Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". Einzige Krefelder Zeitung mit Postversendung per Kreuz auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem Krefelder Stadt-Anzeiger; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 649. (Sonntags-Nr. 45.) Krefeld, Samstag, den 10. November 1900 (Martin P.). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

K Die Nicht-Aufnahme der religiösen Grundrechte in die deutsche Reichs-Verfassung.

I.

Die protestantische Welt hat in diesen Tagen ihr Reformationsfest begangen. Wie alljährlich war auch jetzt wieder der Grundton der gehaltenen Reden auf die „Gemeingefährlichkeit" und die Intoleranz der katholischen Kirche gestimmt. In Wirklichkeit tritt aber die Unduldsamkeit und Engherzigkeit nirgendwo so ausgeprägt hervor, wie beim Protestantismus. Das beweist namentlich jener Wall von krampfhaft aufrecht erhaltenen gesetzlichen Bestimmungen, die in einer Reihe von deutschen protestantischen Staaten gegen die Ausbreitung der katholischen Kirche aufgeworfen wurden und nachgerade auch dem Nationalliberalismus unbequem werden, weil sie ihm in dem Kampfe gegen die katholische Kirche fortgesetzt störend in den Weg treten. Wiederholt hat deshalb die „Köln. Ztg." sich mit aller Schärfe gegen den „veralteten" Zustand gewandt und neuerdings ihrem Unwillen wieder wie folgt Ausdruck geliehen:

„In einzelnen mittleren und kleineren deutschen Staaten, insbesondere im Königreich Sachsen, im Großherzogthum Mecklenburg und im Herzogthum Braunschweig wird die staatliche Kirchengewalt auf Grund veralteter Landesgesetze noch immer in einer Weise ausgeübt, die geradezu mittelalterlichen Zuständen entspricht und den neueren und edlern Grundsätzen von Religions- und Gewissensfreiheit ins Gesicht schlägt. Diese Zustände gereichen dem deutschen Reiche nicht zum Ruhme, und es wäre dringend zu wünschen, daß in den genannten Staaten endlich sich einmal wahrhaft religiöse und gerechte Männer zu einer Bewegung vereinigen möchten, um diese verrotteten Zustände von Grund aus zu beseitigen. In diesen Staaten hat sich einestheils der evangelischen Geistlichkeit die Furcht bemächtigt, daß, wenn der Staat nicht, wie bisher, die evangelische Konfession vor dem Ansturm der katholischen beschütze, wenn er die evangelisch-lutherische Kirche nicht mit allen Machtmitteln als Landeskirche aufrecht erhalte und bevorzuge, die evangelische Sache im Lande schweren Schaden leiden werde. Das ist ein Standpunkt, den vorzugsweise in romanischen Ländern eine engherzige katholische Geistlichkeit einzunehmen pflegt; er legt von einer höchst bedauerlichen Kleinmüthigkeit und von einem recht großen Mißtrauen in die werbende Kraft der eigenen Konfession bedenkliches Zeugniß ab. Aber dieser Standpunkt dürfte doch niemals in Deutschland von der Staatsgewalt getheilt werden; die Staatsgewalt ist überhaupt nicht dazu da, die Propaganda der einzelnen Konfessionen unter und gegen einander zu regeln und zu dämpfen. Hauptträger jener mittelalterlichen Anschauungen sind fast ganz dieselben evangelischen Kreise, welche seit Jahren die lebhaftesten Klagen darüber erheben, daß in katholischen Staaten, wie namentlich in Spanien und Italien, von den südamerikanischen Staaten ganz zu geschweigen, dem öffentlichen Bekenntnisse der evangelischen Konfession, der Propaganda des Protestantismus unüberwindliche Hindernisse bereitet werden. Diese Klagen sind vielfach und zu oft gerechtfertigt, aber sie klingen seltsam im Munde derjenigen Geistlichen, in deren evangelischer Heimath Gesetze und Ueberlieferung nahezu dasselbe beschämende Verhalten gegenüber der katholischen Konfession vorschreiben. Es ist hohe Zeit, daß einsichtige Staatsmänner in jenen deutschen Staaten mit den bisherigen unleidlichen und nicht ehrenvollen Zuständen aufräumen."

Nachdrücklicher hätten wir das auch nicht zu sagen vermocht; das nationalliberale Organ hat hier einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Nur das möchten wir richtig stellen, daß er die Beschwerden gewisser protestantischer Eiferer vom Schlage des Herrn Fliedner über die ihrem Protestantisirungswerk in Spanien und Italien bereiteten Schwierigkeiten berechtigt seien. Herr Fliedner kann sich in Spanien freier bewegen, wie mancher katholische Priester, in dem ob seiner religiösen Freiheit so hoch gepriesenen Preußenlande. Daß ihm jemals in Spanien der Text seiner Predigten vorgeschrieben, wie es jetzt wieder aus Braunschweig in Bezug auf die katholische Geistlichkeit gemeldet worden, hat Herr Fliedner selbst in seinen kühnsten Phantasien nicht zu behaupten gewagt. Derartige unzweifelhafte Eingriffe in die rein geistlichen Angelegenheiten illustriren das herrschende System der von der Katholikenangst scheinbar gepeinigten Staatslenker in den protestantischen deutschen Ländern Braunschweig, Mecklenburg und Sachsen. Die „Köln. Ztg." meint zwar, es solle das im deutschen Reiche nicht möglich sein, sie wird aber die Erfahrung machen können, daß diese unerträglichen Ausnahmezustände neben dem Jesuitengesetze zum Skandal für die zivilisirte Welt sobald noch nicht aus den Gesetz-Sammlungen dieser Länder ausgemerzt werden. Inzwischen dürfte es geboten sein die „Köln. Ztg." daran zu erinnern, daß sich zweimal schon die Gelegenheit geboten hat, wo gewissermaßen mit einem einzigen Federstrich die heute noch mangelnde Religions- und Gewissensfreiheit auch jenen protestantisch-deutschen Staaten hätte gegeben werden können. Das war 1867 bei Erlaß der Verfassung des Norddeutschen Reiches und 1871 bei Erlaß der Verfassung des Deutschen Reiches. Beide Male hatte das Zentrum den Antrag gestellt, durch Aufnahme der §§ 12 und 15, sowie der §§ 27—30 der preußischen Landesverfassung in die allgemeine deutsche Reichsverfassung für das Bundes- bezw. Reichsgebiet jene Bürgschaften religiöser Freiheit zu geben, wie man sie damals in Preußen besaß und wie 1861 bei der Krönung in Königsberg Wilhelm I. in Erwiderung auf die Ansprache Kardinal Geissels bemerkte, dort zu wohlgeordneten Zuständen geführt hatte. Beide Male war es aber auch der Liberalismus, der Einspruch erhob und zwar 1871 in der ausgedrückten Absicht, dadurch der freien Entfaltung der katholischen Kirche entgegenzutreten. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf die Entwickelung der Dinge dürfte bei dieser Gelegenheit geboten erscheinen.

Im Norddeutschen Reichstage bestand die heutige Zentrumsfraktion noch nicht. Durch die Verwirrung der Geister zur Zeit des Militärkonflikts war die [illegible] Organisation der Katholiken vielfach zerrissen. Unter solchen Umständen waren die Parteiverhältnisse im Reichstage sehr verworrene, die katholische Fraktion war in alle Winde zerstoben. „Es macht einen tragikomischen Eindruck, wie sich die katholische Fraktion zerstreut hat", meinte damals ein alter Parlamentarier. Das Dutzend Katholiken, welches in den Reichstag gelangt war, ging in seinen Ansichten weit auseinander. Nur wenige Ueberreste erinnerten seit dem Jahre 1866 an das Vorhandensein einer Fraktion, die länger als alle andern bestanden und mehr als alle andern gekämpft hatte für die Rechte und Freiheiten aller ... P. Reichensperger, v. Mallinckrodt, Dr. Krebs waren allein von dem ältern, Dr. Weber, Mobbeling, Kleinschmidt von dem jüngern Stamme übrig geblieben. Sie, nunmehr „Wilde", saßen da wie die trauernden Juden an den Wassern Babylons. Wie weit 1867 die Vertrauensseligkeit der Katholiken noch ging, beweist am schlagendsten die Thatsache, daß mehrere geachtete Katholiken, wie der in Köln gewählte Pfarrer Thissen, Landrath Seul (Reuß), die Diplomaten Graf Galen und v. Loë u. a. sich für die durch die Bemühungen v. Savignys ins Leben getretene sog. freikonservative Fraktion gewinnen ließen. Das heraufziehende kirchenpolitische Gewitter ahnte damals selbst der weitblickende Herm. v. Mallinckrodt nicht und so sehr ihn auch der Ausschluß des katholischen Oesterreich aus dem deutschen Bunde verstimmte, war er noch stets geneigt, öffentlich wie in vertraulichem Kreise den Schutz und die verhältnißmäßige Freiheit anzuerkennen, welche das Preußen von damals der katholischen Kirche gewährte.

Zu diesem friedlichen Verhältniß hatte der verfassungsmäßige Schutz der religiösen Freiheit geführt. Diesen Schutz wollten die Katholiken jetzt auch für das Gebiet des Norddeutschen Bundes gewährleistet haben. Es war der Abgeordnete Rohden (damals Regierungsrath in Posen), der mit seinen nächsten Freunden den Antrag wegen Aufnahme des Artikels 12 der preußischen Verfassung in die Bundesverfassung angeregt hatte. Aber, wie es scheint, aus taktischen Gründen wurde Einbringung und Vertretung des Antrags dem Abgeordneten für Aachen (Landgerichtspräsident Scherer) übertragen. Rohden kämpfte dafür mit Aufbietung aller Kräfte, allein Scherer rechtfertigte nicht das in ihn gesetzte Vertrauen; er gehörte eben zu jener Sorte von Leisetretern, die das Heil lediglich davon erwarten, daß nach keiner Seite Anstoß erregt wird, so berechtigt auch die jeweils gestellten Forderungen sind. Er erklärte die Aufnahme von Grundrechten im allgemeinen nicht für angezeigt und verlangte nur die des Artikels 12, um den „Ultramontanen" jeden Grund zu Klagen und Beschwerden über angebliche Bedrückungen zu nehmen. Das ist genau dasselbe, was heute die „Köln. Ztg." sagt. Schließlich zog er den Antrag ganz zurück. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und Rohden, der ihm Illoyalität vorwarf, und zu noch heftigern mit Pfarrer Dr. Michelis, ein Kollerer, der durch seine ungezügelte Leidenschaftlichkeit kompromittirt schon bald zur Mandatsniederlegung sich gezwungen sah. Alsbald nahm Herm. v. Mallinckrodt den zurückgezogenen Antrag als seinen eigenen wieder auf. Allein es war zu spät. v. Savigny, der damalige Bundeskommissar (spätere Mitbegründer des Zentrums), hatte bereits den Antrag in sehr diplomatischer Weise bekämpft: man habe in allen politischen Fragen die Selbstständigkeit der Einzelstaaten möglichst zu beschränken gesucht, in religiösen Fragen wolle man ihre Autonomie ungeschmälert erhalten wissen. Wie verhängnißvoll diese Darlegungen werden sollten, hat v. Savigny selbst noch beim preußischen Kulturkampf erlebt und wir fühlen sie heute noch angesichts der Ausnahmezustände in den protestantischen Staaten. Ja, hätten katholische Staaten solche gesetzliche Bestimmungen gehabt, dann wäre der Ausgang sicher ein anderer gewesen. Jetzt erfolgte die Ablehnung des v. Mallinckrodt'schen Antrages gegenüber einer geradezu verschwindenden Minderheit. Damit war aber das Schicksal der religiösen Freiheit in Deutschland besiegelt; was sich in Zeiten des Friedens nicht durchsetzen ließ, konnte in den Tagen des beginnenden kirchlichen Kampfes schon schwerlicher erreicht werden.

Hat der kleinere und mittlere Landwirth ein Interesse an der Erhöhung der Getreidepreise?

In der augenblicklich so lebhaft erörterten Frage der Erhöhung der Getreidezölle im künftigen Zolltarif wird von den Gegnern derselben darauf hingewiesen, die große Mehrheit der deutschen Landwirthe habe von hohen Getreidepreisen durchaus keinen Nutzen. Die meisten Landwirthe hätten überhaupt kein Getreide zu verkaufen, müßten vielmehr für ihren eigenen Bedarf solches hinzukaufen und hätten durch die in Folge hoher Getreidepreise herbeigeführte Vertheuerung ihrer Lebenshaltung denselben Nachtheil wie die übrige konsumirende Bevölkerung.

Diese Behauptung stützt sich u. a. auf eine Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei Gelegenheit der Verhandlungen im deutschen Reichstag über den Antrag Kaniß im Jahre 1895. Auf Grund eines Gutachtens des preußischen Staatsrathes führte er bei dieser Gelegenheit aus, daß durchschnittlich erst bei einem Besitze von zwölf Hektar der Getreideverkauf den Getreidezukauf überwiege, daß demnach von den etwa 19 Millionen unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung nur 4 Millionen, d. i. etwa 21 Proz. der landwirthschaftlichen und 7,7 Proz. der Gesammtbevölkerung an einem hohen Preisstande des Getreides interessirt sei. Während nun von anderer autoritativer Seite (Prof. Kühn-Halle) die Meinung vertreten wird, daß der Nutzen von hohen Getreidepreisen bereits bei einem Besitze von 2 Hektar beginne, sei an dieser Stelle vor allem darauf hingewiesen, welchen indirekten Einfluß die Getreidepreise ausüben, indem von dem Stande derselben vor allen Dingen, natürlich auch die Preise aller anderen landwirthschaftlichen Produkte, kurz die Erwerbsverhältnisse der gesammten deutschen Landwirthschaft getroffen werden. Unter diesem Gesichtspunkte ist auch der kleinste Bauer an den Getreidepreisen interessirt.

Niedrige Getreidepreise und eine durch dieselben hervorgerufene geringe Rente aus dem Getreidebau bewirken vielfach einen verstärkten Anbau anderer Gewächse, die zum Theil das Brod ersetzen können. Dieser verstärkte Anbau anderer Gewächse muß bei einem beschränkten Markte oder geringer Ausdehnungsfähigkeit des Konsumes wieder zur Ueberproduktion, Ueberfüllung des Marktes und damit zum Rückgang der Preise dieser anderen Gewächse führen. Besonders zeigt sich diese Wechselwirkung in der Anbau- und Preisstatistik der Zuckerrüben. Ihr Anbau ist vom Jahre 1878—1893 von 0,68 Proz. auf 1,51 Proz. der Gesammtfläche gestiegen. Die Menge der in Deutschland verarbeiteten Rüben stieg gegen das Jahr 1874/75 um das Vier- bis Fünffache, während sich die Zuckerproduktion um das Sechs- bis Siebenfache hob. Demgemäß vermehrte sich auch die Zahl der Fabriken. Der große Unterschied zwischen der Rente des Getreidebaues und derjenigen des Rübenbaues veranlaßte die Landwirthschaft, den rentableln Rübenbau nach Möglichkeit auszudehnen. Die Folge zeigte sich darin, daß trotz der Ausfuhrprämien die Rübenpreise z. B. für die Jahre 1896/97 gegenüber 1874/75 um etwa 30 Proz. zurückgingen, indem der Preis des Zentners Rüben im Durchschnitt von 1 M. auf 0,70 M. fiel.

Wie genau die Kartoffelpreise mit den Roggenpreisen schwanken, geht aus folgendem hervor. Setzt man den Preis für Roggen und Kartoffeln für den Zeitraum 1879/83 gleich 100, so stellt sich das Verhältniß für ersteren um die Jahre 1884/88 auf 82,4 Proz., für 1889/93 auf 103,1 Proz. und 1894/96 auf 73,1 Proz., für letztere dagegen auf 60,4 bezw. 76,9 bezw. 61,7 Proz. Die Kartoffelpreise haben demnach gleichzeitig mit den Roggenpreisen auf- und abgeschwankt, sind indeß noch stärker zurückgegangen als die Roggenpreise und konnten sich auch in dem Zeitraum 1889/93 mit verhältnißmäßig hohen Getreidepreisen nicht entfernt so stark erheben als diese. Dabei sind Ernteertrag wie Erntefläche der Kartoffeln stetig gestiegen.

Einen weiteren Beleg für den Einfluß der Getreidepreise auf die Preise der anderen landwirthschaftlichen Produkte bilden die Gemüsepreise. In manchen Gegenden hat bei den niedigen Getreidepreisen der Gemüsebau, weil er sich als lohnend erwies, eine außerordentlich starke Vermehrung erfahren. Starke Vermehrung mußte natürlich auch hier zu einer Ueberproduktion und damit zu einem Preissturz führen. Auf diese Weise sind manche Anbauer von Gemüse, welche sich für ihre Gegenden und Anbauflächen im Besitze eines Monopols wähnten, zur Erkenntniß gekommen, daß diese Ueberproduktion nur dann vermindert und angemessene Gemüsepreise wieder herbeigeführt werden können, wenn einigermaßen lohnende Getreidepreise den Getreidebau wieder rentabel erscheinen lassen. Aehnlich steht es mit den Handelsgewächsen, wie Hopfen und Tabak.

Dazu kommt, daß der Preis des Getreides auch mit dem thierischen Produkte in nahem und innerm Zusammenhang steht. Es kommen wohl Perioden, schreibt der bekannte Agrarpolitiker v. d. Goltz in seinem Buche „Agrarwesen und Agrarpolitik", in denen entweder die thierischen oder die pflanzlichen Produkte der Landwirthschaft einen relativ hohen oder niedrigen Preis haben; aber im großen Durchschnitt herrscht zwischen ihnen ein auf natürlichen Ursachen beruhender Parallelismus. Fallen die Getreidepreise, so müssen früher oder später auch die Preise der thierischen Produkte sinken. Ein Rückgang der Rentabilität des Ackerbaues bringt auch stets einen solchen in der Rentabilität der Viehhaltung mit sich. Hiergegen kann nicht eingewandt werden, daß zur Zeit in Deutschland die Preise für thierische Produkte noch ziemlich hoch sind. Die Ursache hiervon liegt in dem mit der gestiegenen Zahl und Wohlhabenheit der Bevölkerung gewachsenen Verbrauch an Nahrungsmitteln aus dem Thierreich; ferner darin, daß die thierischen Erzeugnisse, soweit sie zur Nahrung dienen, eine viel geringere Aufbewahrungs- und Transportfähigkeit wie das Getreide besitzen, demnach auch die Konkurrenz des Auslandes nur eine beschränktere sein kann. Jedenfalls darf aber als feststehend betrachtet werden, daß die Preise für die thierischen Produkte nicht die wirklich jetzt vorhandene Höhe gehabt hätten, wenn nicht durch die Getreidezölle ein noch stärkeres Sinken der Getreidepreise verhütet worden wäre. Ferner sind die von den bäuerlichen Besitzern zum Verkauf gebrachten Erzeugnisse wie Milch und Butter vorzugsweise solche, die aus der Viehhaltung stammen.

Daß mit einer besonders großen Vermehrung der Viehproduktion auch ein Rückgang der Milch- und Butterpreise verbunden ist, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden. Milch und Butter sind aber für den Kleinbetrieb namentlich wichtige Verkaufsartikel, und eine Verminderung der Preise derselben um wenige Prozent macht sich schon recht empfindlich bemerkbar. Dieser Schaden überwiegt bei weitem den Vortheil, den etwa bei niedrigerem Preisstand des Getreides der billigere Zukauf von Futtermitteln bringen könnte.

Durch den Rückgang der Getreidepreise ist die Kaufkraft der Landbevölkerung zum Theil stark verringert worden. Erwägt man nun, daß viele Gewerbetreibende auf dem Lande, die zugleich Landwirthschaft treiben, Handwerker, Müller ꝛc. an der Kauffähigkeit der Landwirthe stark interessirt sind, ferner viele Landbewohner als Tagelöhner ihren Unterhalt von ländlichen Arbeitgebern erhalten, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß ein sehr großer Bevölkerungsantheil von dem Rückgang der Getreidepreise keineswegs einen Nutzen gehabt hat, sondern daß ihre Erwerbsverhältnisse sich dadurch verschlechtert haben.

Landwirthschaft und Gartenbau.

✱ Nach der „Landw. Beilage des Hannov. Couriers" nehme man, um den Pferden das Beißen abzugewöhnen, ein Stück stinkendes Fleisch, veranlasse diese Unart durch Necken und halte dem Pferde in dem Augenblick, wo es beißen will, das Fleisch so vor, daß es hineinbeißen muß. Durch dieses einfache Mittel wird das Pferd aus doppelter Abneigung, nämlich gegen das Fleisch, und dessen fauligen Zustand, das Beißen lassen, und sich dasselbe abgewöhnen. Dr. Blumenau wendete folgendes wirksame Mittel an: Ein haselnußgroßes Stück blauer Vitriol (Kupfervitriol) wird in etwa ½—¾ Liter Wasser aufgelöst, dazu so viel starker Salmiakgeist gesetzt, bis die Flüssigkeit wieder völlig klar geworden ist. Alsdann fülle man sie in eine Flasche und bewahre sie zum gelegentlichen Gebrauch auf. Will man sie anwenden, so befeuchte man einen ziemlich rohen Schwamm an einem dicken, oben abgerundeten Stocke derart, daß er beim Beißen des betreffenden Pferdes leicht abgeht und ihm im Maule stecken bleibt. Der Schwamm wird im gegebenen Falle mit Wasser benetzt, fest ausgedrückt, alsdann mit der Kupfervitriolflüssigkeit getränkt und dem Beißer beim Schnappen gehörig in den Rachen geschoben. Die Flüssigkeit schmeckt scheußlich, ist etwas ätzend und hindert das Thier nur kurze Zeit am Fressen von hartem Futter, während dasselbe die betreffende Lehre sobald nicht vergißt. — Gegen das Ausschlagen der Pferde hat sich folgendes einfache Verfahren wirksam erwiesen: Man hängt hinter dem Pferde an einem Stricke, der an der Stalldecke befestigt ist, einen mit Tannenreisern gefüllten Sack in wagerechter Lage soauf, daß er die Hinterschenkel desselben berühren kann. Tritt das Pferd zurück, so berühret es den aufgehangenen Sack und fängt an auszuschlagen. Durch das fortwährende Ausschlagen lernt das Pferd schließlich einsehen, daß ihm alles nichts hilft; es wird sich voller Angst zurückziehen und das Ausschlagen einstellen. Nach mehrmaligem Wiederholen dieses Experimentes werden die Pferde diese Unart verlieren.

Für's Haus.

✱ Bunte Blätter lassen sich, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, für Dekorationszwecke präserviren, indem man sie mit Wachs überplättet. Unter den Blättern müssen sich mehrere Blatt Papier — davon wenigstens das oberste unbedruckt — zum Auffangen des überflüssigen Wachses befinden. Auf die Blätter schabt man Wachs oder Stearin sehr fein und plättet mit einem Bügeleisen, das nicht zischt, darüber; oder man reibt vor jedesmaligen Plätten das Eisen auf dem Wachs hin und her, bis es trocken ist. Nachdem man mehrere Blätter geplättet hat, enthält das Papier so viel Wachs, daß die Blätter nur von einer Seite geplättet werden brauchen. Am schönsten aber ist Herbstlaub, wenn man es noch am Zweige in geschmolzenes Harz taucht. Der Zweig sieht dann wie feines Porzellan aus.

✱ Kanarienvögel leiden mitunter an Ausschlag, Kopf und Nacken werden kahl. Man wäscht alsdann die befallenen Stellen öfter mit lauwarmem Wasser und depinselt sie mit verdünnter Salicylsäure.

✱ Fensterscheiben säubert man von Oelfarben, indem man diese mit schwarzer Seife überstreicht, welche man mehrere Stunden darauf läßt.

✱ Weiße Seide wäscht man also. Dünn geschabte gewöhnliche und venitianische Seife, von ersterer 250, von letzterer 60 gr werden mit 4 gr palverisirtem Weinstein vermengt und unter Zusatz von etwas Wasser zu einem Teig gearbeitet und getrocknet. Die Seide wird in lauem Wasser damit gewaschen, dann in reines Wasser und nochmals in reines Wasser gekocht, in welchem etwas Zucker aufgelöst wurde. Nachdem das Zeug ausgedrückt und getrocknet ist, wird es gebügelt.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswerthern, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Dr. Philipp Hammer, Die Erziehung der weiblichen Jugend. 30 Pfg. Bonifatius-Druckerei, Paderborn.

Ein Königs- und Kaiserbuch für unsere Jugend. Eine Festgabe zum 18. Januar 1901. Bearbeitet von J. Graach und N. Lackas. Merzig (Saar). Selbstverlag der Verfasser.

Natur und Glaube. 1900, Nr. 10. Jos. Beraklau, Leutkirch, Württemberg.

Katholischer Lehrerkalender 1901. 1 M. Franz Goerlich, Breslau.

Allgemeines Litteraturblatt. Nr. 20. Jos. [illegible], Wien.

Pastor bonus. Nr. 2. Paulinus-Druckerei, Trier.

Stimmen aus Maria Laach. Nr. 9. Herder, Freiburg i. B.

Litterarische Rundschau. Nr. 11. Herder, Freiburg i. B.

Das Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 25jährigen Jubiläum seines Bestehens. 1 M. L. Auer, Donauwörth.

Jeannot Emil Freiherr von Grotthuß, Die Halben. Ein Roman aus unserer Zeit. 2. Aufl. 4 M., geb. 5 M. Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.

Ferdin. von Brackel, Eine Nähmamsell. 2,50 M., geb. 3,50 M. J. P. Bachem, Köln.

M. Herbert, Marianne Fiedler. 2,50 M., geb. 3,50 M. J. P. Bachem, Köln.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig.
Regenschirme
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
Bergs & Mühlen
110 Rheinstrasse 110.
Reparaturen schnell und billig.

IRRTHÜMER.

Es ist ein Irrthum, nicht die beste Waare zu kaufen.

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, dass es bessere Hafergrütze als „Quäker Oats" gibt.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, dass „Quäker Oats" je anders als in gelben geschlossenen Packeten, mit der Quäker-Schutzmarke verkauft werden.

Es ist ein Irrthum, lose Oats oder minderwerthige Oats in Packeten anzunehmen, wenn Ihr „Quäker Oats" verlangt habt.

Quäker OATS 1222

Jede Hausfrau

kennt die Vorzüge einer **guten Fleischbrühe.** Solche kann **nicht** ersetzt werden durch **Suppenwürzen, Maggi's** wie andere, welche nur ein gewürzter viel Kochsalz enthaltender Pflanzen-Absud sind.

Liebig's Fleisch-Extrakt dagegen ist eine reine konzentrirteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne jeden Zusatz hergestellt.

Dies zur Abwehr und Aufklärung. **Compagnie Liebig.**

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Conditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und **Schwertstraße 15.**



Goldene Medaille 1900.

Spezial-Stahlwaarengeschäft

Jos. Meiß,

Krefeld, Alte Linnerstraße 107.

Alle Sorten Stahlwaaren:

Brod-, Schlacht-, Taschen-, Rasir-, Tafelmesser, Gabeln und Löffel.

Alle Sorten Scheeren.

Dampf-Schleiferei für alle Schneide Werkzeuge.

Tiefe Scheere kostet 16 cm 75 Pfg. 18 cm 1.— M. — M. Stahl geschmied.

Barbier- u. Friseur-Utensilien

Mein Atelier historischer Theater-Kostume

empfehle ich den geehrten Gesellschaften und Vereinen. Mäßige Preise. Viele freiwillige Anerkennungsschreiben. 6579

Otto Pollen, Krefeld, Karlsplatz 15.

Wer bauen will

verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppeltagiger

Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,

sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.

Aug. Sardemann,

Königshof-Krefeld,

Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.

Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Vorzügl. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,

Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

Bilder

kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von

Jean Siebers,

22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum

Reinhardsquelle

Aerztlich e. amtlich anerkannt bestes und billigstes

Wildunger Wasser

für Nieren-, Blasen-, Stein- und Harnleiden.

Wohlschmeckend und leicht verdaulich. Von hunderten Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt. Stets in frischer Füllung von der Quelle zu beziehen.

Flaschen	20	30	40	50	60	100	incl. Verpackung
Mark	7.75	11.50	15	18.25	21.50	35	franko Bahn

Wildungen. Aerztliche Broschüren gratis. 6295

Direktion der Reinhardsquelle.

Niederlagen werden gesucht.

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend

Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.

Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.

Berlin, Friedrichstrasse 105c.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:

Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.

20% Gasersparniss

durch Anwendung des **Gasdruckreglers** D. R. G. M. Nr 88309, sowie der **Regulirschraube** D. R. G. M. Nr. 65467.

Einzelflamm-Regler

für **Strassenlaternen.**

Grosse Gasersparniss!

Motor-Regler

für **Gas-Kraftmaschinen** von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.

Grosse Gasersparniss.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt

alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes ꝛc.

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: Garnstraße 25. **Lager: Ispelsweg 41/43**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467



M. Krapholz,

Hochstraße 108. **Hochstraße 108,**

empfiehlt dem Empfang sämmtlicher

Herbst-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Bersalino Alessandria (Italien) **Filz-Hüte,** weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50 **Filz-Hüte,** gestreift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an, **Cylinder-Hüte,** neueste Formen von M. 5.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636

Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst.

NB. Reparaturen schnell und gut. **D. O.**

Johs. Pütz, Sattler,

Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater,

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager aller Arten Koffer,

Hand-, Touristen-, Courier- u. Brieftaschen.

Reise-Necessaires, Plaidhüllen,

Aktenmappen, Schulmappen, Schaltornister, Gamaschen.

Große Auswahl in

Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträgern.

Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung,

Stall-Utensilien, Peitschen.

NB. Anfertigung nach Wunsch. **Rindslederne Taschen** in 1 bis 2 Tagen.

Das Pianoforte-Magazin

von

Adolf Schürmann, Sternstr. 31,

empfiehlt als alleiniger Verkauf 5633

Pianos und Flügel

der Weltfirma **Schiedmayer,** vorm. **J. & P. Schiedmayer,** Stuttgart, **Hoflieferanten** fast sämmtl. **europäischen Höfe.**

Höchste Auszeichnung, Grand Prix, Paris 1900.

Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hofl. Zeiter & Winkelmann, Ilsbel & Lechleiter, Kubse, Stichel, Nagel, Pfaffe, Klingmann & Co., kauf- und leihweise und auf einmonatliche Abschlagzahlunge Gebrauchte Pianos stets vorrätig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Großes Lager

von

Geschäfts-Büchern

jeder Art

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.

J. B. Klein'sche Buchhandlung

H. Creutzberg,

(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lanser in Stuttgart).

Telephon Nr. 541, **Krefeld,** Hochstraße 91.

Leibrenten.

Die **lebenslänglich** von der Preußischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. zu zahlenden und sicher gestellten Leibrenten betragen für:

40jährige	6,21%	60jährige	9,60%
50 „	7,42%	65 „	11,32%
55 „	8,35%	70 „	13,67%

der einmaligen Kapital-Einzahlung.

Günstige Tarife für **aufgeschobene** Renten und Renten-Versicherungen für **verbundene** Leben. 5986

Nähere Auskunft durch die General-Agentur Krefeld, Ludwig Schneider, Westwall 84.

Kronen-Parfümerie

Heinrich Krabler,

Ostwall 171, **Ostwall 171,**

Ecke Bleichpfad.

Deutsche, englische und französische 6887

Parfümerien jeder Art.

Feinere Toilettewaaren.

Hervorragende Auswahl. Civile Preise.

Den Empfang **sämmtlicher**

Neuheiten der Saison

zeige hiermit ergebenst an. 5983

Garnirte Hüte

in jeder Preislage empfehle zur gefl. Abnahme.

Achtungsvoll

L. Segermann,

Marktstraße 42.

NB. **Trauerhüte am Lager.**

Zu Ausnahme-Preisen

empfehle zurückgesetzte, fehlerfreie

Brüssel- und Woll-Teppiche, Tischdecken, Gardinen für 1—3 Fenster, Linoleum-Reste.

Gust. Bredow, Rheinstr. 48.

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.

Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für

Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.

Lager sämmtlicher Baumaterialien.

Reelle Bedienung. Billige Preise.





Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche so viel reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiß.

Man verlange es überall!

Hotel Gompertz

„Zur goldenen Krone"

Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**

Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.

Separate Säle für Festlichkeiten.

Central-Heizung. — **Elektrische Beleuchtung.**

Wintergarten.

5745 **Wilhelm Gompertz.**

„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als **Spezialität**

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Hotel-Restaurant Th. Burde,

Königs-Allee 59, vis-à-vis **Apollo-Theater.**

Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 u. höher.

Gute Küche. **Reine Weine.**

ff. helle und dunkle Biere.

Diners von 12 bis 2 Uhr,

sowie reichhaltige **Frühstücks- u. Abend-Karte.**

Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

4668 **Th. Burde,** früher in Krefeld.

Historische Theater-Kostüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Kostüme

von **Konrad Jansen,** München-Gladbach, Humboldstrasse 18/16. — Reich illustrirte Prospekte gratis u. franko.



G. R. Meinel,

Klingenthal, 118,

vers. geg. Nachn. seine unübertroff. prachtv. Konzert-Ziehharmonikas,

10 Tast., 2 Reg., doppeltön.			M. 5.—
10 „ 3 „			„ 7.50
10 „ 6 „	3chörig		„ 9.50
21 „ 4 „	doppeltön.		„ 15.—
21 „ 4 „			„ 21.—
21 „ 6 „	3chörig		„ 27.—

Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5488

Reichhaltige Auswahl

in

BILDERN,

als

Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.

in fein religiösem und profanem Genre,

von den **feinsten** bis zu den **geringsten** Sorten, zu den **billigsten** Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,

Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Grosses Haus

in bester Geschäftslage,

in welchem zur Stunde noch ein **sehr gutes Manufaktur-waarengeschäft,** verbunden mit **Woll- und Weißwaaren,** betrieben wird, aber auch für jeden anderen Artikel sehr günstig liegt, ist **zu vermiethen** oder **zu verkaufen.**

Offerten X 100 postlagernd Aachen. 6888

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 119—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Bezugs-Preis: [illegible] monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. [illegible] bei der Post M. 1.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 650. (Sonntags-Nr. 45.) Krefeld, Samstag, den 10. November 1900 (Martin P.). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

© **Krefeld**, 10. Nov.

Auf dem Gebiete unserer inneren Politik herrscht augenblicklich so etwas wie Stille vor dem Sturm. Den ununterbrochenen Streit der Blätter über die Wirthschaftspolitik können wir wenigstens nicht als „Bewegung" anerkennen, denn er kommt seit langem schon nicht mehr von der Stelle. Wenn Herr v. Miquel in Hildesheim die Weltpolitik und die Wirthschaftspolitik des Kaisers feiert und dringend vor wirthschaftspolitischen Uebertreibungen warnt, so sehen wir auch darin gerade kein großes Ereigniß, so lebhaft die Blätter links und rechts sich auch darüber unterhalten mögen. Die Debatte über die 12,000 Mark-Angelegenheit ist einstweilen mit der Erklärung des Herrn Bueck, daß sein Brief aus dem Jahre 1899 stammt und weitere Fälle der Art nicht vorliegen, erschöpft. Die Versuche der sozialdemokratischen Presse, sie in Gang zu halten mit der Behauptung eines unzulässigen Verhältnisses zwischen der Regierung und dem Zentralverbande deutscher Industrieller, konnten wegen des Mangels an Beweismaterial nicht gelingen. Erst wenn der Reichstag seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat, kann und muß hierüber weiter gesprochen und volle Klarheit geschaffen werden. Die Regierung ist sich die volle Klarstellung selbst schuldig, nicht allein weil ihr an dem Vertrauen der Arbeiter gelegen sein muß, sondern auch weil man in landwirthschaftlichen Kreisen wegen des Einflusses der Industriellen mißtrauisch zu werden beginnt. Wir glauben aber auch, daß die Regierung, wenngleich Mißgriffe begangen sein mögen, die Klarstellung nicht zu scheuen haben wird. Die freihändlerischen Anstrengungen zum Sturze des Grafen Posadowsky dürfen wohl schon als gescheitert angesehen werden. Uebrigens wird der parlamentarische Kampf um die Wirthschaftspolitik nach Neujahr beginnen, da die Zolltarifvorlage noch stark im Rückstande ist.

Die erste Vorlage, womit der Reichstag sich zu beschäftigen haben wird, ist die China-Vorlage, die, wie es heißt, so etwas wie eine Indemnitäts-Vorlage sein wird. Zu wie viel Millionen die Kostenrechnung bereits angeschwollen sein mag, darüber schweigen sich die Eingeweihten hartnäckig aus. Die Ueberraschung wird jedenfalls keine freudige für den Reichstag sein. Alle Tage wird die Rechnung länger und ein Ende ist noch gar nicht abzusehen. Ebenso wenig ist etwas von einem Erfolge zu merken, der uns die Kostenrechnung versüßen könnte. Wir haben ja das englisch-chinesische Abkommen, aber welchen praktischen Werth es besitzt, darüber wird uns erst die Zukunft belehren. Die meisten Mächte haben sich jetzt dazu geäußert, auch Rußland, dessen Antwort als eine vollkommene Zustimmung aufgefaßt wird, das aber doch wohl, ohne bei den Mächten auf Widerstand zu stoßen, sich seine Sondervortheile in der Mandschurei sichern wird, während es andererseits das Yangtse-Thal längst dem englischen „Einfluß" überlassen hat. Es war die Behauptung aufgetaucht, das Abkommen enthalte noch Bestimmungen, die geheim gehalten würden. Dem ist vom deutschen „Reichs-Anz." entschieden widersprochen worden. Das Dementi scheint auch im Auslande überall Glauben zu finden. Leider aber sieht man nichts davon, daß das Abkommen irgendwie fördernd auf die Friedensverhandlungen mit China eingewirkt hat. Die ganze chinesische Sache beginnt überhaupt langweilig zu werden, zumal da die vielen widerspruchsvollen Nachrichten aus China es unmöglich machen, sich ein klares Bild von dem Stande der Dinge zu verschaffen. Die Vertreter der Mächte halten gemeinsame Berathungen ab und die chinesischen Staatsmänner sowie der Kaiser Kwangsü treten mit Kundgebungen hervor. Aber trotz aller Noten, Rundschreiben, Erklärungen, Edikte u. s. w. scheint man keinen Schritt vorwärts zu kommen und die Rathlosigkeit nicht gering zu sein. Vorläufig sind wenigstens die Vertreter der Mächte noch einig in der Forderung einer strengen Bestrafung aller Hauptschuldigen und lassen sie sich durch die verzweifelten Manöver der chinesischen Staatsmänner, die bald eine ganze Reihe Schuldiger durch Selbstmord oder Krankheit umkommen lassen, bald den Aufenthaltsort solcher Schuldiger nicht wissen wollen, bald kaiserliche Strafdekrete gegen die Missethäter vorzeigen, nicht irre machen. Sie verlangen die Leichen der angeblich Gestorbenen oder Hingerichteten zu sehen. Einen heilsamen Eindruck dürfte es auf die Chinesen gemacht haben, daß nach der Einnahme von Paotingfu vier (nach anderer Meldung fünf) höhere Provinzialbeamte verhaftet und von der internationalen Kommission wegen der gegen die Fremden verübten Verbrechen zum Tode verurtheilt wurden.

Die Erörterungen der Zentrumspresse über die Stellung der Bischöfe zu den christlichen Gewerkschaften haben nunmehr abgeschlossen werden können. Sie haben das erfreuliche Ergebniß gehabt, daß einmüthig und einwandfrei festgestellt wurde, eine Verurtheilung der christlichen Gewerkschaften sei mit dem Fuldaer Hirtenschreiben nicht beabsichtigt gewesen. Der Erzbischof von Freiburg hat gegenüber Vorstandsmitgliedern des Freiburger Vereins „Arbeiterschutz" erklärt, sein vielbesprochener Erlaß sei allgemein mißverstanden worden; es habe ihm ferngelegen, die christlichen Gewerkschaften zu verurtheilen, er habe nur vor den neuerdings aufgetretenen Bestrebungen warnen wollen, die christlichen Gewerkschaften in neutrale umzuwandeln. In Mannheim, wo er die vereinigten Vorstände der christlichen Gewerkschaften empfing, erklärte der Erzbischof, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß die Gewerkschaften Badens auf positiv-christlichem Boden stehen, daß er diese Gewerkschaften (trotz seiner Befürchtungen für die Zukunft) nicht verurtheilen wolle und forderte auf, vorwärts zu schreiten auf der betretenen Bahn, aber sich durch niemanden von den christlichen Grundsätzen abdrängen zu lassen. Diese Erklärungen sind besonders lehrreicht für gewisse Heißsporne, die den Erlaß gleichfalls mißverstanden hatten und diese ihre mißverständliche Auffassung bereits mit dem beliebten Mittel der Anweisung der Kirchentreue gegen diejenigen vertheidigten, die über die christlichen Gewerkschaften dieselben Ansichten äußerten, die der Erzbischof jetzt für die seinen erklärt hat. Den Sozialdemokraten und Scharfmachern ist nun glücklicherweise das Handwerk gelegt.

In der **Schweiz** hat am Sonntag eine Volksabstimmung darüber stattgefunden, ob die Proportionalwahl für den Nationalrath und die Volkswahl für den Bundesrath zu verlangen seien. Jenes wurde mit 242,004 gegen 163,542 Stimmen und 11½ gegen 10½ Kantonsstimmen verworfen, während das Volksbegehren um die Einführung der Wahl des Bundesraths durch das Volk mit 264,087 gegen 134,167 Stimmen und 14 gegen 8 Kantonsstimmen abgelehnt wurde. Für die erste Forderung war namentlich auch von katholisch-konservativer Seite agitirt worden. Die Radikalen, die im Nationalrath herrschen, waren natürlich dagegen, wiewohl das Proportionalsystem der Gerechtigkeit am meisten entspricht. Sie wurden nämlich dadurch an Mandaten verlieren, weil jetzt die Zahl ihrer Mandate größer ist, als es der Zahl der für sie abgegebenen Stimmen entspricht.

In **Frankreich** wohnte der Präsident Loubet am Sonntag in Lyon der Enthüllung eines Denkmals für den dort ermordeten Präsidenten Carnot bei. Der radikal-sozialistische Gemeinderath war wüthend darüber, daß er die Einladung der Handelskammer, die der gemäßigten Richtung angehört, zum Frühstück angenommen hatte und hatten ihn auf alle Weise davon abzubringen gesucht. Sie drohten sogar mit feindseligen Kundgebungen. Loubet aber ließ sich nicht einschüchtern und die Sozialisten fanden es für gut, sich darin zu finden. Es ging denn auch alles gut. Loubet erschien zum Frühstück in der Handelskammer und sagte dort den Handelsherren, was sie gern hörten; Abends ging er zum Festmahle des Gemeinderaths ins Stadthaus und sprach dort, wie es den Sozialisten gefiel. Das alles ist jedoch Nebensache gegenüber der Kundgebung auf dem Gebiete auswärtiger Politik, die dieser Gelegenheit folgte. Der Zar hat nämlich den Anlaß benutzt, um an Loubet ein Telegramm zu richten, worin er aufs neue die Gefühle seiner aufrichtigen und unwandelbaren Freundschaft für Frankreich ausdrückt und von der „Annäherung der befreundeten und verbündeten Länder" mit Genugthuung spricht. Loubet antwortete in dem gleichen Sinne. In beiden Telegrammen wird der friedliche Zweck des Bündnisses ausdrücklich betont. Die Franzosen sind entzückt über die Kundgebung des Zaren und feiern sie als Antwort auf das deutsch-englische Abkommen. — Am Dienstag traten die Kammern wieder zusammen. Man begann sogleich mit einer Erörterung über die gesammte Politik der Regierung.

In **England** sind die erwarteten Veränderungen des Kabinets nunmehr erfolgt. Die wichtigste ist, daß der alternde Lord Salisbury, der Premierminister bleibt, das auswärtige Amt an Lord Lansdowne, den bisherigen Kriegsminister, abgegeben hat. Das hat in England selbst Staunen und Unwillen erregt, da Lord Lansdowne als Kriegsminister sich so unfähig erwiesen hat und für die Mißgeschicke in Südafrika verantwortlich gemacht wird und überhaupt für den Posten nicht geeignet sein soll. Man nimmt deshalb vielfach an, er werde nur zum Schein Leiter des Auswärtigen sein und thatsächlich nach den Anweisungen Salisburys handeln. Mr. Chamberlain ist Kolonialminister geblieben, während er wohl Premier zu werden erwartet hatte.

In **Spanien** sind, anscheinend im Zusammenhang mit dem jüngsten Ministerwechsel wieder karlistische Unruhen ausgebrochen. Besonders stark ist die Bewegung in Katalonien. Die Regierung bestreitet zwar, daß die Karlisten-Putsche eine größere Bedeutung hätten, hat aber doch die konstitutionellen Garantien in ganz Spanien suspendirt, zahlreiche Verhaftungen Verdächtiger, darunter Bischöfe und Priester, vornehmen lassen und hervorragende Karlisten des Landes verwiesen. Don Karlos selbst, der sich in Venedig befindet, soll der Bewegung fremd gegenüberstehen und die Führer wegen ihrer Unbesonnenheit und Uebereilung getadelt haben.

In **Südwestafrika** hat Lord Roberts am 25. Oktober in Pretoria die Annexion Transvaals unter Entfaltung großen Zeremoniells und militärischen Pompes und in Gegenwart von Basuto-Häuptlingen proklamiren lassen. Die Tragweite dieses Aktes kann man daraus ermessen, daß das Telegramm, welches ihn nach England melden sollte, nicht abgeschickt werden konnte, weil die Buren überall die Drähte abgeschnitten hatten, und deshalb nach Ladysmith gebracht werden mußte, um von dort aus weiter befördert zu werden. Durch die Barbarei, womit die Engländer das gerubte Land zu „pazifiziren" suchen, haben sie nur erreicht, daß sich allüberall die Buren zum verzweifelten Widerstande erhoben haben und alle Aufforderungen zur Einstellung des Kampfes ablehnen. Der Burenführer Dewet, den die Engländer am Vaalfluß vernichtend geschlagen haben wollten, ist ihnen wieder einmal entronnen. Bei Kronstadt nahmen Buren einen englischen Außenposten von 90 Mann gefangen und raubten einen englischen Postzug aus. Pretersburg wurde von Buren zerstört. Eine Abtheilung Buren drang in Rhodesburg ein, dessen Garnison sich ergab, und beschlagnahmten alle Waaren in den Magazinen. Im Kenkaditerritte im Nordosten der Kapkolonie bereiten die Buren unter Botha einen neuen Aufstand vor.

In den **Vereinigten Staaten** ist am Dienstag darüber entschieden worden, welche Partei für die nächsten vier Jahre im Besitze der Regierungsgewalt das Land ausbeuten soll, es fanden nämlich die Wahlen der Wahlmänner und die Kongreßwahlen statt. Der bisherige Präsident Mac Kinley wurde wiedergewählt. Er hat erheblich mehr Wahlmänner für sich, als bei der vorigen Wahl. Das Land hat also die imperialistische Ausdehnungspolitik Mac Kinleys gutgeheißen. Ohne eine Anzahl Todter und Verwundeter gingen die Wahlen natürlich nicht ab.

Der Koniţer Mord vor Gericht.

* **Konitz**, 8. Nov.

Am Mittwoch Nachmittag berichtete Polizeisergeant Nasilowski über eine neue Version der Mahloffschen Schauergeschichte. Nasilowski war bei der ersten polizeilichen Vernehmung des Mahloff zugegen und ist dann mit Mahloff zum Orte seiner angeblichen Beobachtungen gegangen. Mahloff hat ihm hierbei von den drei Männern nichts erzählt, dagegen gesagt, er habe nur ½ Stunde an Lewys Hinterhause gewartet. Auf die Frage des Polizeibeamten, warum er nicht länger gewartet habe, antwortete Angeklagter, das hätte er nicht gekonnt, er habe ausschlafen müssen. — Angekl. Mahloff weiß sich auf die Einzelheiten der Unterhaltung nicht mehr zu besinnen. — Sehr interessant ist es, daß bei der folgenden Vernehmung zwischen den Angeklagten selbst große Widersprüche entstehen. Angeklagter Mahloff sagt aus, so wie es im Protokoll steht, er habe den drei Frauen bereits am Montag von seinen Beobachtungen Mittheilung gemacht. Als er am Dienstag der Frau Lewy die Geschichte erzählen wollte, habe ihm seine Frau dabei den Mund zugehalten. Die angeklagten Frauen bestreiten diese Angaben als unrichtig. Mahloff habe ihnen erst am Mittwoch oder Donnerstag, also nach dem Auffinden der Körpertheile, von seinen angeblichen Erlebnissen erzählt. Ueber diese Angaben scheint Mahloff sehr erbittert zu sein, er wirft den Frauen wüthende Blicke zu. — Frau Roß erzählt, sie wäre vom Landrichter Zimmermann so hart angelassen worden, daß sie sich das Leben hätte nehmen wollen. — Landrichter Dr. Zimmermann bestreitet auf das Entschiedenste, Frau Roß angefahren zu haben.

Dann folgt noch eine lebhafte Szene zwischen Dr. Zimmermann und dem Verleger Bruhn. Letzterer behauptet, Dr. Zimmermann habe zu ihm gesagt, er sei aus Westpreußen und verstehe die Leute hier nicht richtig zu behandeln. Auf die hiesigen Leute müsse energisch eingeredet werden. — Landrichter Dr. Zimmermann bestreitet, daß er speziell zu Herrn Bruhn jemals eine solche Aeußerung gethan habe. — Verleger Bruhn erklärt, er nehme das auf seinen Zeugeneid. — Während der Sitzung ist ein Regierungsvertreter eingetroffen. Schluß 7 Uhr.

Am Donnerstag Vormittag wird nochmals über den Fall Eisenstedt verhandelt. Mehrere Zeugen sagen mit Bestimmtheit aus, daß Eisenstedt in der Nacht vom 12. bis zum 13. März in Schlochau zu Hause gewesen ist. Außerdem werden einige Zeugen nochmals vernommen, ohne indessen wesentlich Neues zu bekunden. Bezeichnend ist folgender Passus aus der Aussage einer Frau Mathilde Nagy: Frau Roß sagte mir einmal, als wir von Winter sprachen: „In der Leonschen Wäsche befindet sich ein „L. W." gezeichnetes Taschentuch." Ich fragte sie: „Wo ist die Wäsche?" Sie sagte: „Die Wäsche trocknet noch bei mir." Ich sagte: „Dann bringen Sie das Taschentuch zur Polizei." Ich ging mit ihr. Plötzlich war Frau Roß auf dem Markte verschwunden. — Die Zeugin Nagy sagt auf mehrfaches Befragen weiter aus: „Am Montag nachdem m in Enkelkind geboren wurde, also am 19. März, hat mir Frau Roß erzählt: Am 12. März sei ein Knecht bei ihr gewesen und habe ihr erzählt, er habe am 11. März in Konitz den Zug Abends verpaßt. Er sei durch die Rahmstraße gegangen. Da habe er aus dem Leonschen Hause drei Juden, die ein schweres Packet trugen, treten und nach dem Mönchtee gehen sehen. „Seien Sie aber still davon", sagte Frau Roß, „der Knecht will Ostern wiederkommen." Nagy vor Pfingsten fragte ich Frau Roß: „Hat sich der Knecht nicht gemeldet? er müßte doch gesucht werden." Frau Roß sagte: „Seien Sie still, das war mein Schwiegersohn Mahloff, der die Beobachtung in der Nacht vom 11. zum 12. März in der Mauerstraße und Rahmestraße gemacht hat." Ich sagte: „Sie reden so viel, das Sie einen verrückt machen können." Frau Roß antwortete: „Ich wollte das nicht sagen, weil Mahloff 10 Pfund Fleisch gestohlen hat." Ich hatte Frau Roß vor das Krazifix gefahrt, damit sie die Wahrheit sagen sollte. Wir knieten beide nieder. Dann erzählte die Roß die Geschichte vom Knecht. — Vertheidiger Rechtsanwalt Hanrath: Wissen Sie, welche Konfession die Frau Roß ist? — Zeugin: Evangelisch, ich bin katholisch. — Die Angeklagte Roß bereitet die Bekundungen der Zeugin. — Präsident: Frau Nagy, was veranlaßte Sie, mit der Roß in ein anderes Zimmer zu gehen? — Zeugin: Meine Tochter lag im Zimmer im Wochenbett. Und dann sagte mein Mann: er wolle von der Sache nichts wissen. Er sagte: „Wenn die Roß von dem Morde etwas weiß, dann soll sie zur Polizei gehen." — Die Angeklagte Roß bestreitet wiederholt die Behauptungen der

Museumsbericht.

* **Krefeld**, 7. Nov. In dem Oberlichtsaal hat augenblicklich die „Künstlergruppe Pallas" aus Berlin das Wort. Eine ganze Anzahl ihrer Mitglieder hat unser Museum mit Gemälden beschickt, die ein ziemlich übersichtliches Bild ihrer Bestrebungen gibt. Im Großen und Ganzen finden wir nichts Welterschütterndes, auch nichts, was besonders abweicht von dem, was andere Vereinigungen hier wohl ausstellten. Erfreulich ist es, zu sehen, daß manche Vertreter von diesem Studienernst erfüllt sind und demgemäß für die Zukunft zu besonders guten Erfolgen Aussicht geben. — R. Beiclkin sandte ein kleines Landschaftsmotiv von „Bornholm". Es ist eine sandige Dünengegend mit kleinen Bauerngehöften. Die ziemlich harte Färbung läßt die ärmliche Gegend wohl wahr, aber nicht angenehm und anheimelnder scheinen. — Paul Bowe ist bereits eine tüchtige Kraft. Sein „Tirolerkopf" wird jedem gefallen. Halb Tagesbeleuchtung, halb Feuerschein gab dem Künstler Gelegenheit zum Studium von Farbenkontrasten, die dem uns schelmisch anschauenden Bergbewohner vortheilhaft anstehen. Ein treffliches Portrait eines Herrn in weißem Malkittel überrascht durch seine Zeichnung der Stirnpartie, überhaupt prächtige Behandlung der Gesichtszüge. Die klaren blauen Augen sind beobachtend und sinnend geradeaus gerichtet. Die Anspr chslosigkeit der Technik ist bewundernswerth, namentlich wenn man sieht, was dadurch erreicht ist. Das Bild muß sehr ähnlich wirken. Ein landschaftliches Motiv, „Die alte Mühle", ist in etwas bräunlichem Lokalton gehalten, gibt die Herbststimmung aber doch gut wieder. In einer „Winterstudie" sehen wir einen verschneiten Weg, der sich in angenehmen Linien durch eine kleine Waldung hinzieht. Auch in diesem Bilde ist eine ernste Stimmung festgehalten. — Die „Kartoffelernte" von W. Straube gibt in skizzenhafter Behandlung des figürlichen und Landschaftlichen eigentlich nur grasgrüne gegen violett abgestimmte Töne, während sein einfaches Motiv „Herbststandschaft" möglichst hell gehaltene mattgrüne Färbung zeigt. Auf dem in Aquarell oder Tempera gemalten Bild „Ernte" sehen wir in großen Zügen aufgebaute Weingarten unter einem schattenspendenden Baum angebracht. — G. Henschel ist gleichfalls mehrfach vertreten. Seine „Fischerboote auf der Ostsee" kommen in eleganter Weise auf dem blaugrünen Meer mit den sich überschlagenden und schaumgekrönten Wellenzügen heran. Die gelbliche Abendluft stimmt gut zum Ganzen. Bei den „Badenden Mädchen" gefällt die geschickte Zeichnung des aufgestützten Armes der Hauptfigur besonders. Das landschaftliche Strandmotiv ist wohl dem Gestade des malerischen Capri entlehnt. Brandrothe Haare stimmen nicht glücklich in diese Umgebung hinein. Glühender goldiger Ton ergießt sich in dem Landschaftsbilde „Vorfrühlingsabend" über einen Sandweg und Baumgruppen an demselben. Die Luft spielt ins Graulichte, eine Erscheinung, die man um diese Jahreszeit oft machen kann und gut beobachtet wiedergegeben ist. Hauptsächlich durch diesen farbigen Gegensatz war es dem Maler möglich, die eigenartige sonnige Wirkung herauszubekommen. Ein „Portrait" nach dem Bildhauer Witte ist eine sehr glücklich gelöste malerische Aufgabe und spricht, abgesehen von der trefflichen Zeichnung der im Profil gesehenen Gestalt, für großen Farbensinn des Künstlers. Der gewiß ungemein ähnlich wirkende Kopf zeigt uns die Schattenseite, da hinter ihm ein helles Atelierfenster zu sehen ist, das theilweise mit einem grünen durchscheinenden Vorhang abgeblendet ist. Der gefeierte Bildhauer ist bei seiner Arbeit, er modellirt an einer weiblichen Statuette, die auf dem Drehbock vor ihm steht. Die Schattenseite des Gesichts, das Ohr, die arbeitende Hand runirt sich vortrefflich; malerisches Beiwerk, wir erinnern nur an das Strohgeflechtstöpfchen, wirkt greifbar plastisch. Eine „Mondscheinlandschaft", sogar „Vorfrühlingsmond" benannt, kann als wahr wirkend bezeichnet werden, doch kann uns die sehr verblasen erscheinende Technik nicht zusagen, da wir uns den anderen Werken sehen, wie sauber und fein der begabte Künstler Formen aufzufassen und zu zeichnen versteht. — W. A. Brage schildert uns ein „Altes Zollhaus bei Sterzing". Bei dem ruinenhaft erscheinenden Gebäude ist ein Thorbogen total eingestürzt. Vor den Fenstern erblicken wir alte schmiedeiserne Gitterkasten. Zwei kleine Figürchen sind geschickt verwerthet. — Eine fleißige Arbeit ist der „Winter" gemalt von R. Bielstein. — A. Großkopf schilderte die felsige „Küste von Capri". Fischerboote liegen am Strande und harren der Fahrleute. — J. Straube zeichnete in Pastell einen in einer Laube sitzenden, in alten Büchern lesenden jungen Mann. Die Sonnenstrahlen stehlen sich durch das leichte Gerank und streifen seine Wachsseite, die Backe und den Rockärmel. Erscheint das Ganze auch farbig etwas flau, so ist es doch eine gut beobachtete Freilichtstudie. — W. Straube ist gleichfalls mit einer Sonnenstudie nach einem jungen Mann vertreten. — K. W. Diefenbach zeigt in seinem Bilde „Capri" als Hauptfigur eine Sphinx, die am Strande auf Felsen gelegen sich kraftig dunkel gegen den Grund der Brandungswogen abhebt. Ein elegant durchgeführtes phantastisches Motiv. — Hiermit sind die Arbeiten der sogenannten Gruppe, Pallas genannt, nur kurz geschildert. — Außerdem sindet sich noch eine gediegen durchgeführte „Haidelandschaft" von Professor Adean Lutteroth. Auf den Höhen sandiger Hügel treibt ein Hirt seine Schafe durch die blühende Haide. Der weißgelbe Sand und die violettrothe Blüthe gibt einen schönen Farbenakkord. — Elisabeth Reuter in Lübeck malte „Dahin am Bandale wandl Thelemerken" (Norwegen) in recht unruhiger Farbenfleckendehandlung. Ihre „Regenstimmung an der Ilde" wirkt viel malerischer und künstlerisch reifer. Die „St. Georgskirche bei Rayeburg" gibt ein gemüthlich wirkendes Bildchen, das Kenner dortiger Gegend gern betrachten werden. Von dem Krefelder Künstler Götz stammt das glücklich durchgeführte Tiptom, das kürzlich zum 50jährigen Jubiläum dem Krefelder Sängerbund gewidmet wurde, in dankbarer Anerkennung seines vaterländischen und gemeinnützigen Wirkens, von vielen hiesigen Vereinen und Körperschaften. Eine leicht bewegte weibliche Hauptfigur lehnt an einem Sockel, der mit singenden Kindergestalten geziert ist, und hält eine Leier in der linken. Den rechten Arm hebt sie empor einem heranfliegenden Adler entgegen. Die in Eichenholz geschnitzte Umrahmung hat die Gestalt einer Lyra und ist in modernem Sinne mit Pflan enund Thierornament reich geschmückt. Ein werthvolles Geschenk voll künstlerischen Geschmackes, das dem heimischen Zeichner wohl gelang.

Vermischtes.

* **Die Ehescheidungsangelegenheit des Prinzen Aribert von Anhalt** steht noch immer in vielen Kreisen, im Mittelpunkte der Unterhaltung. Man ist auf die Ursachen neugierig und räth hin und her, wobei es zu manchen Uebertreibungen kommt. Die folgende Auslassung des Berliner Mitarbeiters der „Kö.-W. Ztg." sei daher als im allgemeinen der Wahrheit entsprechend zur Aufklärung mitgetheilt: Fragt man nun nach den Gründen dieses bedauerlichen Zerwürfnisses, so wird man, wie meist in derartigen Fällen, zur Antwort erhalten, daß die Schuld auf beiden Seiten liegt. Nach genauer Abwägung der Umstände, die bekannt geworden sind — hier entziehen wir viele der Kenntniß weiterer Kreise —, scheint doch die Hauptschuld auf Seiten der Prinzessin zu sein. Sie hat sich von Anfang an hier nur als englische Prinzessin gefühlt und sich als solche alle erdenklichen Freiheiten herausnehmen zu dürfen geglaubt, die deutschen Prinzessinnen nicht zustehen und nach unseren landläufigen Begriffen nicht anstehen. So erzählt man sich beispielsweise, daß die Prinzessin Aribert vor einigen Jahren in Begleitung ihrer Hofdame den hiesigen Wintergarten besucht habe, ein Lokal, das wohl noch nie eine wirkliche Prinzessin, wenigstens keine einheimische, beherbergt, und das auch sonst von Damen der Gesellschaft ausschließlich in Herrenbegleitung besucht wird. Der Prinzessin hätte dort leicht ein unangenehmes Abenteuer zustoßen können, und man begreift, daß sie, als dieser Vorgang zu den Ohren einer hochstehenden und in dieser Hinsicht mit Recht sehr streng urtheilenden Persönlichkeit gelangte, von dieser deshalb zur Rede gestellt wurde. Sie soll darauf einfach entgegnet haben, daß sie als „englische Prinzessin" über derlei kleinliche Bedenken erhaben sei. Das ist nur einer der vielen Vorfälle, die zu der wachsenden Entfremdung der prinzlichen Ehegatten geführt haben. Andererseits soll auch Prinz Aribert sein redliches Theil dazu beigetragen und sich, nachdem einmal die anfängliche Harmonie gestört war, sehr geringe Rücksichten seiner Gemahlin gegenüber auferlegt haben und sich allerhand wenig erbauliche Extravaganzen erlaubt haben. Es scheint, daß da zwei harte Steine aneinander gerathen waren und daß sich in Folge dessen aus zuerst verhältnißmäßig geringfügigen Mißverständnissen, Verstimmungen und Ungehörigkeiten jener bösartige Zustand entwickelt hat, in dem ein Theil schließlich kein schöneres Vergnügen kennt, als dem andern Theile recht viel Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die Dinge sind jetzt leider soweit gediehen, daß fernere Versöhnungsversuche von allen Seiten als aussichtslos aufgegeben sind und die Scheidung ohne abermaliges Zögern durchgeführt werden wird. Richtig ist, daß sie von beiden Seiten beantragt ist, und daß man auf beiden Seiten hinreichende Gründe dafür anführen kann. Die Berliner Hofgesellschaft wird jedenfalls durch das Ausscheiden dieses beliebten Paares aus ihrem Kreise und durch die Auflösung des prinzlichen Haushalts einen schweren Verlust erleiden, und es geschieht vielleicht mit Absicht darauf, daß der Kaiser seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, und dessen Gemahlin veranlaßt hat, für den bevorstehenden Winter hier bezw. im benachbarten Charlottenburg Aufenthalt zu nehmen, wo das Schloß, in dem Kaiser Friedrich residirt hat und geboren ist, soeben für den prinzlichen Haushalt hergerichtet wird.

* **Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler**, also zum ersten Beamten des Reichs, weckt, wie die „Internat. Fleischerztg." schreibt, die Erinnerung an einen Vorfall, der sich vor nicht langer Zeit zutrug. In der Sitzung des Reichstags vom 18. April 1899 hatte nämlich gelegentlich der ersten Lesung des Fleischbeschaugesetzes der Abg. Dr. Bielbaben sich dahin geäußert, gesagt zu haben, daß die Amerikaner als Belohnung für die Protektion der amerikanischen Fleischwaaren durch unsern damaligen Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Grafen v. Bülow, mit der Absicht umgingen, einen besonders feinen Schinken „Bülow-Schinken" zu nennen, was dem Redner einen Ordnungsruf eintrug. Nachdem so diese Bezeichnung gewissermaßen zu einem „geflügelten Wort" geworden, versuchte ein Schlachtermeister in Hamburg den Amerikanern zuvorzukommen und beantragte die Eintragung des Wortes „Bülow-Schinken" als Gebrauchsmuster. Hierauf erwiderte das Kaiserliche Patentamt, „daß es zwar Gebrauch sei, die Namen großer Männer als Phantasienamen beim Musterschutz zu verwenden, wie Bismarck, Hohenlohe usw., weil diese Männer sich ausgezeichnet hätten, und berühmt, ihre Namen allgemein bekannt seien. Diese Voraussetzung aber treffe, sofern mit dem Ausdruck „Bülow" der Staatssekretär unseres Auswärtigen Amts gemeint sein sollte, im vorliegenden Falle nicht zu, da dieser noch nicht genug geleistet habe, sich einen Namen zu verschaffen. Es müsse deshalb die Eintragung des Wortes „Bülow-Schinken" abgelehnt werden!" Der Schinkenmann hat unterdessen einen Schlachtermeister Bülow im Mecklenburgischen ausfindig gemacht und zur Hergabe des Namens bewogen, worauf die Eintragung der „Bülow-Schinken" als Musterschutz genehmigt wurde.

Zeugin und es kommt zwischen der Angeklagten und der Zeugin zum heftigen Streit. — Die Geschichte mit dem Knecht hat Frau Roß der Zeitungsfrau, wenn diese sich recht erinnert, am Mittwoch nach Ostern erzählt. Auf die Frage der Zeitungsfrau, warum sie dies nicht längst der Polizei angezeigt habe, Frau Roß erwidert: „Ich wollte nicht sofort zur Polizei gehen, da mir Leyn's leid thun. Ich habe so lange Jahre dort gewaschen." Nach einigen weiteren Bemerkungen tritt die Mittagspause ein. — In der Nachmittagssitzung wurde beschlossen, die Beweisaufnahme heute Abend zu Ende zu führen, die in einer Vormittagssitzung ausfallen zu lassen und morgen Nachmittag mit den Plaidoyers zu beginnen. Man hofft so, den Prozeß Samstag Abend zu Ende bringen zu können.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve**, 8. Nov. Strafkammer. Johann Rob. Sch., Ablöser, und Johann R., Stationsvorsteher, beide aus Süchteln, waren der Gefährdung eines Eisenbahntransports angeklagt. Der am 6. August von Viersen nach Süchteln fahrende Eisenbahnzug Nr. 55 sollte in das Geleise Nr. 1 einlaufen. In Folge falscher Weichenstellung fuhr derselbe in das danebenliegende Geleise auf einen daselbst stehenden Zug, wodurch ein bedeutender Schaden an Material entstand. Angeklagter Sch. erklärte, er habe die Weiche auf Geleise Nr. 1 richtig gestellt. Bei der Revision, 10 Minuten vor Einlaufen des Zuges, habe die Weiche noch richtig gestanden. Angeklagter R. hatte ebenfalls nach seiner Angabe 10 Minuten vor Ankunft des Zuges die Weichenstellung revidirt und richtig befunden. Der als Zeuge vernommene Stationsassistent P. hatte einige Minuten nach dem Zusammenstoß gesehen, daß die Weiche auf Geleise 1 stand. Dasselbe bezeugte der den Zug führende Maschinist. Der als Sachverständige vernommene Spezialdirektor H. aus Krefeld hielt die Sache für nicht genügend aufgeklärt. Der Gerichtshof sprach aus diesem Grunde beide Angeklagte frei. — Der Gutsverwalter Peter L. zu Rheindorf, war der thätlichen Beleidigung der Dienstmagd Agnes Sy. angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach längerer Berathung sprach der Gerichtshof seine Unzuständigkeit aus und verwies die Sache an das Schwurgericht. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde der Angeklagte sofort verhaftet. — Hermann T., Schweizer aus Gvorfael, und Johann Br., Fabrikarbeiter zu Duisburg, hatten sich am 7. August cr. gegenseitig mißhandelt. T. wurde zu einer Geldstrafe von 50 M. event. 10 Tagen und Br. zu einer Geldstrafe von 20 M. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die folgende Sache wurde wegen Nichterscheinens der Angeklagten vertagt. — Der Heilkünstler Friedrich B. aus Duisburg hatte in Cleve einer Patientin an einer Beinwunde angeblich falsch behandelt. Nach dem Gutachten des als Sachverständigen vernommenen Dr. P. hierselbst wurde Angeklagter freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. — Johann Leonhard J., Fuhrknecht zu Grüppenrath, war der fahrlässigen Tödtung angeklagt. Die Beweisaufnahme that die Schuld des Angeklagten nicht dar. Das Urtheil, lautete auf Freisprechung unter Zurauferlegung der Kosten auf die Staatskasse. — Die Gebrüder Johann, Heinrich B., Fabrikarbeiter, und Gottfried B., Weber, beide aus Hinsbeck, haben sich gegenseitig mit gefährlichen Werkzeugen, einem Messer und einem Beilstiel in der gröblichsten Weise mißhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte den Johann Heinrich B. zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und den Gottfried B., weil er in der Nothwehr gehandelt, dieselbe aber überschritten habe, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat.

Kirchliches.

* **Rom**, 8. Nov. Abg. Dr. Lieber wurde heute Mittag in einer vierstündigen Privataudienz vom Papste empfangen und stattete darauf Staatssekretär Rampolla ei en Besuch ab. — Nuntius Sambucetti aus München bleibt 10 Tage hier.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Düren**, 8. Nov. Auf mehreren hiesigen größeren Werken der Montanindustrie ist zahlreichen Arbeitern gekündigt worden. So wurde bei den Dürener Metallwerken von Hupperg und Hackert 75 Arbeitern gekündigt, ebenso stehen in der Maschinenfabrik von Banning und Sey eine größere Anzahl Arbeitskräfte vor ihrer Entlassung.

Rheinland und Westfalen.

* **Wesel**, 8. Nov. Bei der gestern Nachmittag getätigten Stadtverordnetenwahl der 1. Abtheilung wurden die Herren Gerh. Adam, Julius Dorsemagen und Kommerzrath A. Rigaud gewählt. Die Wahlbetheiligung betrug bei 50 Berechtigten 60 Prozent.

* **Aachen**, 8. Nov. Die Höhe des Defizits in dem Kirchenvermögen von St. Peter beträgt, wie das „Echo der Gegenw." auf Grund nochmaliger Gruabigungen mittheilen kann, jetzt 90,000 M. Von Veruntreuungen an Bruderschaftsgeldern rc. ist nichts bekannt geworden.

* **Vom Rhein**, 8. Nov. Wie verlautet, soll der Deutsche Inseratenverband jetzt gesprengt sein. Es wird, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, vermuthet, daß bedeutende Verunstreuungen vorgekommen seien. Wahrscheinlich sei auch, daß in der bevorstehenden Generalversammlung am 12. d. Mts. die Liquidation beschlossen werden wird.

* **Sierstrade**, 7. Nov. Das „St. B." bringt eine Warnung, wonach in hiesiger Gegend zwei Chinesen unter dem Namen „Chong" und „Dong" in Wirthshäusen zu sehen sind. Sie geben an, 14 resp. 17 Jahre alt zu sein. Ihre Eltern seien am 15. Juni d. J. in Peitzing bei Peking von den Boxern ermordet worden. Ein Pater, der 15 Jahre in China als Missionar thätig gewesen ist und sich augenblicklich in Sierstrade aufhält, hat sich am vergangenen Freitag Morgen in einem benachbarten Orte diese chinesischen „Ghristenkinder" einmal angesehen. Da der Pater sowohl die chinesische Wie als auch die Mandarinensprache beherrscht, hat er diese Chinesen ordentlich ins Gebet genommen. Der Pater stellte folgendes fest: Chinesen sind es; beide sind aber nicht aus Peitzing bei Peking, sondern aus Shanghai an der Küste. Sie sind nicht 14 resp 17 Jahre alt, sondern 24 resp. 27 Jahre und in Shanghai verheirathet. Ferner gehören sie keiner christlichen Religion der Welt an, sondern sind Stockheiden. Sie besitzen auch nicht „Chong" und „Dong", sondern geben bei dreimaligem Befragen auch dreimal andere Namen. Was ihre Papiere betrifft, so sind ihnen diese durch einen chinesischen Dolmetscher von einem Konsul besorgt, dem, erschwindelt. Der Pater urtheilt weiter: Jegend ein Europäer zieht mit diesen Schwindlern überall herum und sie betteln durch ihre Schuld die leien eine Masse Geld zusammen, womit sie Deutschland den Rücken drehen, und über die Freigebigkeit und Be ehgläubigkeit der Deutschen lachen und sich lustig machen. Es wird also hiermit vor den Schwindlern gewarnt.

* **Dortmund**, 8. Nov. Die hiesige Gasanstalt erzielte im Jahre 1899/1900 einen Betriebs-Ueberschuß von 377,461 M. Davon erhielt die Stadt Dortmund 10 Proz. gleich 37,747 M.

* **Ladenscheid**, 7. Nov. In einer heute Abend im Hotel zur Post stattgefundenen Wählerversammlung der dritten Abtheilung, welche von den vereinigten bürgerlichen Parteien einberufen war, wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl unter Hintansetzung aller politischen Gegensätze gemeinsame Kandidaten aufzustellen. Man hofft, hierdurch den Sozialdemokraten den Sieg streitig zu machen.

* **Hamm** (Westf.), 8. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl in der dritten Abtheilung siegten zum erstenmal die Kandidaten der Zentrumspartei.

* **Münster** i. W., 8. Nov. Der bekannte Volksvereinsredner, Herr Landschaftsgärtner Esterhues wird in den nächsten Tagen nach Köln übersiedeln, um dort die Redaktion des Vereinsorgans für die Gesellenvereine zu übernehmen.

Lokales.

* **Krefeld**, 9. Nov. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge für den Monat Oktober 1900. Lebendgeborene des Berichtsmonats 129 männliche, 117 weibliche, insgesammt 237. Todtgeborene des Berichtsmonats 1 männl. ehe, 2 weibliche, insgesammt 6. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 87 männliche, 63 weibliche, insgesammt 150; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 52 ehelich, 3 außereheliche geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 16,9. Todesursachen: Masern und Röthein —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup 3, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, akute Darmkrankheiten, einschließlich Brechdurchfall 18, darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen 12, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 12, Lungenschwindsucht 16, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 25, alle übrigen Krankheiten 87, gewaltsamer Tod 3, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b. Selbstmord 2.

Für's Haus.

* Kaffeesurrogat oder »Extrakt« ist sehr bequem für Radfahrer auf Reisen oder Ausflügen. Er läßt sich leicht zubereiten. Ein halbes Pfund des besten gerösteten und gemahlenen Kaffees wird, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, in zirka 1½ Liter Wasser auf ein Drittel eingekocht und dann durchgeseiht. Dieser Extrakt wird nun in eine saubere, kleinere Kasserolle gethan und wieder gekocht, aber mit genug Zucker, daß die Flüssigkeit dick wie Syrup wird. Ist der Kaffeesyrup dann abgekühlt, so wird er in Flaschen gefüllt und gut zugekorkt. Wenn man auf der Fahrt mit kaltem Kaffee zufrieden ist, so besorgt man sich ein Glas frisches Wasser und thut zwei Theelöffel voll des Syrups hinein. Für heißen Kaffee muß man allerdings kochendes Wasser, und für Eiskaffee Eiswasser haben. Immer aber ist dieser Syrup sehr bequem. Natürlich kann man beim Anrichten gerade so gut Milch dazuthun, wie zu anderem Kaffee.

Handel und Verkehr.

* Genehmigung der Eintragung in das Börsenregister. Wie schon gemeldet, werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung begin zum Beizehenbleiben der Eintragung in das Börsenterminregister für Weizenpreise und Waaren für 1901 die Ur kunde ausgefüllt von 25 M. bis zum 30 November des laufenden Jahres zu erreichen ist. Später die Zahlung bis zu dem angegebenen Zeitpunkte nicht erfolgt ist, wird die Löschung der Eintragung von Amtswegen am Schlusse des Jahres vorgenommen. Durch einen Neuantrag erwachsen aber dem Interessenten Nie erneu 170 M. Kosten.

* Kaffee-Statistik. Die dieser Tage veröffentlichte monatliche Kaffeebilanz der Rotterdamer Firma Gh. Duarte u. Sohn ist ein Zeichen der Kaffeevorräte um 37.060 Tonnen auf, während im Oktober des vorhergehenden Jahres die Weltvorräthe um 23.100 Tonnen abgenommen hatten. Die Weltvorräthe betrugen jetzt 456.160 Tonnen gegen 445.260 und 418.970 T. am 1. November 1899 und 1898. Die Vorräthe an den 8 Hauptmärkten Europas, welche im Oktober 1899 um 7150 T. und im Oktober 1898 um 4400 T. zunahmen, weisen jetzt 1 Million 1 Million 10 eine Zunahme von 1500 T. auf und umfassen jetzt 224.550 T. gegen 230.350 und 209.450 T. am 1. Nov. 1899 und 1898.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 8. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geldsorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t.S.	169.55	169.15	Souvereigns	20.38
Rotterdam		kS.	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	t.S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		kS.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t.S.	20.44	20.40	holländ. Noten	81.10
do.	1 L.	kS.	—	20.21	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t.S.	81.55	81.25	östreich. „	169.10
do.	100 Frc.	kS.	—	—	amerikan. „	4.18
Italien. Plätze		t.S.	77.35	76.75	russische „	2.15
do.		kS.	—	—	östereich. „	84.70
Schweiz	100 Frc.	t.S.	81.25	80.95	schweizer. „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unionsamtliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei monatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei vierteljährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Fauf alle 3½, 3½ und 4½ Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von aller Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

* Xanten, 7. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 114 Pferde, 560 St. Rindvieh, 00 Kälber, 143 Schafe und 94 Schweine mit Schweinen, keine 50 zu Ende ausgetriebene Schweine. Bester Kühehandel 580-700, ältere 420 bis 560, Zucht ausgesuchtes 200-400, zum 65-70 Pfg. p. Pfund Lebendgewicht 60-70 M. Junge Gebrauchskühe das Paar 500-640, ältere 580 bis 800 M., leichte Kühe mit Kalb tadellos per Stück 240-310 M., ältere Kühe 180-250 M., Schlachtkühe und Rinder 189-270, trockene Kühe und Rinder 210-300 M. per Stück. Kinder, 1-1½ einjährige 70-110 M., 1½ bis 2 Jahre 120-160 M. per Stück. Bester Handel. Bullen 65-66 Pfg., 63-65 Pfg., geringe 62-64. Kälber 58-60 M. per Stück. Schafe 28-56 M. per Stück oder 120-140 per Zentner Lebendgewicht. Fette Schweine 52-54 M. per 50 Pfd. netto. Handel ziemlich flott. Nächster Markt: 25. Nov.

* Geldern, 7. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 756 Schweine, 175 Kälber, 54 Zuchtsauen, Schweine 1. Qual. 54-58, 2. 00-00 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 65-80 Pfg. 2. 00-00 Pfg. Zuchtsauen 1. Qual. 50-60 Pfg. 2. 00-00 Pfg. für 1 Pfd.

* Goch, 7. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 38 Pferde, 560 St. Rindvieh, 143 Kälber, 54 Zuchtsauen, 756 Schweine. Bezahlt wurde für Kühe 1. Qual. 270-310, 2. Qual. 220-260, 3. Qual. 180-210, Kälber 1. Qual. 65-80 Pfg. 2. Qual. 50-60 Pfg. Schweine 1. Qual. 54-58, 2. Qual. 50-52 Pfg. Zuchtsauen 1. Qual. 50-60 Pfg. 2. Qual. 40-48 Pfg. Handel lebhaft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Magdeburg, 8. Nov. Getreidebörse. 88% 10.15-10.25, 75% 8.00-8.35. Gerstenpreise I 27.72½, Braugerste II 27.72½, gute Sorten mit Zuschl. 27.72½, gute Waare I mit Zuschl. 27.72½, feine Sorten 00.00. Kleinere I mit Zuschl. 9.45, II 9.30, Futterwaare 9.00, Roggenkleie 9.00, Dez. 9.55, Mai 9.70, Dez.-März 9.70 Gd., 9.72½ Br., Mai 9.95 Gd., 9.97½ Br., Aug. 10.05 Gd., 10.10 Br.

* Hamburg, 8. Nov. Weizen loko 143-150, Roggen loko 134-144, Gerste loko 00-00, Hafer loko 106-119, Mais 121, Rüböl 64, Spiritus November 18, Nov.-Dez. 18, Dez.-Jan. 18, Petroleum Stand. loko 6.90.

* Oldenburg, 8. Nov. Getreidemittelmarkt. In hiesiger Getreidemarkte Abwicklung des Angebot bei weitem die Nachfrage und Gesammtumsatz wurde für spätere Monate zu niedrigeren Preisen gehandelt. Palmkuchen loko. Tendenz: ruhig. Weizenkuchen 24.25% Fett und Protein, M. 4.90-5.15 ab Hamburg, 5.15-5.35 ab Hafenplatz, ohne Gebindevergütung 4.25-4.30 ab Hamburg. Roggenkuchen 5.00 und 5.50 ab Hamburg. 0.00-0.00 ab Bremen, ohne Gebindevergütung. Leinkuchen 5.35-6.00 ab O., getrocknete Leinkuchen 24.30% Fett und Protein 5.00-5.40 ab O. Sonnenblumenkuchen und Erdnußkuchen 52-54% 6.50-6.75 ab O. 53-58% 6.80-7.50 ab O. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 52-58% 6.50-6.75, 58-62% 6.70-7.25 ab O. Palmkernmehlkuchen und Palmkernmehl 5.75-7.00 ab O. Kokoskuchen 22-26% 5.35-5.50 ab O. Mohnkuchen 5.70-6.00 ab O. Mais, amerik. mixed prompt 5.80-6.00 ab O. Hirsekuchen 4.50-4.85 ab O. Negererdnußkuchen 4.70-5.00 ab O. Malzkeime loko 4.60-4.90 ab O. Gerstenkeime 5.20-5.75 ab O. Alles per 50 Kilo.

* Hamburg, 8. Nov. Rübenrohzucker 1. Prod. ab a. Bord Hamburg, Nov. 9.52½, Dez. 9.55, Jan. 9.62½, März 9.75, Mai 9.87½, Aug. 10.07½.

* Bremen, 8. Nov. Petroleum pour. 7.00 Br.

* Hamburg, 8. Nov. Kaffee, Dez. 38 G., März 38½ G., Mai 39½ G., Sept. 40½ Pfg. G.

* Amsterdam, 8. Nov. Kaffee, Java pour. 35, Jan. 33¾, März 33¾, Mai 33¾, Juli 33¾, Sept. 33¾ fl.

* Amsterdam, 8. Nov. Weizen Nov. 177, Roggen März 129, Mai 129 fl., Rüböl loko 34½, Dez. 00, Mai 33¾ fl., Leinöl pour. 35½, Dez. 35½, Jan.-Mai 33½, März-Mai 00, Juli-Aug. 31½ fl.

* Antwerpen, 8. Nov. Petroleum, (Schluß.) Mark, weiß Type loko 18½ bez. 18¼ Br., Okt. 18¼, Br., Nov. 19 Gr., Dez. 19½ Br.

* Havre, 8. Nov. Kaffee Santos Sept. 46.25, März 46.75, Mai 47.25, Juli 47.75 Br. Zufuhren vom 7. Nov. in Rio 9000 S., Santos 43.000 S.

* London, 8. Nov. Javazucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9¾.

Metalle.

* Gleiwitz, 8. Nov. Rohzinkhütten-Verband-Zinkerz 156-159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation. Hüttenpreis für das 1. Quartal 1901.

* Hamburg, 8. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2783 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.75 Br. 87.25 Gd.

* Amsterdam, 8. Nov. Banka-Zinn pour. 77½, Dez. 78¼, Billiton pour. 76½, Jeb. 73¼ fl.

* London, 8. Nov. Kupfer (Chili Bars) good ordin. brands 72.7.6. 3 Monate 73.00 G. Zinn Straits 127.7.6 G. 3 Monate 124.10. G. Blei loco 17.12.6, engl. 17.17.6 G. Zink, gewöhnliche Marke 19.2.6 G. Lieferung 19.10. G. Zinn, Straits pour. 127.0 L. Kupfer Chili 72.2.6.

* Glasgow, 8. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.5. Gemischte Middlesbrough 65. Hämatit 79.1 Pfg.

* New-York, 8. Nov. Schmalzmarkt. Western 15.00. Zinn 28.00. Kupfer 16.87. Blei 0.00. Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reklametheil verantwortlich: J. Keller.

Einer verehrlichen Kundschaft beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Kolonial-, Material- und Farbwaaren-Geschäft

wieder in vollem Betriebe in meinem

Hause Marktstraße 43/45, Ecke Wiedenhofstraße,

aufgenommen habe und hoffe ich, daß Sie mir das früher geschenkte Zutrauen auch jetzt wieder zukommen lassen werden.

Es soll mein Bestreben sein, **bei billigster Preisbemessung nur gute Waaren** zu führen, dabei **strengste Reellität** und durch sorgfältigste Bedienung und Aufwendung meiner ganzen Kraft meinen geehrten Abnehmern in jeder Weise gerecht zu werden. Hochachtungsvoll 7025

Heinrich Lüchters,

erstes Versandthaus

für Kolonialwaaren, Südfrüchte, Konserven, Delikatessen, Material- und Farbwaaren.

Für die Zeit der Mission

empfehle:

Missionsbücher

für **Jünglinge und Jungfrauen** als auch für **Verheirathete** zu verschiedenen Preisen.

Ferner große Auswahl in **Rosenkränzen, Sterbekreuzen u. s. w.**, sowie **Gebet- und Andachts-Bücher** aller Art.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg,

Telephon Nr. 541. **Krefeld,** Hochstraße 91.

The Berlitz School of Languages

erhielt auf der

Pariser Welt-Ausstellung 1900

2 goldene und 2 silberne Medaillen

Krefeld: **nur** Ostwall 1521.

Litteratur. Conversation. Uebersetzungen.

Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder (auf Wunsch Französ. für Damen von Pariserin.)

Correspondenz. Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 3905

Für die hl. Mission

empfehle

bemalte Heiligen-Statuen, Hang- und Stehkreuze

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Missionsbücher

für alle Stände.

Rosenkränze, Sterbekreuze, Skapuliere u. s. w.

in großer Auswahl. Billigste Preise.

Hch. Vermeulen

Luisenstraße 60,

gegenüber der Stephanskirche.

Atelier für Gießerei und Polychromie religiöser Statuen.



Wilh. Regels,

Friedrichstraße 42,

empfiehlt in großer Auswahl sämmtliche Neuheiten in

Krawatten, Herren-Wäsche, Schirmen,

Glacé- und Stoffhandschuhen

für Damen, Herren und Kinder,

seidenen Tüchern und Shawls,

Hosenträgern, Manschetten-,

Brust- und Kragen-Knöpfen, Shlips-Nadeln,

zu den billigsten Preisen.

Gute und reelle Bedienung. 6518

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Drucksachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher



Verlobungs- und Vermählungs-Karten

empfiehlt in reicher Auswahl

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher.



Das schönste Missionsandenken

ist das Büchlein von Peter Piel, Priester der Gesellschaft Jesu.

Das eine Notwendige.

Bitte zu beachten:
Ausgabe für **Eheleute.**
Ausgabe für **Jünglinge und Jungfrauen.**

Preis in Leinen gebunden **50 Pfg.**

Verlag v. A. Risforth, M. Gladbach. - Zu haben in allen Buchhandl.

Drucksachen aller Art empfiehlt billigst die Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung", Krefeld, Friedrichstraße 41.

Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt 6930

neue Linnerstraße 61.

Max Heimendahl.

50 Stück geschliff. Oefen

kaufe ich zum höchst. Preise an; auch gegen neue Herde Umtausch.

Jakob Küsters,

Polster-Möbelfabrik u. Aussteuer-Geschäft, 4124

„Zur deutschen Fahne."

Verkauf eines Ackergutes zu St. Tönis bei Krefeld.

Montag, den 26. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Herrn Wilh. Wirichs zu St. Tönis lasse Erben Bruno Hoorens daselbst

ihre mitten im geschlossenen Ort St. Tönis an der Hauptstraße gelegenen Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Pferdestall, Kuhstall, Scheune, Kartoffel- und Karrenschuppen, Kranktreffe, Thor- und sonstigen Gebäuden mit großem Hofraum, 97 Ruthen groß, mit den zugehörigen ca. 85 Morgen Ackerland vorzüglicher Qualität, 11½ Morgen Wiesen, davon 7 Morgen auf der Spey in der Gemeinde Vierst und 2½ Morgen zu Krefeld am Inrath neben Sparta und Deutsch, 7½ Morgen Holzung und 48 Ruthen Garten,

parzellenweise und im Ganzen theilungshalber öffentl. versteigern.

Antritt nach der Ernte 1901.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu gebaut, massiv und in gutem Zustande, die Ackerländereien in bestem Kulturzustande.

Im Hause wird ein sehr einträgliches Milchgeschäft betrieben, literweiser Verkauf aller Milch direkt an die Konsumenten.

Die Ackerländereien sind theilweise auch zur Anlage von Ringöfen geeignet. 5996

Die Wiesen zu Vierst werden vom Ackerer Heinr. Dahmen daselbst, die übrigen Objekte von Versteigern auf Verlangen angewiesen.

Kempen. **Scherer**, Justizrath.

Immobilar-Versteigerung zu Hüls.

Auf Ansuchen des Rentners Herrn Andreas Baum zu Hüls wird der Unterzeichnete

am Montag, den 12. November 1900, Nachmittags 4 Uhr,

zu Hüls im Wirthschaftslokale des **Franz Seeven**, das zu Hüls am Boondyk gelegene, mit Sektion A Nr. 27 bezeichnete **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Hofraum und Hausgarten, katastrirt Flur 11 Nr. 414/166, an Coertzhof, groß 50 Ruthen 27 Fuß,

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausstellen.

Kempen, den 31. Oktober 1900. 6884

Der Königliche Notar **Werner Günther**.

Frequente Wirthschaft

in einem aufstrebenden Orte nahe bei Kempen mit schönem großen Hause an 2 lebhaften Straßen, ganz nahe am Bahnhofe, mit stark benutzter **Zentesimalwaage** neuester Konstruktion und großem Garten, im Ganzen ca. 100 Ruthen Fläche haltend, **ist preiswerth zu kaufen.** Antritt September 1901. Wegen der vielen umliegenden Landgüter günstige Gelegenheit zum **Betriebe eines Geschäftes in landw. Produkten, Dünge- und Futtermitteln** und dergl.

Näheres auf persönliche Anfrage bei dem Unterzeichneten.

Kempen a. Rh. **G. Rütten**, Auktionator.

Geschäfts-Verkauf im Rheinland.

Ein flottgehendes **Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft** mit ausgedehnter fester Kundschaft, in einer großen Industriestadt, in Folge Krankheit des jetzigen Besitzers, **sehr günstig zu übernehmen.** Entsprechende sehr geringe Anzahlung. Haus kauf- oder mietweise.

Offerten unter S. 6631 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4319

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius

wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt

Konditorei und Café **H. Camp,** 6676

Königstraße 118. Ecke Burgstraße. Telephon 1085.

Henrichsen's Kräuterbitter,

nach ärztlicher Anleitung bereitet, **von guter Wirkung für den Magen und sehr geeignet zur Beförderung des Appetits,**

empfiehlt **per Liter Mark 1.20**

Karl Henrichsen, Destillerie, Sternstr. 32.

Außerdem sind **noch Niederlagen** bei:

Peschw. Heymann, Neußerstraße 41;
Geschw. Höttges, Habichtsstraße 98;
E. Heithausen, Hüfferstr. 77;
Jak. Corneth, Dreikönigendorferstraße 24;
Wwe. Peter Schmitz, Steckendorferstraße 158;
Jean Schoor, Königstr. 174;
Wilh. Sträterhoff, Karlsplatz 4;
Wwe. Hch. Angenendt, Fischelnerstr. 44;
Geschw. Kruse, Luisenplatz;
in Hüls bei **P. Sparla.** 6230

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

zu Ehren der heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden.

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer**, Kuratus.
Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 1½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 5429

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** Ostwall 96. Telephon 562. | Kostenfreie Kupons-Einlösung

An- und Verkauf von Staatspapieren:

Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.** Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel. An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeindesparkasse Bockum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.

Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** **geöffnet.** 7012

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3 „ „
3½% „ 1 „ „
3% „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—3½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3¾%, für höhere Einlagen 3½%. 9538

Die Gemeinde-Sparkasse Vorbeck (Rhld.)

verzinst neue Einlagen bis zu **10,000 Mk. mit 4%** und nimmt solche auch d. d. Post an.

Gegründet 1858. **Magdeburger** Vers.-Bestand 180 Mill. Mark
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt alle Arten der **Lebensversicherung** zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen. 6584

Vertreter für Krefeld: **G. Kohlenberg.** Hochstraße 7.

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen.

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dongler jr., Krefeld.**

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hat Dir geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „Verlass nen" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.) 6574

Große Auswahl am Lager in:

Häkeldreschmaschinen

mit Seitenschüttler,
mit **Unterfieb,**
mit **kompl. Reinigung**
oder mit gewöhnlichem **Strohschüttler.**

Sämmtliche Maschinen haben Rollenringschmierlager und dicht geschlossene Trommeln, was einen äußerst leichten und ruhigen Gang verursacht.

Es wird **Garantie** und 14 Tage **Probezeit** gegeben.

Auch sind noch gute gebrauchte Maschinen vorhanden und werden billig abgegeben.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

Gottfr. Vutz, Vluyn.

Empfehle ab Lager echte Volkendorfer

Breitdreschmaschinen

mit oder ohne

Reinigung.

Diese Maschinen stehen wirklich unübertroffen da und sind die weit verbreitetsten. Gerne wird ein Probedreschen besonders mit der Reinigung gemacht.

14 Tage **Probezeit** und weitgehendste **Garantie.**

Landwirthsch. Maschinenfabrik Gottfr. Vutz, Vluyn.

Empfehle ab Lager sehr schnell räumende und schön reinigende

Wannmühlen,

sowie

Rübenschneidemaschinen.

Beide Maschinen sind selbstgebaute und für die hiesige Gegend sehr passend, es wird für guten leichten Gang **garantirt** und eine 14tägige **Probezeit** bewilligt.

Landwirthsch. Maschinenfabrik Gottfr. Vutz, Vluyn.

Empfehle in sehr großer Auswahl am Lager

Oefen u. Herde

in den feinsten Ausstattungen, für gutes Brennen und Zweckmäßigkeit wird **garantirt** und sind die Preise **ausnahmsweise billig** gestellt.

Ebenso stets große Auswahl in geschlagenen und gegossenen

Viehkesseln.

Eisenwaarenhandlung Gottfr. Vutz, Vluyn.

Milchentrahmer-Fram und Viehfutter-Schnelldämpfer

Patent Benzki.

sind gute sich immer mehr bahnbrechende Maschinen. 6864

Unter **Garantie** zu haben bei

Maschinenfabrik Gottfr. Vutz, Vluyn.

Wollene u. halbw. Kleiderstoffe,

Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Hauben, Tücher

wollene und halbwollene Decken

empfehle in grosser Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Verlag von

Jos. Thum in Kevelaer.

Für Jungfrauen! Das vertrauliche Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Jungfrauen, den Beruf zum klösterlichen Leben zu wecken und zu befördern. Von F. Mancourant. Deutsche Uebersetzung von Wald. Veit. ca. 300 Seiten stark. — Elegant gebunden in Kaliko mit Rothschnitt M. 1.80 und M. 3.25.

Soeben erschien:

Die Tugend der Jungfräulichkeit.

Für jungfräuliche Seelen in Kloster und Welt. Mit reichem Gebet-Anhang. Von F. Mancourant. ca. 420 Seiten. Eleg. geb. M. 1.80 und M. 3.25.

Die Keuschheit.

Dreißig fromme Erwägungen **über die klösterlichen Gelübde.**

Von F. Mancourant. Uebersetzt von Walburga Veit. 310 Seiten. Broschirt M. 1. ; eleg. geb. M. 1,50.

Obige 3 Werkchen sind von einer Schwester unseres Zentrumsführers Dr. Lieber übersetzt und wurden ganz hervorragend rezensirt und empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

6581

C. Winnikes,

Schuhlager und Anfertigung nach Maass.

Telephon 1915.

Nur Markt- und Königstraßen-Ecke!

Cigarren!

No. 20.	5	Pfg.-Cigarre.	10	zu	10 Pfg.
„ 23.	6	„	11	„	10 „
„ 25.	7	„	10	„	60 „
„ 26.	8	„	10	„	70 „

Versuch überzeugt! Nichtgefallendes wird zurückgenommen

Max Schüssler,
Markt- und Königstraßen-Ecke. 6578

Empfehle

Holz- und Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Rosshaar-, Seegras- und Sprungfedermatratzen, Bettfedern und Daunen, Bettbarchende und Juletts

in jeder Preislage und vorzüglichen Qualitäten.

Das Reinigen gebrauchter Betten geschieht sorgfältig.

C. A. Biederbick,

Königstr. 99-101, Ecke Neue Linnerstr.

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**

Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.

Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stylgerecht. Ausführung

Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbelag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schankſäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Gegenstände sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (keine leichte Händlerwaare) m. 4 gold. Med. pr. el. Pat. gesch.

Stephan Hain, Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Nk. Niederrh. In kaum 7 Jahr. **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage. **Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.** Theilzahlungen, Garantie, Franko-Sendung, Miethinstrumente. **KREFELD.** Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5563

Gefreiter Meyer braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs-Wichse wichst.

Neu! Die Hamburger Neu!

Kunst-Handschuh-Wäscherei und Färberei

Luth. Kirchstraße 91,

stellt abgetragene Glacé-Handschuhe durch ihr patentirtes Verfahren wieder tadellos und tragbar her.

Neues eigenartiges Waschverfahren.

D. R. P. **Kunstfärben** in wundervollen Farbentönen, vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Schwarz. D. R. P.

Luth. Kirchstraße 91.

Neu! Inh.: Jos. Müller, Köln. **Neu!**

Franz van Beers

Tuchhandlung, 1224

Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,

6777 hält stets großes Lager in allen

hervorragenden Neuheiten der Saison

Reste bedeutend unter Preis.



Salta-Spiele
von Mark 1.— an zu Original-Preisen bei
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, an der Rheinstr.



Uhren und Goldwaaren,
Taschen-Uhren, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Uhrketten, Brochen, Ringe, Medaillons u. s. w. Reparaturen gut u. bill.
Wilh. Goris,
Uhrmacher, Mennonitenkirchstr. 39

Mech. Holzschuh-Fabrik und Sägewerk Math. Schmitz,
Jülich. 6866
Möbel- u. Kisten-Bretter aller Art zu billigsten Preisen
Spezialität:
Herstellung v. Holzschuhen in weiß und schwarz mit und ohne Riemen.
— D. R.-P. Nr. 88795. —
Man verlange Preisliste.

Große Auswahl
Kinder-Kleidchen
Jäckchen, Hütchen, Mützen, Schürzen 6762
empfiehlt zu äußerst billig Preisen
Helene Goldstein,
37a Hochstraße 37a.

Heyperts Kronen-Cognac
Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig
anerkannte prima Qualitäten empfiehlt 6760
Herm. Heyperts,
Fernsprecher 431.
Elisabethstrasse 35.

Echte Aachener Printen
(Lambertz)
Pfund **80** Pfg.
Aachener Bruchprinten
Pfund **50** Pfg.,
frischen Spekulatius
Pfund **50** Pfg. 7027
Carl Klingelhöfer,
Hochstraße 17.

Stühle Tische Spiegel
(große Auswahl) 6765
kauft man am besten und billigsten in der Stuhlfabrik von
Wilhelm Knuffmann,
Hirschgasse 1,
Ecke Lohstr., nahe der Rheinstr.
Alle Reparaturen an Stühlen und Aufpoliren billigst

Sohlleder. Kerntafeln
werden sehr billig abgegeben
P. Morsches,
Oberstr. 44. 6677



Ackergut
von 100 bis 120 Morgen, mit massiven Gebäulichkeiten, alles in bestem Zustande, ist per Frühjahr oder nächsten Herbst zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6875

Immobilarverkauf zu Uerdingen.
Dienstag, 13. Novbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
bei der Wittbin Wwe. Strahes zu Uerdingen, lassen die Erben der Frau Wwe. Balthasar Goßen theilungshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:
1. das zu Uerdingen an der Niederstraße gelegene, mit Nr. 76 bezeichnete Wohnhaus nebst Waschküche, Stallung, Hofraum und Hausgarten, groß 27 Ruthen 64 Fuß;
2. einen hinter diesem Hause und an der Duisburgerstraße gelegenen Garten, groß 70 Ruthen;
3. das zu Uerdingen an der Niederstraße zwischen Eich ach und Heinrich gelegene Wohnhaus Nr. 25 nebst Hintergebäude u. Hausgarten, groß 16 Ruthen 92 Fuß;
4. eine in der Gemeinde Linn „am Galgenweg" gelegene Ackerparzelle, groß 1 Morgen 23 Ruthen 60 Fuß.

In dem Hause sub 1 ist seit langen Jahren mit gutem Erfolge ein Weißwaaren-Geschäft betrieben worden und eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Ladengeschäfte.

Die Parzelle sub 2 enthält einige sehr günstig gelegene Baustellen an der Duisburgerstraße.

Das sub 3 beschriebene Haus ist vollständig umgebaut, hat schönes Ladenlokal und an der sogen. Seilbahn noch Baufronten.

Parzelle 4 liegt in dem Linner Hafen-Anlagegebiet für den Linner Hafen.

Uerdingen 6917
Justizrath **Foehahn,**
Notar.

Ladenlokal
im Mittelpunkte der Stadt Uerdingen zu vermiethen.
Offerten unter G M. 6902 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unser bisheriges Dampfmühlenweg 3, Ecke Rheinstraße, gelegenes
Geschäftslokal
steht vom 1. Januar ab
zu verkaufen oder zu vermiethen.
G. A. Düsselberg Söhne.

Besseres mittelgroßes
Wohnhaus
in angenehmer Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter B. G. 6994 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

In Fischeln 6586
2stöck. Haus
mit Scheune, 2½ Mg. Garten und ca. 7 Mg. Ackerland, zu verkaufen, gelegen an gutem Kommunalwege. Dasselbe eignet sich auch sehr für Geschäftszwecke. Näh. Krefeld, Fischelnerstr. 101.

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage
10 Zimmer und 2 Speisekammer mit allen Bequemlichkeiten, sofort oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162
Näheres im Hause selbst.

Bäckerei
auf dem Lande sofort zu vermiethen. Auch kann Backgeschirr mit übernommen werden.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6903

Alteingeführtes
Kolonial-, Farbwaaren- und Drogengeschäft
verbunden mit
Kleinhandel mit geistigen Getränken
i. Mittelpunkt der schönsten Stadt am Niederrhein gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre W 8 6952 dieser Zeitung erbeten.

Erster fleißiger 7023
Bäckergeselle und Lehrling gesucht.
F. Reiners, Blumenstraße 74.

Arbeiter und ein Faßbinder
gesucht **Josef Büxen.**
6851 Willich, Oelmühle.

Ein in den besten Jahren stehender katholischer gebildeter
Mann
sucht Stellung
auf einem Bureau, Komptoir, Lager oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution gestellt.
Theilhaberschaft
an einem gutgehenden Geschäft willkommen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7066

Ein hiesiges Sammet- und Seiden-Geschäft sucht zum **baldigen** Eintritt einen
Lehrling
mit guter Handschrift und den nöthigen Vorkenntnissen.
Selbstgeschrieb. Offerten unter D H 6919 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hiesiges Detailgeschäft sucht einen
jungen Mann
als
Kassirer,
der einfache Buchführung und Stenographie kann.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6910

Ein altes, guteingeführtes **Pariser Kommissionshaus** sucht die
Vertretung für den Export
von einer leistungsfähigen
Sammtfabrik,
sowie einer Fabrik von baumwollenen und halbseidenen
Futterstoffen.
Gefl. Anerbietungen unter C. & S. 6877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine Tochter, die ihre Lehrzeit beendet und gute Zeugnisse hat,
Stelle als Verkäuferin
unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter W. K. 6892 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Elegantes
Pferd
3 Jahre alt, fehlerfrei, und elegantes
Viktoria
so gut wie neu, nebst gut erhaltenem Geschirr krankheitshalber billig zu verkaufen.
Offerten unter G C 6953 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr schönes
Halbverdeck,
so gut wie neu, zu verkaufen und zu besichtigen in der Wagenfabrik des Herrn
Johann Duhl, Krefeld
7063 Kronprinzenstraße.

Hohes, solides, volltönendes
Pianino
gebe ich aus Platzmangel zu Mk. 375 Kasse sehr billig ab.
6393 **H. Schreyer,** Rheinstr. 68.



Junge und Fasel-Schweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Amtliche Ziehungsliste
der
Meißener Dombau-Geld-Lotterie
eingetroffen. à 10 Pfg. zu haben.
Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung 28. November und folgende Tage.
16870 baare Geldgewinne.
Hauptgewinn **100,000 M.**
Loose à 3,30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).
Berliner Rothe † Geldlotterie
Ziehung 17. bis 21. Dez. 1900.
16870 baare Geldgewinne.
Hauptgewinn **100,000 M.**
Loose à 3,30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).
J. Neumann's
Zigarren-Niederlage,
Vertr.: **Aug. Heinze,**
Hochstraße 58. 6855



Gebrauchte herrschaftliche
Wagen,
Landauer, Landaulett, Halbverdeck, Mylord, offene Wagen
zu verkaufen. 6891
W. Clouth,
Wagenfabrikant,
Krefeld.

Arbeits-Lampen
für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

Nähmaschinen.
Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die
Original „Phönix"
Schnellnähmaschine
sowie die
Original „Victoria"
Nähmaschine.
Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.
E. Moormann
Neue Linnerstrasse 94.



Lokomobilen
nebst **Zentrifugalpumpen**
zu verleihen.
Krefelder Pumpenfabrik
Wilh. Stappen, Krefeld,
Florastr. 95/97. 5743

Ludwig Schneider,
ger. vereid. Bücher-Revisor,
Westwall 84,
übernimmt:
Einrichtung von Buchführungen,
Umänderung bestehender Buchführungen in prakt. Systeme,
Liquidationen,
Auseinandersetzungen,
Bücherrevisionen,
Anfertigung 6242
von Gesellschaftsverträgen.



Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Männerchöre
von **Alb. Kruesch.**
Mönterlein (2. Auflage),
Heil dir deutsch. Männersang
Fröhlich u. wohlgemuth.
Leichte, wirkungsvolle Lieder im Volkston. 6984
Part. 40 Pfg. Stimmen 40 Pfg
Verlag Musikdirektor
Alb. Kruesch, Düsseldorf.

BETT-Bezüge, -Schläuche -Federn -Tücher,
Biber-Decken, Gardinen, Vorhänge, Unterzeuge 6239
riesig billig bei
Goldberg & Levy,
Neusserstr. nur 53

Kein Heer von Reisenden,
Keine Motorwagen,
Keine Ausstellung
sind erforderlich
um
Kayser-Nähmaschinen
von **Gebr. Kayser,** in Kaiserslautern, Fabrik seit 1861, zu empfehlen.
Der Käufer sagt es einfach jedem Händler ins Gesicht:
Kayser-Nähmaschine ist die Beste.
Reparaturen auch an anderen Fabrikaten.
Unterricht in der feinen Plattstickerei. Anlernen an sämmtlichen Apparaten.
Julius Niessen.
Mechaniker,
Gladbacherstr. 15,
½ Min. v. d. Hauptbahnhofen.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.



Bewährt mit Erfolg zur Verhütung, bei Vertragung des Essens, besonders vor dem Zubettgehen zu nehmen.
Estomac
19 Medaillen.
Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Angeli Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

PATENT-BUREAU und technisches
Dr. Ernst von Gruszczyński & Co. Ingenieure
Berlin, Friedrich Str. 177, Hamburg, Dreifaltigkeit 15

Stallwasser-Fässer
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Roststraße 223

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu haben in Flaschen à 1.75 Mark **in den Apotheken Krefeld's und Umgegend.**
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 100% und gereinigtem Honig 900%.

TENNO THEE
Der beste und verbreitetste aller Thees. Engros-Verkauf bei:
Rich. Casaretto & Co., Krefeld.

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Aufgepaßt.
Echte
Oesterreicher
Virginier-Zigarren
beste Qualität,
per St. 3 Pfg., 10 St. 85 Pfg.
Große Auswahl in
Bremer, Hamburg- Zigarren
in jeder Preislage.
Spezialität in feinen 4-, 5-, 6-, u. 7-Pfg.-Zigarren.
Engros-Preise von 10 St. an
Aug. Heinze
20 Karlsplatz 20.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.



Regenschirme
in größter Auswahl zu **billigsten Preisen.**
W. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89,
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

St. Tönis.
Im Anfertigen von sämmtlichen Kostümes
hält sich bestens empfohlen
Louise Plönissen.
Vorsterstr. 537. 6876

Pelzwaaren
werden schnell und billig repairirt und verändert, sowie **Mützen und Muffen** werden schön angefertigt 6577
Südwall 61, 1. Etage.

Eine große Auswahl in sehr schönen starken hochstämmigen
Obstbäumen
aller Art, über 1000 schöne Pyramiden und Spaliere hat billig abzugeben 6556
Wilh. Berg, Oedt.

Suchen
Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist im **Voraus** einzusenden. 9868

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 600



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Baverle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Städt. Sparkasse,
Krefeld (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen.
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
3½ und 4%!

Dr. med. Strauss
prakt. Arzt &c.
Spezial-Arzt für Kinder.
8—10, 2½—5 Uhr.
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. med. B. Schmitz,
Brunnenarzt, Bad Wildungen.
Spezial-Arzt für Nieren-, Blasen-, Horn- und Stein-Krankheiten.
Düsseldorf, Bilkerstraße 17,
Spr. 10-12, 3-5

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt.
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren &c.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber &c.
J. Brändt, Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8469
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Dr. Müller,
Zahnarzt.
6550
Südwall 12.
Täglich 8 bis 8 Uhr.



Cliches, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen fertigt Gravier-Anstalt
Rich. Niesches,
Krefeld,
Wiedenhofstr. 6.



Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist.
Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J. V.: **R. Etcrs.**

Erste Sterbekasse
beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.
Sterbegeld 255 M.
Morgen Sonntag,
Nachm. von 4—7 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder.
NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.
Der Vorstand.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

Kath. kaufm. Verein „Prudentia", Krefeld.
Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
Mitgliederzahl 310.
Vereinsabend: Jeden Montag 8½ Uhr im Vereinslokale A. Hansen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).
Zweck:
Förderung der Religiösität, der sachwissenschaftl. Kenntnisse der materiellen Standesinteress., Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.
Vortheile:
I. geistige.
Bibliothek von 1200 Bänden.
Wissenschaftliche Vorträge.
Lehrkurse in fremden Sprachen, Buchführung.
Stenographie. Sprechübungen.
Gesang-Verein.
II. materielle.
Kranken- und Begräbniß-Kasse (Freie Aerztewahl!)
Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge.
Stellen-Vermittelung.
Unterstützung
nothleidender Standesgenossen.

Hängelampen, Tischlampen, Küchenlampen, Nachtlampen,
mit nur guten Brennern empfiehlt in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, a. d. Rheinstr.

Kleider-Tuche
in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.

Tapeten
gebe von heute an von 6 bis 20 Rollen in Partien **billig ab.** 6440
E. Brauer,
26 Neußerstraße 26,
neben Gebr. Sinn,
an der Kanalstraße.

Pianinos
Estey Co., New-York.
Harmoniums
Mason & Hamlin, Boston,
sind amerik. Fabrikate **allerersten Ranges,** von großartigem Ton.
Alleiniger Verkauf bei
H. Schreyer, Rheinstr. 68

Ramenstricken
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Montags eine Ausgabe), Sonntags 2 Ausgaben und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährlich M. 2.40, monatlich 70 Pfg., bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntägige Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährlich 60 Pfg., bei der Post M. 1.—. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Mal. Beilage „Bücher-Markt". Sonntägige Gratisversendung per Kreuz auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7teilige Nonpareillezeile kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 651. (Sonntags-Nr. 45.) Krefeld, Samstag, den 10. November 1900 (Martin P.). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

✻ Redefreiheit und Obstruktion.

Unsere Freihändler sind eigenartige Klopffechter. Ihr Wortführer, der Abg. Dr. Barth, hat sich wie ein kleiner Zeus aufspielen wollen und aus heiterem Himmel dann das Blitzzeichen der Obstruktionsdrohung gegen die schutzzöllnerische Mehrheit geschleudert. Nachdem ihm nun erwidert wurde, man möge doch lieber solche Dummheiten bei Seite lassen, da sie schließlich zu einer bedauerlichen Aenderung der Geschäftsordnung führen könnten, spielen sich plötzlich die Freihändler als die gekränkte und bedrohte Lederwurst auf und schreien, daß die Schutzzöllner die Absicht hätten, die Redefreiheit der Minderheit anzutasten.

Kommedianten! Sie wissen selber ganz gut, daß der Redefreiheit im Reichstage keine Gefahr droht, es sei denn von der sozialdemokratisch-freisinnigen Obstruktions-Ecke aus. Wir haben sofort auf die Barth'sche Anzapfung bemerkt, daß das Zentrum bei dem Kampf um die lex Heinze sich für Aufrechterhaltung der unveränderten Geschäftsordnung entschieden habe und auch künftig die bestehenden Rechte der Minderheit zu erhalten wünsche. Das Zentrum ist aber doch bekanntlich ausschlaggebend in diesen Dingen. Was irgend ein Heißsporn von der Rechten sagt oder schreibt, fällt nicht ins Gewicht und gibt jedenfalls den Freihändlern kein Recht, die Absichten der ganzen schutzzöllnerischen Mehrheit zu verdächtigen.

Wir wollen auch nicht einmal verlangen, daß die Gegner auf das bloße Wort hin dem Zentrum blind vertrauen. Aber sie kennen doch die Geschichte des Zentrums, die davon Zeugniß ablegt, daß wir das Recht der Minderheit stets respektirt haben. Sie können sich ferner leicht klar machen, daß unser eigenes Interesse uns an diesen Grundsatz kettet; wir sind manchmal auch in der Minderheit und können unter Umständen überhaupt auf die Rechtsmittel der parlamentarischen Minderheit wieder angewiesen sein. Dazu kommt drittens, daß das Ziel unserer Wirthschaftspolitik leichter durch eine ruhige, wenn auch redselige Verhandlung im Parlament, als durch hitzige, zeitraubende und verbitternde Kämpfe um die Geschäftsordnung erreicht werden kann. Demgemäß können die Herren von der Linken versichert sein, daß das Zentrum ihrem Zungenschlag keine Fessel anlegen will und anlegen wird — es sei denn, daß sie selbst durch tolle Obstruktion die Mehrheit zu einer Maßregel der Nothwehr geradezu zwingen.

Der Zolltarif soll durchaus nicht überstürzt werden, aber fertig werden muß er zu einem solchen Zeitpunkt, daß wir an den Ablauf der alten Handelsverträge die neuen knüpfen können. Dieser Zweck ist so wichtig, daß zu seiner Erreichung im Nothfalle jedes gesetzliche Mittel herangezogen werde müßte.

Nun sagt die „Voss. Ztg.", der Reichstag sei es seiner Würde schuldig, jeden einzelnen Punkt des Zolltarifs genau zu prüfen, und dazu gehöre, daß er jeden anhöre, der etwas zur Sache zu sagen habe. Gewiß: zur Sache, d. h. zu der Position, welche gerade zur Berathung steht. Wenn jedoch bei jeder einzelnen Zollposition ein neuer Redner von der Linken einen mehrstündigen Vortrag über die Prinzipien des Freihandels halten wollte, so wäre das keine sachliche Berathung mehr, sondern ein Unfug, der sowohl die Würde des Reichstags als auch die Interessen des Landes schädigt. Eine derartige Androhung konnte man aber aus dem Barth'schen Artikel heraushören, und dagegen allein, gegen die boswillige Zeitvergeudung zur Störung des Geschäftsganges, hat sich der Widerspruch von unserer Seite gerichtet, nicht etwa gegen die gründliche Beleuchtung aller Einzelheiten, die bei der einen und der andern Zollposition in Betracht kommen, auch nicht gegen die kräftigsten Prinzipienreden in der Generaldebatte, von denen man gut und gern ein Dutzend hinnehmen kann, auch wenn sie größtentheils zum Fenster hinausgehalten werden.

Wir hoffen immer noch, daß die Abgeordneten selbst, namentlich die Freisinnigen, erkennen werden, wie große Gefahren und wie geringe Vortheile die Obstruktionsversuche versprechen würden. Die Gefahr liegt vermuthlich bloß darin, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten von einigen Hitzköpfen ihrer Gefolgschaft gedrängt würden, das Rezept vom Heinze-Rummel nun ein zweites Mal im angeblichen Interesse des „armen Mannes" zur Anwendung zu bringen. Aber schließlich wird die große Masse der sozialdemokratischen Gesellschaft doch wohl einsehen, daß das rechtzeitige Zustandekommen von Handelsverträgen für die ganze arbeitende Bevölkerung von größtem Werth ist und deshalb nicht aus bloßer Skandalsucht aufs Spiel gesetzt werden darf. Es genügt also vorläufig wohl, den Entstellungs- und Verleumdungsversuchen der Freihändler-Presse entgegenzutreten und festzustellen, daß die Redefreiheit der Minderheit nicht bedroht ist.

Deutschland.

: **Berlin,** 8. Nov. Wie der „Börsenkourier" hört, hat der Reichskanzler heute Nachmittag den Geheimen Kommerzienrath Herz, Präsident des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, der eine Petition der hiesigen Stempelvereinigung wegen Aenderung des Börsengesetzes überreichte, in Audienz empfangen. — Die Absage des Jagdbesuches des Kaisers beim Fürsten Pleß ist wegen Unpäßlichkeit des Fürsten erfolgt. Fürst Pleß ist wegen eines gichtischen Leidens seit einiger Zeit genöthigt, das Zimmer zu hüten. — Der heutige „Anhaltische Staatsanz." bringt folgende Mittheilung: „In einem Artikel des „Frankf. Generalanz.", welchen die „Saale-Ztg." wiedergibt, finden sich bei Besprechung der Ehescheidungsangelegenheit des Prinzen Aribert beleidigende Auslassungen über das Vorleben des Prinzen, welche sich als böswillige Verleumdungen charakterisiren. Auf Antrag des Prinzen Aribert ist die gerichtliche Strafverfolgung gegen die beiden genannten Blätter bereits eingeleitet worden." — In militärischen Kreisen verlautet bestimmt, daß der nächste Militäretat die Mittel anfordern werde, um dauernd vier Maschinengeschützabtheilungen zu erhalten. Damit wurde dann wohl die Einführung der Maschinengeschütze in die Armee als entschieden zu betrachten sein.

* **Die Herbsttagung des Kolonialraths** wurde heute Nachmittag 2 Uhr mit einer Ansprache des Kolonialdirektors Dr. Stübel eröffnet, worin derselbe die verdienstvolle Mitarbeit des Kolonialraths an der kolonialen Sache würdigte. Sodann wurden die Etats von Neuguinea, der Karolinen- und der Palau-Inseln, sowie der Mariannen und von Samoa ohne erhebliche Ausstellungen berathen; auch die Frage der Schiffsverbindungen bei den Schutzgebieten wurde eingehend erörtert. Für Samoa wurde ein Antrag angenommen, in den Etat die Kosten für die Anschaffung und den Betrieb eines kleinen Gouvernements-Motorbootes einzustellen. Der Kolonialrath erklärte sich gegen die Einführung oder die Erhöhung der Zölle für Neuguinea und sprach sich für thunlichste Verhinderung des Verkaufes von Opium an Eingeborene des Schutzgebietes aus. Bei der Debatte über die Frage der Gewährung staatlicher Ansiedelungsbeihülfen im südwestafrikanischen Schutzgebiete wurde die Sitzung abgebrochen.

* **Ein wunderlicher „Junker".** Die Mittheilung, daß ein landtagsberechtigtes mecklenburgisches Rittergut der Sozialdemokratie zum Kaufe angeboten worden sei, bestätigt sich. Ein Herr Heinrich Keding von Wismar hat an den Redakteur der sozialdemokratischen „Mecklenb. Volksztg." einen Brief und eine Postkarte in der Absicht gerichtet, der Sozialdemokratie das Allodialgut Horst bei Bukow mit voller Landtagsberechtigung zu verkaufen. Herr Keding besaß Horst etwa 12 Jahre und ließ sich vor etwa 2 Jahren bewegen, es „im Hinblick und Aussicht einer reichen Braut, was sich aber neuerdings entgegengesetzt herausgestellt hat, an einen K. zu verkaufen, der sehr wenig Mittel besitzen, zudem gar keine Idee von Landwirthschaft hat und seit kurzem in Konkurs gerathen ist". Schon bejahrt, möchte Herr Keding, der Besitzer fast sämmtlicher Hypotheken ist, Horst nur im Nothfall kaufen. „Per Renommée von Ihnen gehört, verzeihen Sie gütigst wohl, wenn ich mich an Sie verwende." Eine nachgesandte Drtkarte „ersucht freundlichst, gütigst wenn auch nur kurze Mittheilung zu machen", da sich neuerdings ein Käufer durch einen Makler gefunden habe, den Herr Keding jetzt noch hinzuhalten versuche. Aus dem Stil dieser schriftstellerischen Leistungen geht hervor, daß Herr Keding ein etwas wunderlicher Herr sein muß. Schon deshalb geht es nicht an, aus seinem Anerbieten etwas gegen die „mecklenburgischen Junker" im allgemeinen zu folgern, wie es die sozialdemokratische und die liberale Presse thut.

£ **„Jesuitenorden, Mischehe und Zwilehe".** Unter dieser Spitzmarke kämpft eine mehreren liberalen Blättern zugehende Korrespondenz gar mächtig und gewaltig gegen die bösen Jesuiten an. Die Jesuiten schädigen das öffentliche Wohl, so heißt es da, und unter keinen Umständen darf man ihnen Ellenbogenfreiheit in Deutschland gewähren. Warum? Man höre: der Jesuit Krose hat in den „Stimmen aus Maria Laach" einen Artikel geschrieben, in dem er die Gefahren bei Eingehung von Mischehen in konfessionellem Interesse betont. Nun denke man sich, führt der Zeilenschreiber weiter aus, wie sehr der Jesuitenorden im Falle seiner Zulassung ins deutsche Reich selbst den Kampf gegen die Mischehen führen würde. Und ebenso wie mit den Mischehen würden die Jesuiten es mit der Zwilehe machen. In fürchterlicher Weise malt der Verfasser das alles aus, so daß einen wirklich vor Grausen fast eine Gänsehaut überlaufen möchte. Der gute Mann befindet sich nur einigermaßen auf dem Holzwege. Die Stellung, welche die Jesuiten zur Mischehe und zur Zwilehe einnehmen, ist diejenige der Gesammtheit der katholischen Kirche und der Katholiken. Aber das nicht allein: Thatsächlich stehen auch die Vertreter der protestantischen Konfession, soweit sie noch positiv christlich gerichtet sind, auf demselben Boden. Sie führen hier denselben Kampf, wie die bösen Jesuiten, denn sie sind genau so wie jene von den Gefahren überzeugt, welche das Eingehen von Mischehen für beide Theile in konfessioneller Hinsicht mit sich bringt: Gefahren, welche nur zu oft zur Entfremdung des einen oder anderen Theils oder beider Theile von aller Religion und zur Förderung des Indifferentismus führen. Und sie bekennen sich ferner, was die Zwilehe angeht, nicht wie der liberale Korrespondent, einseitig zum Schutze der staatlichen Autorität. Auch die Aufrechthaltung der kirchlichen Autorität neben der staatlichen ist ihnen Herzenssache. Denn es heißt ja bekanntlich in der hl. Schrift: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und gebet Gott, was Gottes ist! Wenn der liberale Zeilenschreiber alle diejenigen, welche in diesen Fragen auf dem Boden der Jesuiten stehen, im Interesse des konfessionellen Friedens aus Deutschland hinaustreiben will, dann werden nicht allein alle glaubenstreuen Katholiken, sondern auch alle wirklich christlich gesinnten Protestanten den Wanderstab ergreifen müssen. Nur der liberale, Gott abgewandte „Aufkläricht" neben Sozialisten und Anarchisten bleibt drin. Eine „feine Familie"!

* **Eine würdige Antwort.** Auf die von uns erwähnten groben Ausfälle der sächsischen Presse hat Prinz Max von Sachsen einem Berichte der „Dresd. N. N." zufolge die nachstehende den Priester wie den Fürstensohn hoch ehrende Antwort ertheilt:

„Es ist für mich sehr betrübend und niederschlagend, alle die Anschuldigungen zu erfahren, die man gegen mich erhebt. Ich habe keinen Grund zu solchen Ausfällen gegeben. Das Gesetz in Sachsen verbietet jedem fremden Geistlichen die Patronation und in dem Glauben, ein christliches und philanthropisches Werk zu thun, habe ich für einige Zeit die Mission übernommen, den armen italienischen Arbeitern Gottes Wort zu verkünden. Ich suchte ihnen zunächst klar zu legen, daß sie sich von Sozialisten und Anarchisten, als den Hauptfeinden der Religion und des Vaterlandes, fernhalten sollten, aber niemals ist ein Wort von meinem Munde gefallen, daß meine Mitbrüder, die Dissidenten, betrüben könnte. Nie habe ich ein Wort von konfessioneller Intoleranz gesprochen. Ein protestantischer Theologe hat nun, ohne den eigentlichen Sinn meiner Predigt erfaßt zu haben, einen Artikel geschrieben, in welchem Aeußerungen erwähnt werden, die ich niemals gethan habe. Daher rührt diese illoyale Polemik. Ich erhielt aus verschiedenen deutschen Städten anonyme Briefe, in welchen mir die gröbsten Beleidigungen ins Gesicht geworfen werden, Trivialitäten, die eines denkenden Menschen unwürdig sind, doch ich verzeihe meinen Gegnern."

Werden nun die unqualifizirbaren systematischen Anfeindungen des Prinzen Max ein Ende nehmen?

‡ **Köln,** 8. Nov. Heute tagte hierselbst die auf dem zweiten Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands zu Frankfurt a. M. gebildete Gewerkschaftskommission. Es wurde der Gesammtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands endgültig konstituirt und das entsprechend den Beschlüssen des Frankfurter Kongresses abgefaßte Statut einstimmig angenommen. In den Vorstand wurde gewählt: Brust-Altenessen, 1. Vorsitzender; Ellerkamp-Lippe, 2. Vorsitzender; Schiffer-Bocholt, Schriftführer; Breidebach-Eiserfeld, Kassirer; Pesch-Krefeld, Beisitzer. Ferner gab die Gewerkschaftskommission folgende

Erklärung.

Die jüngste Kundgebung des preußischen Episkopats durch sein gemeinsames Hirtenschreiben und besonders der in Interpretation desselben vom Herrn Erzbischof von Freiburg gegebene Erlaß an die Geistlichkeit seiner Diözese sind geeignet, über Charakter und Tendenz der christlichen Gewerkschaften Mißverständnisse zu erwecken. Dieserhalb sehen wir uns genöthigt, folgendes zu erklären:

1. Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, die mit großer Mühe und unter großen Opfern jene ins Leben gerufen haben, müssen sich gegen den Ausdruck im Erlaß des Herrn Erzbischofs von Freiburg: daß ihnen das Wort christlich nur leerer Schall und ein Aushängeschild sei und „daß sie nur für die Sozialdemokratie jene Kreise organisirten, die einstweilen noch auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bleiben wollten", auf das entschiedenste verwahren.

Diese Annahme, wie sie in dem fraglichen Erlasse und auch in einem kleinen, allerdings nicht maßgebenden Theile der katholischen Presse zum Ausdruck gekommen, ist durch keinerlei Thatsachen begründet und eine unverdiente Kränkung der bisher in der christlichen Gewerkschaftsbewegung thätigen Mitglieder und Freunde des Arbeiterstandes.

2. Wir erklären es als selbstverständlich und mit Nachdruck, daß wir nach wie vor in Durchführung der gewerkschaftlichen Ziele die christlichen Grundsätze als Richtschnur anerkennen. Eine Vereinigung aller Arbeiter der verschiedenen Berufe in einheitlichen Organisationen ist allerdings das zu erstrebende Ziel, doch muß verlangt werden, daß solche Verbände in ihrer Wirksamkeit den christlichen Grundsätzen nicht widersprechen. Da unter den obwaltenden Verhältnissen in absehbarer Zeit solche Gewerkschaften ausgeschlossen erscheinen, halten wir an dem auf dem ersten Kongreß der christlichen Gewerkschaften zu Mainz aufgestellten Programm fest, nach welchem unsere christlichen Gewerkschaften interkonfessionell und politisch unparteiisch auf christlicher Grundlage bestehen sollen.

Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß, nachdem jetzt von zuständiger Seite die zu Tage getretenen Mißverständnisse beseitigt sind, der Entwickelung der christlichen Gewerkschaften von keiner Seite fernerhin mehr Schwierigkeit in den Weg gelegt werden.

Köln, den 8 Nov. 1900.

Der Ausschuß des Gesammtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands:

August Brust (Altenessen). Hermann Köster (Frohnhausen). Richard Breidebach (Eiserfeld). Jakob Pesch (Krefeld). C. M. Schiffer (Bocholt). Adam Stegerwald (München). Hans Braun (München). Martin Neumeyer (Stuttgart). Jos. Wiedeberg (Berlin). Anton Mölder (Köln).

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 9. Nov.

Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum! Nämlich von den beiden „großen" Gerichtsverhandlungen in Konitz und in Berlin, worüber man Morgens und Abends spaltenlange Berichte lesen muß. Ein einziger Skandalprozeß ist schon mehr als genug; aber nun zweie zu gleicher Zeit — da hört wirklich die Gemüthlichkeit auf. Und nun geben und beide Prozesse Räthsel über Räthsel auf, deren Lösung sich noch gar nicht ahnen läßt. Je länger es dauert, desto mehr Widersprüche und Verwirrung! Der Frau Justitia geht es da ungefähr wie einem Kinde, dem beim Garnaufwickeln die Strähne in Unordnung gerathen; je mehr es daran zerrt und schiebt, desto mehr verheddert und verfilzt sich die Geschichte. Aber das ist nun gerade das appetitlichste Essen für die Zeitungstiger. Die Prozeßberichte werden verschlungen, wenn die Zeitung noch warm ist, und wo man hinkommt, wird über die Ermordung Winters und die Verhandlungen gegen Sternberg gesprochen. Die eisern-Wittwe von Chlau ist in den Hintergrund gedrängt durch das Kind Woyda, und ob der Reichskanzler Bülow oder Hohenlohe heißt, ist zur Nebensache geworden gegenüber der Frage, wie die Mörder von Konitz heißen.

Dabei sind die Geschichten, um die es sich da handelt, gar nicht erbaulich. Im Berliner Fall dreht sich die ganze Sache um die Unsittlichkeit eines Millionärs, und im Konitzer Fall kommt man auf die grundlegende Thatsache, daß der ermordete Schüler ein Leben geführt hat, als ob in Konitz das sechste Gebot außer Kraft gesetzt sei. Liederlichkeit in der Großstadt, Liederlichkeit in der Kleinstadt! Kein Theil braucht den Pharisäer zu spielen, sondern das ganze Land kann an die Brust schlagen und seufzen: Gott sei unserm Volke gnädig! — Von dem dürren Holz der Berliner Bankiers erwartet man eigentlich nicht viel Gutes. Aber wenn es mit dem grünen Holz der Gymnasien in der „Provinz" so faul bestellt ist, so macht das wirklich einen beklemmenden Eindruck.

Die Beängstigung erhöht sich noch, wenn man das achte Gebot in Betracht zieht. „Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten!" Und nun diese Kette von Meineiden und Falscheiden, dieses Gewirr von widerspruchsvollen Aussagen, das die Richter in Verzweiflung setzt und eine allgemeine Unsicherheit hervorruft. Wenn es so furchtbar schwer ist, aus dem Wust von Lügen und Irrthümern die Wahrheit herauszuhelfen, wie soll da die Gerechtigkeit gewaltet bleiben? Der Schuldige bleibt in dem undurchdringlichen Nebel der Unwahrheiten versteckt, und der Unschuldige kann dabei leicht zu Schaden kommen.

Der Irrthum ist im Grunde noch gefährlicher, **als die bewußte absichtliche Lüge. Denn die Zahl derjenigen, die in einer Strafsache böswillig einen Meineid schwören, ist doch nur verhältnißmäßig klein;** groß aber ist die Zahl derjenigen, die sich bei ihrer Aussage irren. Das zeigt sich in trauriger Deutlichkeit in Konitz. Wenn es sich z. B. um die Frage handelt, ob ein Patient in der Nacht vom 11. zum 12. oder in der Nacht vom 12. zum 13. eine Nacht in Urlaub außerhalb des Krankenhauses zugebracht hat, so sollte man doch denken, daß sich eine so einfache Thatsache im Handumdrehen ganz zweifellos feststellen ließe. Aber da gibt es zwei Gruppen entgegengesetzter Zeugnisse: Arzt und Schwestern sagen mit aller Bestimmtheit, der Urlaub sei am 11. ertheilt worden, und eine Reihe von anderen Zeugen, denen man doch nicht insgesammt die Wahrhaftigkeit absprechen kann, wollen gesehen haben, daß der Mann erst am 12. in den Urlaub ging und am 13. zurückkehrte. Aehnliche Gegensätze in den Aussagen gibt es dort massenhaft.

In Berlin dreht sich die Sache um das Zeugniß eines Kindes. Das jetzt 13jährige Mädchen hat erst bekundet, daß der Angeklagte sich schwer gegen es vergangen habe. Nun sagt es mit einem Male, es sei alles nicht wahr; die belastende Aussage sei ihm von einem Kriminalschutzmann eingeredet worden. Der Präsident bemüht sich mit unendlicher Geduld, bis auf den Grund dieser Kindesseele zu dringen, und die geweckten Rechtskundigen bilden einen Kreis um das Kind, um das psychologische Räthsel zu lösen. Aber bis jetzt vergebens; wenn man allzulange fragt und bohrt, so zieht sich die Kindesseele wie eine Schnecke in ihr Häuschen zurück, und man bekommt nichts weiter heraus, als „Ich weiß nicht . . . , ich kann mich nicht besinnen . . . ." Das Kind hat mehrere Pflegeeltern gehabt; die einen sagen, es sei verlogen und phantastisch, die anderen erklären es für brav und besonnen. Was ist nun Wahrheit?

„Ein Kind ist ein Kind", sagt da vielleicht ein selbstbewußter Erwachsener; „einem Kinde kann man allerdings manches einreden, aber ich habe doch ein selbstständiges Urtheil und weiß genau, was ich mit meinen fünf Sinnen wahrgenommen habe." So ein Selbstbewußtsein ist angenehm, aber da wir alle Menschen sind, so können wir alle irren.

Wie oft erleben wir es, daß Leute in Streit kommen wegen eines Mißverständnisses. Der Eine soll etwas gesagt oder gethan haben, was den Anderen kränkt. Obschon die Untersuchung und die Erörterung gleich auf frischer That stattfindet, so ist doch keine Aufklärung zu erzielen! Was soeben noch gesprochen worden ist, hat der Eine so und der Andere anders verstanden. Je länger die Sache besprochen wird, desto mehr verdunkelt sich jeder in seiner Auffassung und sagt, er könne es beschwören, daß es so und nicht anders gewesen sei. Kommen nun erst Mittagspausen ins Spiel, die dem Einen berichten, was der Andere an einem dritten Orte über ihn gesagt habe, so ist es mit der Genauigkeit und Sicherheit erst recht schlecht bestellt. Die Worte und die Thatsachen verändern sich in jedem Ohr und jedem Munde, die sie passiren müssen. Und dabei braucht man noch nicht einmal an bösen Willen zu denken, sondern nur Mißverständnisse und Einbildungen in Betracht zu ziehen.

Wenn eine Sache den Gesprächsstoff auf der Straße, am Biertisch 2c. bildet, so ist es sogar für klare und besonnene Köpfe schwer, überall die rechte Scheidung zu bewahren zwischen dem, was man selbst wahrgenommen hat, und dem, was die Anderen erzählt oder was man sich selbst hinzugedacht hat. Wie soll nun ein unklarer, phantastischer, eifriger Kopf diese schwere Unterscheidung fort und fort aufrechterhalten? Es spielt seine Eitelkeit, recht viel zu wissen und eine wichtige Rolle in der Sache spielen zu können. Oder er hat eine vorgefaßte Meinung, eine Tendenz, die Schuld nach einer bestimmten Seite zu schieben. In beiden Fällen bildet er sich leicht etwas ein, was gar nicht der Wirklichkeit entspricht. Wie stark die Tendenz auf unsere Auffassung und unser Urtheil einwirkt, das sehen wir ja täglich im einfachen häuslichen und geselligen Verkehr. Haben wir mit Leuten zu thun, die unsere Liebe und unser Vertrauen besitzen, so fassen wir alles, was sie sagen und thun, so günstig als möglich auf; aber wenn uns Jemand verhaßt oder verächtlich ist, so deuten wir alles übel und nehmen alles übel. Auch die Spürsucht und Eitelkeit läßt fortwährend im gewöhnlichen Leben ihre wahrheitswidrige Kraft sehen; die unfeinen Verdächtigungen und Verleumdungen, die so manches Lebensglück ruiniren, entspringen nur zum kleinsten Theile der bewußten, böswilligen Lüge; größtentheils setzt eine elende Klatschsucht die Unwahrheiten in die Welt, indem leidenschaftliche Neuigkeitskrämer die Wirklichkeit mißverstehen, harmlose Kleinigkeiten zu großen Aergernissen aufrauschen und in blindem Eifer das, was sie sich bloß hinzugedacht haben, als Thatsache ausgeben.

Leider wird vor Gericht auch vielfach mit demselben Wasser gekocht. Die Leute wollen ja in der Regel nur die reine Wahrheit beschwören, aber sie wissen selbst nicht mehr, was die reine Wahrheit und was die unreinen Zuthaten sind. Daraus folgt für alle wohlmeinenden Leute und besonders für alle Christen die ernste Lehre: Wenn du berufen wärst, Zeugniß abzulegen, so geh erst in dich, erforsche dein Wissen und Gewissen bis auf den Grund, jage allen Eitelkeitskitzel und alle Voreingenommenheit aus deiner Seele heraus und suche mit aller Gründlichkeit, die dir nur möglich ist, genau festzustellen: Was habe ich mir selbst hinzugedacht oder von Andern aufgeschnappt? Und stößt du dabei auf Unklarheiten und Zweifel, so laß dich nicht durch falsche Scham verleiten, dein Bedenken zu verschweigen, sondern sage alles gerade so, wie bei gewissenhafter Ueberlegenheit dir die Sache erschienen ist. Was für Folgen deine Aussage hat, das geht dich gar nichts an; würden die Folgen süß oder sauer sein, du hast einfach die Wahrheit und nur die Wahrheit zu bekunden, ohne Ansehen der Person oder einer Partei. Aehnlich sind die Pflichten des Richters. Die Leute, welche zum Schöffen- oder Geschworenendienst berufen werden, beneide ich nicht. Sie sollen unbefangen an die Sache herantreten, alle vorgefaßten Meinungen und Stimmungen abstreifen, sie sollen unparteiisch bleiben trotz aller Zwischenfälle und das klare Urtheil sich bewahren in Mitten aller Verwirrung. Das ist schwer, sehr schwer und man sollte eigentlich bei Eröffnung jeder Sitzung erst für die Richter beten.

Noch eine Mahnung zum Schluß: Sei vorsichtig im Gespräch mit Leuten, die als Zeugen ihre Aussagen machen sollen. Durch Ausfragen und die sich anschließende Besprechung kann man leicht Unheil anrichten, indem man unabsichtlich die Erinnerungen und die Auffassung des Zeugen beeinflußt.

Beim jüngsten Gericht wird das achte Gebot eine große Rolle spielen.

Vermischtes.

* Die Sternschnuppen in der Nacht vom 14. zum 15. November. Wir lesen in der „Köln. Ztg.": In den Frühstunden des 15. November erreicht die Erde ihre größte Annäherung an die Bahn der Sternschnuppen, die aus dem Bilde des großen Löwen herkommen. Im vergangenen Jahre erwarteten die Astronomen ein großartiges Auftreten dieses Meteorschwarmes, doch wurde diese Erwartung getäuscht, denn unter den günstigsten Umständen wurden während jener Nacht nur 100—200 Sternschnuppen an einem und demselben Orte sichtbar. Die Ursache des Ausbleibens des Hauptschwarmes war der Umstand, daß die Bahn der Meteore seit 1866 durch die Einwirkung der großen Planeten, besonders des Jupiter, eine erhebliche Verschiebung erfahren hatte. Indessen ist der Schwarm dieser Meteore auf dem Umfange seiner Bahn so ausgedehnt, daß er längere Zeit als ein Jahr gebraucht, um den nächsten Punkt bei der Erdbahn zu passiren. Dazu kommt, daß dieser Theil des Meteorschwarmes der Einwirkung des Planeten Jupiter und des Saturn weniger ausgesetzt war als der vorangehende, er demnach weniger aus seiner frühern Bahn abgelenkt wurde als dieser. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß in der Nacht vom 14 zum 15. November, besonders in den frühen Morgenstunden des 15., zahlreiche Meteore sichtbar werden, vielleicht auch schon in der vorhergehenden Nacht zwischen 2 und 3 Uhr früh steht um diese Zeit das Sternbild des großen Löwen, von welchem die Meteore ausstrahlen, genau im Osten, etwa in einem Drittel der Höhe vom Scheitelpunkte bis zum Horizont. Dorthin wird man vorzugsweise den Blick richten müssen, um das Auftauchen der Sternschnuppen zu sehen. In den Frühstunden des 14. Nov. tritt das letzte Mondviertel ein und der Mond steht nahe beim Sternbilde des Löwen, er wird also die lichtschwächern Sternschnuppen unsichtbar machen, in den Frühstunden des 15. Nov. ist indessen der störende Einfluß des Mondlichtes weniger zu fürchten.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Nov. Kammer. Der Ministerpräsident **Waldeck-Rousseau** bespricht die **Ausweisung des italienischen Deputirten Morgari** und sagt, er spreche einem Ausländer nicht das Recht ab, seinen im Ausstande befindlichen Landsleuten beizustehen, aber es sei unklug gewesen, zu gestatten, daß ein Ausländer, der eine politische Stellung einnehme, sich in den Ausstand einmische, um demselben eine solche Wendung zu geben, wie sie ihm angenehm sei. Morgari hatte versprochen, sich solcher Dinge zu enthalten, habe sich aber trotzdem direkt in den Ausstand eingemischt und sei deshalb ausgewiesen worden. (Beifall.) Der Ministerpräsident rechtfertigt sodann die Haltung der Behörden während des Marseiller Ausstandes und erklärt, die Freiheit der Arbeit sei mit Ausnahme einiger Zwischenfälle, die übertrieben würden, sicher erhalten gewesen. Das beste Mittel, um die Frage des Ausstandes zu lösen, bestehe seiner Ansicht nach darin, daß man die Arbeiter und die Arbeitgeber verpflichte, sich Schiedsgerichten zu unterwerfen. (Beifall links!) Die Kammer müsse sich darüber aussprechen, ob sie die Regierung für fähig halte, gemeinsam mit dem Parlament die beabsichtigten Reformen durchzuführen. Man verzichte gern auf die Macht, wenn man von derselben nur zum Besten der Republik Gebrauch gemacht hat. (Stürmischer Beifall auf beinahe sämmtlichen Bänken.) Darauf wurde die Debatte geschlossen. Der Radikale Barrot bringt eine Tagesordnung ein, welche die Erklärungen der Regierung billigt. Diese Tagesordnung wird mit 330 gegen 238 Stimmen angenommen. Danach wird ein Zusatzantrag des Nationalisten Goujon, in welcher die vom Minister Millerand vertretenen kollektivistischen Lehren mißbilligt werden, mit 254 gegen 214 Stimmen angenommen. Schließlich wird ein Zusatzantrag des Sozialisten Sembat, in welchem die Auslieferung Sipidos bedauert wird, mit 306 gegen 196 Stimmen angenommen. (Große Bewegung.) Ein Sozialist erklärt, er habe zwar für den Zusatzantrag gestimmt, werde aber auch dem Vertrauensvotum für die Regierung zustimmen, um nicht den Gegnern der Republik in die Hände zu arbeiten. Er beantrage die Vertagung der Debatte auf morgen. (Große Bewegung.) Zunächst wird die namentliche Abstimmung über diesen Antrag vollzogen. Die Vertagung auf morgen wird mit 298 gegen 60 Stimmen abgelehnt. Es beginnt die zweite namentliche Abstimmung über einen Antrag, die Debatte auf Montag zu vertagen.

Spanien.

* **Madrid**, 8. Nov. Geschlossene Karlistenbanden gibt es zur Zeit in ganz Spanien nicht mehr. Mehrere Mitglieder der aufgelösten Banden wurden verhaftet und werden einem Kriegsgericht vorgeführt.

Amerika.

* **New-York**, 8. Nov. Bryan erklärt in einem Briefe, er werde einen Sitz im Senate nicht annehmen, selbst wenn ein solcher ihm angeboten würde. Ferner hat Bryan an Mc. Kinley geschrieben, indem er ihn zu seiner Wiederwahl beglückwünscht.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Pretoria**, 8. Nov. Es verlautet, General Dewet sei in einem Gefecht bei Rensberg Drift am Bein verwundet worden.

Telegraphische Depeschen.

W **Bothaville**, 8. Nov. Bei einem hier stattgehabten Kampfe wurden 23 Buren getödtet und 30 verwundet, 100 Buren geriethen in Gefangenschaft. Die Engländer erbeuteten sieben Geschütze. Die Verluste auf englischer Seite betrugen drei Offiziere und vier Mann.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **London**, 8. Nov. Das „Reuter'sche Bureau“ veröffentlicht nachstehendes, ihm heute über Shanghai zugegangenes Telegram aus Tientsin, welches kein Datum trägt: General Lenewitsch hat durch Vermittelung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte amtlich mittheilen lassen, daß das gegenüber der britischen und der deutschen Niederlassung auf der andern Seite des Peiho liegende Gebiet von Rußland kraft des Rechtes der Eroberung annektirt sei, es sei denn, daß etwaige europäische Eigenthümer dieses Landes umgehend Dokumente einreichen, durch welche sie ihr Eigenthumsrecht beweisen. Bloße Besitzansprüche ohne Rechtstitel würden nicht berücksichtigt werden. In das annektirte Gebiet sind auch viele der Eisenbahngesellschaft gehörende Grundstücke eingeschlossen und wahrscheinlich auch das Ostarsenal. Es wird sicher Protest erhoben werden.

Telegraphische Depesche.

W **Canton**, 9. Nov. „Wolffs Telegraphen-Bureau“ meldet: Die hiesigen Deutschen haben in einem Telegramm an den Reichskanzler Grafen Bülow erklärt, daß auch sie in dem deutsch-englischen Abkommen vom 16. Okt. eine vortheilhafte Wahrung der deutschen Handelsinteressen in China erblicken.

Gerichtszeitung.

* **Trier**, 6. Nov. Kürzlich stand hier der 70jährige Werkmeister Peter Scherf aus Kassel vor den Schranken des Schwurgerichtes. Der mit der Kriegsdenkmünze von 1848 geschmückte Angeklagte hat ein langes Leben ohne Tadel hinter sich und war durch Fleiß und Mäßigkeit zu Vermögen und Ansehen gekommen. In seiner Gutmüthigkeit hatte er den Fehler begangen, seinen Besitz bis auf wenige Grundstücke schon zu seinen Lebzeiten unter seine sieben Kinder zu vertheilen. Die herzlosen Kinder behandelten jedoch den nunmehr auf ihre Güte angewiesenen Vater so schlecht, daß er oft Hunger leiden mußte und sich in seinem schweren Leide dem Trunke ergab. Als er nun — ein moderner Lear — in seiner Noth eines seiner ihm verbliebenen Grundstücke angeblich unter dem Werthe verkaufte, da leiteten die Kinder das Entmündigungsverfahren gegen ihn ein. Der Angeklagte gerieth darüber in Wuth; er nahm das ihm vom Gericht zugestellte auf das Verfahren bezügliche Schriftstück, zündete es an und warf es in die gefüllte Scheune seines Sohnes. Die entstandene Feuersbrunst zerstörte Scheune und Haus des eigenen Sohnes und das Eigenthum des Nachbars. Richter, Staatsanwalt und Geschworenen hatten tiefes Mitleid mit dem Unglücklichen, mußten ihn aber wegen vorsätzlicher Brandstiftung verurteilen. Das Urtheil lautete auf 18 Monate Zuchthaus. Die Geschworenen baten jedoch das Gericht, den Bedauernswerthen der Gnade des Kaisers zu empfehlen.

* **Osnabrück**, 7. Nov. Aus Unvorsichtigkeit erschoß im Oktober d. J. der Primaner Dinklage in Sögel seine eigene Mutter. Heute war dieser traurige Fall Gegenstand der Verhandlung vor der Strafkammer. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. Es soll ein Gnadengesuch eingereicht werden.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 9. Nov. Der Herr Regierungs-Präsident zu Düsseldorf hat bestimmt, daß in den ländlichen Gemeinden des Landkreises Krefeld an den Vorabenden der Sonn- und Festtage die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr Abends geöffnet sein dürfen. (S. Anzeigentheil.)

= **Hüls**, 9. Nov. Ein imposanter Fackelzug wird sich am Sonntag durch den Ort bewegen. 1500 Kinder, 3 Musikkapellen und die Feuerwehr nehmen daran theil. Während des Schlußaktes auf dem Marktplatze wird ein Feuerwerk abgebrannt werden. Besonderes Interesse dürfte eine 3 ohm große, von 5 Acetylenlampen beleuchtete Fackel beanspruchen, die dem Zuge vorangetragen werden wird.

✠ **Vorst**, 10. Nov. Die Ergänzungswahlen für die mit Ende d. J. ausscheidende Hälfte des Gemeinderathes finden am 12., 13. und 14. November in dem Sitzungssaale des Gemeinderathes statt und zwar ist für die 3. Wählerklasse Termin auf Montag, 12. cr., für die 2. Klasse auf Dienstag, 13. cr., für die 1. Klasse auf Mittwoch, 14. cr., jedesmal Vormittags 9 Uhr anberaumt. Aus der 3. Klasse scheiden aus die Herren Balthasar Schumacher, Mathias Fruhen und Tillmann Wiemes. Aus der 2. Klasse die Herren Wilhelm Bönniger, Mathias Boves und Heinrich Necken. Aus der 1. Klasse die Herren Joseph Ackers, Jakob Geilern und August Schlünkes. Außerdem hat die 1. Klasse für das von hier verzogene Gemeinderaths-Mitglied Herrn Conrad von Danwitz einen Ersatzmann zu wählen.

ɑ **Hilden**, 9. Nov. Die hiesige katholische Partei glaubte in diesem Jahre bei den Stadtrathswahlen von dem bisherigen Prinzip, nach dem laut Kompromiß mit den Gegnern ein Katholik und ein Protestant als Kandidaten aufgestellt wurden, abgehen zu sollen, da die Gegner nicht genug Garantien boten. So stellte man beiderseits eigene Kandidaten auf. Leider sind die katholischen beim Wahlkampfe unterlegen. Es erhielten Stimmen: Dr. Ellerer (Zentr.) 333, Jos. Brandt (Zentr.) 295, Gustav Büren 366 und Heinr. Jüngen 363. Im Ganzen wählten 682 Personen gegen 357 im Jahre 1898.

* **Düsseldorf**, 8. Nov. Nach dem bisherigen Resultate der Stadtrathswahlen der dritten Abtheilung kann mit Sicherheit die Wiederwahl der bisherigen vier seitens der Zentrumspartei aufgestellten Vertreter verzeichnet werden.

* **Köln**, 9. Nov. In dem gestern Abend um 11.33 Uhr auf dem Hauptbahnhofe eingetroffenen Schnellzug von Krefeld hatte sich ein Fahrgast in der dritten Klasse während der Fahrt durch einen Schuß zu entleiben versucht. Derselbe wurde bei Ankunft des Zuges auf dem hiesigen Hauptbahnhofe noch lebend angetroffen. Samariter leisteten die erste Hülfe und schafften den Schwerverletzten alsdann auf einer Tragbahre nach dem Bürgerhospital, wo er heute Morgen gestorben ist. Der Selbstmörder war ein 25jähriger Kaufmann aus Barmen.

* **Kaiserslautern**, 7. Nov. Der Fabrikarbeiter Heinrich Grub von hier wurde von seiner eigenen Frau wegen Majestätsbeleidigung angezeigt. Sie war von ihrem Mann mißhandelt worden und wollte sich dafür rächen. Vor Gericht widerrief sie ihre Behauptungen. Doch wurde der Angeklagte von der hiesigen Strafkammer zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet.

Lokales.

** **Krefeld**, 9. Nov. Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia“ veranstaltet auch in diesem Winterhalbjahre eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen. Der erste derselben findet am Montag, 12. November cr., Abends 9 Uhr, im kleinen Saale der „Erholung“ statt. Herr Religions- und Oberlehrer Kremer aus Essen wird sprechen über „Wunder“. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder der „Prudentia“, sowie die Mitglieder der „Erholung“ sind nebst ihrer Familie hierzu ergebenst und freundlichst eingeladen.

♂ **Krefeld**, 9. Nov. Polizeibericht. Wegen Obdachlosigkeit und Umhertreibens wurden 6 Personen in Polizeigewahrsam genommen. — Auf dem Fundamte wur en abgegeben: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Herrenjackett und eine Verkoppelung.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W **Paris**, 9. Nov. Ein gestern Abend in den Wandelgängen der Deputirtenkammer aufgetauchtes Gerücht, die Minister Millerand und Monis hätten ihre Entlassung eingereicht, wurde alsobald für unbegründet erklärt. Beim Schluß der Sitzung wurde von den Deputirten allgemein anerkannt, daß nach dem der Regierung von der Kammer ertheilten Vertrauensvotum zu einem Rücktritt dieser Minister kein Grund mehr vorliege. — Der Antrag, die Kammer bis Montag zu vertagen, wird abgelehnt. Maurice Faure beantragt, die Tagesordnung im Ganzen abzulehnen; der Antrag wird mit 540 gegen 12 Stimmen angenommen. Hierauf lehnt die Kammer die einfache Tagesordnung mit 337 gegen 250 Stimmen ab und nimmt auf Antrag von Maurice Faure mit 329 gegen 222 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung absolutes Vertrauen ausgesprochen wird. Hierzu werden Abänderungsanträge eingebracht. Augé beantragt eine von Maurice Faure unterstützte Tagesordnung, welche besagt, die Kammer rechne auf eine Politik der republikanischen Aktion und verwerfe jeden Zusatz, der diese Versicherung herabmindern könnte. Diese Tagesordnung wird mit 316 gegen 237 Stimmen angenommen und sodann die Sitzung um 11 Uhr Abends geschlossen. Nächste Sitzung Montag.

W **Paris**, 9. Nov. In Folge der zwischen Offizieren der Artillerieschule in Fontainebleau stattgehabten Duelle, welche durch die Angelegenheit des Hauptmanns Coblentz hervorgerufen worden waren, hat der Kriegsminister eine strenge Untersuchung angeordnet. Man hält eine zeitweilige Schließung der Artillerieschule nicht für unmöglich.

W **Madrid**, 9. Nov. In dem gestern abgehaltenen Ministerrath theilte Azcarraga mit, es gebe keinen bewaffneten Karlisten mehr in Spanien. Der karlistische Aufstandsversuch sei völlig mißglückt; um aber jede Organisation der Karlisten zu zerstören, werde die Suspension der konstitutionellen Garantien noch aufrecht erhalten. Azcarraga machte ferner Mittheilung von einem Abkommen, wodurch die Inseln Cayagan und Sibut an die Vereinigten Staaten abgetreten werden gegen Zahlung von 100,000 Doll. Diese Inseln sind die letzten Territorien, welche Spanien noch in Oceanien verblieben waren.

W **Königsberg** i. Pr., 9. Nov. Die Blätter melden aus Elbing: Gestern stießen auf dem Elbingflusse bei Terranova der Tourendampfer „Julius Born“ und das Segelschiff „Johanna Katharine“ zusammen. Beide Schiffe sanken. Der Kapitän des Segelschiffes, Hasselbeck, ertrank.

W **Leopoldshall**, 9. Nov. In der hiesigen chemischen Fabrik ereignete sich gestern eine Dampfkessel-Explosion. Zwei Personen wurden getödtet, 3 schwer und 7 leicht verletzt.

W **Hamburg**, 9. Nov. Wie die „Hamb. Börsenh.“ von zuständiger Stelle erfährt, ist das Gerücht, daß die Verhandlungen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Hamburg südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft wegen Beseitigung der Konkurrenz im Verkehr nach Südamerika sich zerschlagen hätten, durchaus unbegründet. Bisher haben Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Rhedereien überhaupt noch nicht stattgefunden. Die erste Verhandlung wird vielmehr morgen Nachmittag vor sich gehen.

W **Hamburg**, 9. Nov. Laut einer hier eingegangenen Meldung trug sich der Zusammenstoß der Dampfer „India“, welcher der Firma Renck in Harburg gehört, mit dem englischen Dampfer „Amaryllis“ im Wesentlichen anders zu, als die erste Meldung aus Cherbourg berichtete. Die „India“ ist nicht gesunken, sondern mit einer Beschädigung, die sie beim Rettungswerk erhielt, in Cherbourg angekommen. Die „India“ hat die gesammte Mannschaft des Dampfers „Amaryllis“ an Bord, mit Ausnahme von 2 Mann, die umkamen.

W **Brüssel**, 9. Nov. Der heute früh 5,25 Uhr von Baulers abgegangene Personenzug wurde auf der Station Braine-l'Alleud, unweit Waterloo, von einem Güterzug angefahren. Die ersten Wagen des Personenzuges, sowie die Maschine und mehrere Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert. Der Heizer und der Lokomotivführer des Güterzuges sind todt. Elf Reisende, in der Mehrzahl auf der Fahrt nach Brüssel sich befindende Arbeiter, sind schwer verletzt.

☐ **Paris**, 9. Nov. In der Ausstellung fand gestern ein großes, mit einer Tombola verbundenes Automobilfest statt. Obgleich fünf Tikets als Eintrittspreis verlangt wurden, war der Andrang der Besucher so groß, daß nach kurzer Zeit die Vertheilung der Tombola-Billets eingestellt werden mußte. Unter der Menge rief dies großen Unwillen hervor, viele Personen drohten geradezu, die Schalter zu stürmen. Erst einem starken Polizeiaufgebot gelang es, die Ordnung einigermaßen wieder herzustellen. — Wie aus Fontainebleau berichtet wird, fand daselbst zwischen einem katholischen und einem jüdischen Offizier der Artillerieschule ein Duell statt, bei welchem der letztere verwundet wurde. Der Zweikampf soll durch die vielbesprochene Affaire des Hauptmanns Coblenz veranlaßt worden sein.

Eisenbahn-Unglück bei Offenbach.

Ueber den bereits in der Mittagausgabe kurz gemeldeten Zusammenstoß zweier Züge liegen jetzt folgende Meldungen vor:

W **Frankfurt**, 9. Nov. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend um 10¾ Uhr ist der Personenzug Nr. 238 Hanau-Frankfurt bei der Blockstation Nr. 11 zwischen Mülheim und Offenbach auf den dort haltenden Berlin-Frankfurter D-Zug Nr. 42 aufgefahren. Die letzten Wagen des D-Zuges wurden theilweise zertrümmert. Hierbei **explodirte der Gasbehälter**; das ausströmende Gas entzündete sich und setzte die beiden letzten Wagen augenblicklich **in Brand**. Die Reisenden des vorletzten Wagens konnten sich retten, während die des letzten anscheinend **sämmtlich in den Flammen umgekommen sind. Die aufgefundenen, unkenntlichen Reste lassen auf den Tod von 6—8 Personen schließen.** Sonst erlitten drei Reisende und ein Schaffner sehr erhebliche Verletzungen. Die Ursache des bei sehr dichtem Nebel vorgekommenen Unfalles ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der „Köln. Volksztg.“ wird über das schreckliche Unglück gemeldet: Bisher wurden **21 Todte** und **30 Verletzte** festgestellt.

W **Frankfurt**, 9. Nov. Gestern Abend halb 11 Uhr ist der Personenzug 238 Hanau-Frankfurt a. M. bei Block 11 zwischen Mühlheim a. M. und Offenbach a. M. auf den dort haltenden D-Zug 42 aufgefahren. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde theilweise zertrümmert. Hierbei explodirte der Gasbehälter, das ausströmende Gas entzündete sich und setzte die beiden letzten Wagen augenblicklich in Brand. Die Reisenden des vorletzten Wagens konnten sich retten, während die des letzten anscheinend sämmtlich in den Flammen umgekommen sind. Gefundene unkenntliche Reste lassen auf den Tod von 6—8 Reisenden schließen. Sonst erlitten 3 Reisende unerhebliche Verletzungen. Ueber die Namen der verunglückten Personen war nichts festzustellen. Drei gefundene Goldringe tragen folgende Inschriften: Willy 28. 1. 92, Elsa 28. 1. 1892, A. B. K. (russischer Name) 27 Lexon 1892. Die Ursache des bei sehr dichtem Nebel vorgekommenen Vorfalles ist noch nicht festgestellt. Auf der Unfallstelle fanden sich sofort ein: Der Vorstand der Eisenbahnbetriebs-Inspektion mit dem Rettungswagen der Betriebswerkstätte in Frankfurt a. M., der Oberbürgermeister, der Kreisrath, Polizeikommissar und Kreisphysikus sowie der Bahnarzt aus Offenbach a. M.; später der Eisenbahnpräsident und der Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 168 aus Offenbach. Das 2. Bataillon dieses Regiments sperrt die Unfallstelle ab. Die Feuerwehren aus Bürgel, Mühlheim und Offenbach leisteten beste Hülfe. Die Räumungsarbeiten ermöglichten die Wiederaufnahme des Betriebes auf einem Geleise. Die geringen Leichenreste sind in die Leichenhalle des Friedhofes Offenbach übergeführt. Die wenigen Fundsachen hat zunächst der Bürgermeister von Bürgel in Verwahr genommen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 9. Nov. Zum Generalsekretär des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Nord- und Ostdeutschlands wurde laut der „Köln. Volksztg.“ an Stelle Dr. Hilles Kaplan Heinrich Fournelle (Charlottenburg), der Verfasser des jüngsterschienenen Werkes: Die katholische Charitas in Berlin, gewählt. — Der preußische Lehrerverein ersucht in einer Eingabe an den Kultusminister, zu verfügen, daß die Dauer und Lage der Ferien an allen Schulen der Monarchie die gleiche sei. Eine weitere Petition geht dahin, den Gemeinden die Aufnahme von Lehrern in die Schulvorstände oder städtischen Schuldeputationen nöthigenfalls durch Gesetz zur Pflicht zu machen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 8. Nov. Ein von einem englischen Schiff in Konstantinopel desertirter Heizer, ein 21jähriger Däne, hat die ganze 53stündige Fahrt des Orientexpreßzuges Konstantinopel-Berlin als blinder Passagier auf der Drehscheibe eines Schlafwagens, zwischen Achse und Feder eingeklemmt, mitgemacht. Bahnbeamte der Endstation Charlottenburg fanden gestern Abend den völlig entkräfteten und hülflosen jungen Mann, auf den sie durch sein Stöhnen aufmerksam geworden waren, und der nicht mehr im Stande war, selbst seinen freiwillig gewählten Sitz zu verlassen; er sah schwarz wie ein Neger aus, ist aber unverletzt geblieben. Man labte ihn mit Speise und Trank, und die Polizei wird ihn in seine Heimath befördern.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

Samstag, 10. Nov. Wolkiges, tagsüber ziemlich mildes Wetter mit südlichen und westlichen Winden. Niederschläge sind für die nächste Zeit wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Die westlichen Börsen schlossen sich nicht der New-Yorker Hausse in dem gleichen Maße wie die Berliner an. Zudem verstimmte die Shanghaier Reutermeldung aus Tientsin, daß das von Rußland eroberte Gebiet als annektirt anzusehen sei. Schließlich drückte der oberschlesische ungünstige Situationsbericht auf die Montanbezw. Eisenwerthe, deren Rückgang die Kohlenaktien ungünstig beeinflußte. Der Bankenmarkt war gleichfalls abgeschwächt. Fremde Fonds preishaltend, heimische sehr still. Bahnen waren gut gehalten. In der zweiten Börsenstunde kam es zu einer ansehnlichen Steigerung im Montanmarkte, der sich der Kassamarkt anschloß, theils auf die aus London gemeldete festere Tendenz, theils vielfach auch auf die Ansicht, daß man der Meldung aus Tientsin bezüglich der Erklärung über die russische Besitzergreifung eine zu weitgehende Bedeutung beilege. Auch die sonstigen Umsatzgebiete waren gut gehalten, schwächer waren nur Franzosen. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz schwach, angeblich auf unbefriedigende Submissionsresultate der Eisenbahnmaterialienbranche in Magdeburg und Rheinland-Westfalen. Im Kassamarkte waren Industriewerthe fest, heimische Anlagen schwächer. Preußische Hypothekenaktienbank 64, Grundschuldbank 49,75.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Nov.	8	9	Nov.	8	9
D. Reichs-Schatz 3½	10[illegible]	[illegible]00.00	H.-B. Obl. 1901 ...	98.00	98.00
D. Reichs-Anl. 3½	95.50	95.50	do. II, IV 1904 ...	98.80	98.80
„ „ 3	87.[illegible]	87.[illegible]	do. VI unk. 1905 ...	98.40	98.40
Pr. Cons. Anl. 3½	95.[illegible]	95.[illegible]	do. VII unk. 1906 ...	98.50	98.50
„ „ 3	87.[illegible]	87.[illegible]	do. VIII unk. 1910 ...	100.00	100.00
Berl. Hand.-Gesell.	148.90	151.75	Ungar. Goldrente	98.70	98.70
Berliner Bank	104.90	105.30	Accumulat. Fab.	127.00	125.00
Darmstädter Bank	[illegible]	133.[illegible]	Bielefeld. Maschin.	210.10	212.00
Deutsche Bank	195.40	197.50	Boch. Bgw. Ges.	[illegible]	[illegible]
Disc.-Ges. K. abge.	177.90	175.60	Bochumer Gußstahl	181.25	182.[illegible]
Dresdener Bank	148.50	149.60	Ch. F. Wei.-ter-Mer	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	133.00	134.00	Dortmund. Union	84.[illegible]	90.[illegible]
Pomm. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]	Düsseldorf. Kamm.	00.00	00.00
Oest. Kredit-Aktien	208.00	208.40	Düsseld. Eisenbahnb.	268.10	268.[illegible]
Petersb. D. Kredit	000.00	123.10	Düsseld. Eisenhütte	164.00	167.75
Baltischebahn	000.00	000.00	Maschinenfab.	142.60	142.25
Lux.-Babenbach			Elberf. Farben	295.00	295.00
Gotthardbahn	145.40	145.40	Gladb. Baumwoll	87.50	87.00
Südöstern (Lomb.)	26.40	26.50	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Ostpreuß. Südbahn	88.20	88.10	Gelsenkirch. Bergw.	187.75	187.20
Prinz-Heinrichbahn	94.00	94.00	Gerresh. Glashütte	139.00	136.50
Kref.-Ürd. Lokalb.	000.00	000.00	Harpener Bergw.	180.25	181.00
Westf. Pfandbr. 3½	91.80	91.80	Hibernia	198.70	199.50
Pom. Hyp. V/VI	97.50	97.50	Hasper Eisenwerk	216.00	221.00
„ VII/VIII 1904	98.[illegible]	98.[illegible]	Köln. Bergw.	375.00	380.00
„ IX/X 1906	98.00	98.00	Köln. Leim? Anl. Köln	00.00	00.00
„ XI/XII 1906	88.[illegible]	88.[illegible]	Laurahütte	205.75	208.25
Italiener	94.90	94.70	Massener Bergw.	155.75	162.25
Russen 1880er	98.40	00.00	Nordd. Spinnerei	90.00	92.00
Cons. russ. 4% Anl.	96.15	96.15	Rhein. Stahlwerke	174.00	176.00
			Rhein.-Westf. Ind.	265.00	270.00
			Bongardt Bergw.	263.00	262.50

Rubelnoten 216.80

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.35	London	8 Tage	20.425
	2 Monate	000.00		3 Monate	20.24
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.2150
	2 Monate	80.[illegible]	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	77.[illegible]		2 Monate	81.00
	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.10

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Kölner Börse vom 9. Nov.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	129.00	Chem. Fabrik Heller	195.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Allg.	64.00
Kölner	18.00	Rhein.-Bau-Genoss.	128.00
Viersener Flachsspinnerei	124.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	201.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 150,50, Dez. 151,25, Mai 158,25 M., Roggen Nov. 139,25, Dez. 139,50, Mai 141,50 M., Hafer Nov. 132,25, Mai 133,25 M. Mais Nov. 120,00, Mai 107,50, Rüböl Nov. 63,00, Mai 62,10. Spiritus 70er loco 46,50 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,30—19,40, Nov. 00,00, Dez. 00,00.

Trotz mangelnder Anregung aus Nordamerika war in Weizen die Stimmung etwas fester und bis zu 0,50 M. besser. Roggen war unbeachtet, doch behauptet im Preise. Hafer war still, aber ungefähr preishaltend. Rüböl war bei fehlender Kauflust nicht unerheblich billiger. 70er Spiritus notirte unverändert 46.50 M.; der Umsatz betrug 7000 Liter. — Wetter schön.

Seide.

* **Elberfeld**, 8. Nov. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 19 Nrs. 1562 Kilogr. Vom 1.—8. Nov. 119 Nrs. 8589 Kilogr. Total 138 Nrs. 10.151 Kilogr.

* **Zürich**, 7. Nov. Eingeliefert: Organzin 38 Nr. 3760 Kilogr. Trame 27 Nr. 2390 Kilogr., Grege 3 Nr. 150 Kilogr. Total: 68 Nr. 6300 Kilogr. Netto verwogen 7 Nr. 350 Kilogr.

* **Basel**, 7. Nov. Eingeliefert: Organzin 4 Nrs. 359 Kilogr., Trame 4 Nr. 149 Kgr., Grege 12 Nr. 756 Kgr. Total: 20 Nr. 1264 Kilogr.

* **Mailand**, 7. Nov. Zur Kondition kamen 143 B. europäische und 152 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22.150 Kilogr.

* **Lyon**, 7. Nov. Eingeliefert: 43 B. Organzin, 65 B. Tramen, 96 B. Gregen und hat 136 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22.028 Kilogr.

Viehmärkte.

* **Mayen**, 8. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 94 Pferde, 121 Ochsen, 66 Kühe, 2000 Schweine und 2500 Schafe. Beste Pferde 800-900, Zugochsen 650-750 M. das Paar. Gute Milchkühe 260-300 M. 6-8wöchige Schweine 24-30 M. das Paar. Fette Hämmel 24-28 M., Jährlinge 20-24 M. Handel in allen Viehgattungen lebhaft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

✕ **Krefeld**, 9. Nov. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.30 M. Stroh 2.50-3.00. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck geräuch. 1.60, Gewöhnliche Kuhbutter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 5.40 M. (25 Stück 2.25 M.), fremde 60 Stück 4.50 M. (25 Stück 1.90 M.).

♣ **Krefeld**, 9. Nov. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, ausländischer 1. Qual. 18.75, 2. 17.50; Roggen, Landwaare 1. Qual. 13.80, 2. Qual. 13.30, ausländ. 1. Qual. 16.00, 2. 15.75; Hafer, Landwaare 1. Qual. 12.50, 2. 12.00, ausländ. 1. Qual. 15.25, 2. 14.50; Futtergerste 1. Qual. 13.00, 2. 12.50; Mais, Mixed 12.50, runder 00.00; Cinquantin 00.00; Weizenmehl 0/0 22.50-00.00, Roggenmehl 00.00; Weizenkleie 1. Qual. 10.50, 2. Qual. 9.50 M., Roggenkleie 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 00.00 M., Leinmehl 1. Qual. 16.75, 2. 16.50 M., Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14.60, 2. 14.30, Palmkuchen 11.60, 2. 00.00 M. Von Landwaare war Weizen gut gefragt, Roggen und Hafer still. Preise gegen die Vorwoche unverändert. In Auslandswaare war die Nachfrage nach fremder disponibler Waare sowohl in Brodfrüchten als in Futterartikeln nicht unbedeutend und wurde manches gehandelt. Futtermittel ruhig bei wenig Geschäft.

n **Krefeld**, 9. Nov. Wochenmarkt gut beschickt, Nachfrage gering. Rindfleisch 50-60-70, Kalbfleisch 65-70, Hammelfleisch 70, mag. Schweinefleisch 75, Schinken 90-120, Mettwurst 75, Speck 75-00 Pfg. Butter 1.10-1.15 M., Eier hiesige 2.10-2.20 M., St. 10-11 Pfg., fremde per Viertel 1.80 M., Stück 7-8 Pfg., Gänseeier 25, Enteneier 9 Pfg. Kaninchen 1.50, Gänse 4, Enten 1.50-2.00 M., Suppenhühner 1.50, junge Hähne 0.70-00 M., Tauben 2.50 M., Rebhühner 1.60 M. Rothe Kartoffeln Becher 20 Pfg., Ztr. 2.80 M., Müllkartoffeln Bech. 22 Pfg., per Ztr. 3.00 M., Schneeflocken per Becher 16 Pfg., per Ztr. 1.80 M., fremde Gurken 20-00 Pfg. p. St., Rosenkohl 25 bis 00 Pfg. per Pfd., Wirsing 6-8 Pfg., Kopfsalat 3-4, Endivien 4-5 Pfg. p. St., Rothkohl 6-8 Pf., Blumenkohl 15-20 Pf., Spitzkohl 6-8, Kohlrabi 3 bis 4 Pfg. p. St., Strauchbohnen 8 Pfg., Schneidebohnen 10 Pfg., Perlzwiebeln 18-20 Pf. p. Pfd., weißer Kappus 6-8 Pf. p. St., Ztr. 1.80, Rübstiel 5 Bdl. 10 Pfg., Ztr. 3.50-4, Karotten 4 St. 10 Pfg., Möhren rothe per Becher 25 Pfg., Ztr. 3.50 M., Möhren gelbe Becher 16 Pfg., per Ztr. 1.50 M., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bündel Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 3.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Rüben 18 Pfg. p. Bech., trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 30, Apfelschnitzel 40 Pfg. per Pfd., Baumnüsse 50 Stück 10 Pfg., Pfirsiche 12 Pfg., Aprikosen 20 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Quitten 10 Pfg., Pflaumen 12 Pfg., Aepfel 8 bis 15 Pfg., Ztr. 8-12 M., Birnen 5-15 Pfg., Trauben frd. 45-50 Pfg., fremde 40 Pfg. per Pfd., Preißelbeeren 30 Pfg., Kastanien 15-25 Pfg., Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blättergemüse und Feldsalat vorhanden. — Hasen 3.50-3.80 M., Krammetsvögel Gebund 1.20 M., Schwarzwurzeln 20-25 Pfg., Weißkohl 15 Pfg. per Pfd.

Fischpreise: Schellfisch 25-30, Kabliau 40, Zander 70 Pfg., Seezungen 0.40 M., Rothzungen 30 Pfg., Steinbutt 0.70 M., Makrelen 00, Hecht 80, Schleien 00-00, Brasem 35, Aale 40 Pfg., Cabeljau 00 Pfg., Rheinsalm 3.00 M., Weserlachs 1 M. per Pfd., Vollhäringe 6 Pfg., Dtzd. 70 Pfg.

C **Kempen**, 9. Nov. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.00, 2. 15.50, Roggen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, Hafer fremder M. 15, hiesiger 12.00, Gerste 14.00, Mehl 15.00, Mais 12.50, Buchweizen 13.50 M. p. Ztr., Kleien im Kleinhandel pro Kilo M. 5.20, im Großhandel 5.00, Leinmehl 8.20 M., frei Hof 8.40, Baumwollsaatmehl 7.50, Rapskuchen 0.60, Möhren 0.00, Weißkohl 1.30 M. die 50 Kilo, Kartoffeln Magnum bonum 2.20, Schneeflocken 1.60, Mäuschen 0.00 die 50 Kilo, Heu 25.00, Stroh 15.00 M. 500 Kilo, 3 Kilo Brod 0.84 M. Butter ½ Kilo 1.20 M., Eier per 25 Stück M. 2.50, Schweinefleisch frisch 64 Pfg., geräuchert 70 Pfg., Schinken 90 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 55.— M. die 50 Kilo. — Käse M. 48—50, 55 und 58 M.

* **Neuß**, 9. Nov. Getreide: Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Luzerneheu 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 68.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 25 Stück 2.25 M. — Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* **Köln**, 9. Nov. Rüböl Part. von 5000 Kil. 69.00 G., eff. 67.50 B. 67.00 G.

Briefkasten der Geschäftsstelle.

Nach Xanten.

Wir danken Ihnen verbindlichst für Ihre freundliche Mittheilung. Das Zeitungspacket mit der **Mittag-Ausgabe** der „Niederrheinische Volkszeitung“ für Xanten wird **Mittags** kurz nach 12 Uhr und das Zeitungspacket mit der **Abend-Ausgabe** Abends um 7½ Uhr stets prompt aufgeliefert. Es trifft uns daher eine Schuld an den Unregelmäßigkeiten nicht.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Adolf Friedrich Hülmann, geb. zu Lengefeld (Verwaltungsbezirk Marienberg-Sachsen) am 24. August 1887, vorbestraft, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und dem nächsten Amtsgericht vorzuführen, sowie zu den hiesigen Akten J. Nr. 1534/00 sofort Mittheilung zu machen.

Krefeld, 5. Novbr. 1900.

Der Königl. Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter 33 Jahre, Größe 1.68 cm., Statur schlank, Haare blond, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Barthaltung vorhanden Schnurrbart, Gesicht schmal, Gesichtsfarbe blaß — verlebt, Sprache hochdeutsch. Besondere Kennzeichen: geht etwas gebückt. Kleidung grau, abgetragen.

7112 **Explosionssichere**

Kanuen

für Petroleum, Benzin, Spiritus 2c. empfiehlt

Heh. Krücken

Eisenwaarenhandlung.

Bereits angemachsene

italienische Hühner

sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter empfiehlt



M. Altgaß & Co., Lindenstr. 21. *

12,000 M.

als 1. Hypothek per sofort oder später gesucht.

Offerten unter H. K. 7101 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schönes

Gesellschaftszimmer

noch einige Tage der Woche zu vergeben. 7187

Hotel zum wilden Mann.

Für mein feines Haus- und Küchengeräthe-Geschäft suche auf sofort oder später eine gewandte

Verkäuferin.

Pension im Hause. Offerten mit Zeugn., Photographie und Gehaltsansprüche erbeten 7018

Walther Stamm, Hagen i. W.

Kolonialwaaren -Verkäuferin,

katholisch, 24 Jahre, sucht per sofort oder auch später passende

Stelle.

Fr.-Offerten erbitte unt. G. H. 7070 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige katholische

Kassirerin,

die auch etwas korrespondiren kann, für ein Woll- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. Januar gesucht.

Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter M. N. 7107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Gehülfe

in Back- und Konditorei gesucht

M. Scherres, Krefeld,

7108 Nerdingerstr. 3.

Besserer Mantelofen mit schw. Marmorplatte, versch. kleine Mantelöfen, alter Kochofen mit K.- u. b. abg. Geldverschein. 10

Herrschaftliche

Zimmer einrichtung

in modernem Stil mit prachtv. Schnitzereien ist, da zurückgenommen, billig zu verkaufen.

F. H. Hilscher, Kunsttischler. 7106 Steckendorferstraße 130.

Umzugshalber

Weinflaschen

billig abzugeben.

Näheres in d. Geschäftsstelle dss. Bl. 7072

Ein fast neues

Butterrad

billig zu verkaufen 7125

Jak. Frenzen, Ackerer, Fischeln.

---

†

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 3 Uhr, nachdem das Grab sich kaum über unseren theuren Vater geschlossen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Gerhard Wilms, Anna Maria geb. Schumacher,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem Leiden, vorher gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 68 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Fischeln, Bockum b. Kref.ld, St. Tönisberg, Erpel a. Rh., den 9. November 1900.

Die Beerdigung findet Montag, den 12 Novbr. cr., Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Fischelnerstr. 245 aus statt.

Särge in allen Preislagen empfiehlt das Sarg-Magazin von

Heinr. Höwing,

66 Wiedenhofstraße 66, 6671 an der Evertsstraße.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident zu Düsseldorf hat auf Grund des § 139e Abs. 2 Ziffer 3 der Gewerbe-Ordnung und der Nr. 16 der Ausführungs-Anweisung vom 24. August 1900 bestimmt,

daß in den ländlichen Gemeinden des Landkreises Krefeld an den Vorabenden der Sonn- und Festtage die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr Abends geöffnet sein dürfen.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Krefeld, den 9. November 1900.

Der Königl. Landrath **Limbourg.**

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindewege vom Schnittpunkte der Krefelder Eisenbahn mit der Nordstraße bis zum Verpflegungshaus liegt bei dem Telegraphenamt in Krefeld aus.

Düsseldorf, den 6. November 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirection:

Granzow.

Bekanntmachung.

Die **Wählerlisten** zur Vornahme der am Montag, den 3. Dezember 1900 stattfindenden **Wahlen der Beisitzer des Königl. Gewerbegerichts zu Krefeld** für den II. Wahlkreis, Waldbezirk Fischeln, liegen vom **12. November 1900** ab während 2 Wochen auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zu Jedermanns Einsicht offen und zwar an Werktagen während der Zeit von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. Außerdem können dieselben von den Arbeitern am Sonntag, den 18. d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb 2 Wochen nach Beginn der Auslegung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes anzubringen.

Fischeln, den 6. November 1900.

Der Bürgermeister Stefen.



Gustav Korting,

Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaarengeschäft KREFELD,

66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie

Spezialität: Goldene Herrenketten,

585 gest. = 14 Karat, 4 Gramm M. 2.50.

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen 8542

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantirt 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. 31,000. Haupt- 10,000, 3000 2c. v. M. gew. M.

1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,

J. Stürmer, General-Agent, Straßburg i. E.

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, C. Janssen, H. Creutzberg, Kramer & Baum, Frz. Bonzelar, Alb. Renner, L. Beerkamp, Joh. Kamps, Hch. Peters.

Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

Die Gemeinde-Sparkasse Borbeck (Rhld.)

verzinst neue Einlagen bis zu **10,000 Mk. mit 4%** und nimmt solche auch d. d. Post an.

Großer Holz-Verkauf zu Vorst.

Montag, den 3. Dezember 1900,

lassen **Erben Lorenz Scherer** aus ihrem zu Vorst bei Dückershof, an der Chaussee nach Oedt, 10 Minuten von Vorst, gelegenen Busche dem Wirthen W. Schiefer auf **ausgedehnten Kredit** gegen gute Bürgschaft verkaufen:

a) **Morgens 9 Uhr:** 20 Rm. gef. Erlenstangen, 4—5" Durchm. und 28—30 F. Länge, für Ruthenholz, 150 Rm. schönes langes Schlagholz, viele Bohnenstangen enthaltend;

b) **Nachmittags punkt 2 Uhr:** 40 Kanada-Weiden von 2—3 F. Durchm. und 35—50 F. Länge für Schreiner und Holzschuhmacher, 85 reingewachsene lange Eichen bis zu 3 F. Durchm., 25 Buchen von 2—3 F. Durchm. und 25—40 F. Länge für Stuhlmacher, 5 schw. Kirschenbäume für Schreiner, 70 Birken bis 1 F. Durchm. u. 25—30 F. Länge für Drechsler und Holzschuhmacher, 1 Kreuztanne von 1 F. Durchm und 40 F. Länge für Mühlenscheeren, 8 schw. Eichen und 4 Erlen.

Das Holz hat sehr gute Abfahrt. 7140

Der Ackerer Joh. Kohnen in Vorst weist die Parzellen an.

Kempen. **Kreuels,** Aukt.

Versteigerung

zu

Engelbleck-Neuwerk.

Am Donnerstag, den 22. November 1900,

lassen Herr Heinrich Krüers und die Erben Joseph Heckers zu Neuwerk-Engelbleck theilungshalber:

ihr zu Engelbleck gelegenes Erb, Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Schuppen mit **Dampfsägewerk** und allen dazu gehörigen Maschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Rohrleitung nebst den sämmtlichen zu dem gemeinsam betriebenen Holzgeschäfte gehörigen Vorräthe an Holz, Kohlen, Stroh, Heu, 2 Pferden mit Pferdegeschirr, 5 Karren, 1 Wagen und sonstige Ackergeräthschaften, sowie sämmtliche Immobilien

auf Kredit versteigern.

Die Versteigerung findet statt **Nachmittags 1 Uhr** und werden die Vorräthe und beweglichen Sachen an Ort und Stelle zuerst und sodann die Liegenschaften in der Wirthschaft von Geschw. Kothen zur Versteigerung kommen.

M. Gladbach. 7143

Notar **Lückerath,** Justizrath.

Verkauf eines schönen Ackerhofes.

Montag, den 26. November dss. Js., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von Joh. Smeyts zu Sevelen, lassen die Eheleute Herr Jakob Stammen und Agnes geb. Leenen zu Vorst bei Sevelen wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

den daselbst gelegenen im besten Kulturzustande befindlichen sogn. Klaeshof, bestehend aus ca. 47½ Morgen Ackerland und ca. 23 Morgen Hofraum, Wiese und Holzung

gegen Kredit öffentlich verkaufen.

Antritt auf Wunsch sofort. Das Inventar kann mit übernommen werden. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Geldern. 7141

Der Kgl. Notar

Dr. Loessler, Justizrath.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 28. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr,

wird im Lokale des Wirthes Joseph Delbeck hierselbst die **Gemeindejagd der Gemeinde Wachtendonk** in 4 Bezirken auf 9 Jahren, beginnend mit Schluß der niederen Jagd im Jahre 1901, öffentlich verpachtet werden. **Bezirk I ist groß 1570, II: 1000, III: 2195, IV: 1308 Morgen.** Zu letzterem Bezirke kann voraussichtlich eine angrenzende Eigenjagd hinzugepachtet werden.

An der alle 4 Bezirke berührenden Provinzialstraße werden 2 Haltestellen der im Bau begriffenen Kleinbahn Kempen-Kevelaer errichtet werden.

Die Jagdkarte liegt in meiner Amtsstube zur Einsicht offen. Abschrift der Verpachtungs-Bedingungen ist gegen eine Vergütung von 1 M erhältlich.

Wachtendonk, den 1. November 1900. 7128

Der Bürgermeister.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Bitte, lesen Sie!

50,000 Stück

von untenabgebildetem **Taschenmesser** wurden **in kurzer Zeit** verkauft von dem

Stahlwaaren-Versandhaus I. Ranges

Gebrüder Rauh,

Gräfrath bei Solingen.

Wir versenden **umsonst** und **franko** den soeben **erschienenen** neuesten sehr reichhaltigen

Prachtkatalog

mit 2000 Abbildungen von:

Tischmesser, Gabel, Taschenmesser, Rasirmesser, Gemüsemesser, Alpaca- und Britannia-Löffel, Scheeren, Garten- und Rebenscheeren, Pferdescheeren, Haarschneidemasch. Bügeleisen, Wirthschaftswaag. Tafel-Einsätze, Kaffee- und Pfeffermühlen, Fleischhackmaschin. Kartoffelreibmaschinen Messer- und Geldkörbe, Korkzieher, Küchenbeile, Hacken Wiegemess. Fruchtpressen, Barometer und Thermometer, Bierglä'er u. Krüge Wetterhäuschen, Phonographen, Wanduhren und Weckeruhren, Vorhang- und Fahrradschlösser, Laternen, Revolver und Luftbüchsen, Jagdgewehre, Munition, Hirsch änger und Dolche, Glasdiamante, Fernrohre und Feldstecher, Werkzeuge, Anschraubstöckchen, Bohrdrau mit Bohrer, Werkzeugschränke, Modell-Dampfmaschinen, Laterna magicas, Gold- und Silberwaaren, Herren- u. Damen-Uhrketten u. Ringe Brochen und Armbänder, Colliers u. Kreuze, Herren- und Damenuhren 2c. Cigarrenspitzen, Pfeifen, Papierlöcher und Scheren, Lederwaaren, Portemonnaies u. Damentaschen, Albums und Cigarren-Etuis, Kämme, Bürstenwaaren, Cigarren und Cigarettenabschneid. Musikinstrumente, Mund- und Zugharmonikas, Dreh- und Spieldosen, Christbaumständer mit Musik, Konzertzithern und Bandonions, Krahnen und Flaschenverschlüsse, Glasermesser, Glocken, Kopirrädchen 2c. 2c.



Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der **hervorragenden Qualität** und **Preiswürdigkeit unserer Waaren** zu überzeugen, versenden wir

zur Probe

ein feines **Taschenmesser Nr. 405,** wie obige Zeichnung (Sog. Nicker, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 and. prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit doppelten Neusilberbeschlägen unter Garantie zum Preise von **nur M. 1.35 franko. Für Eingravirung eines jeden beliebigen Namens, sein vergoldet und verziert, berechnen wir nur 10 Pfg.**

Unser Katalog enthält eine sehr große Auswahl von Taschenmessern, falls Ihnen vorstehendes Muster nicht gefallen sollte, bitten wir nach dem Katalog zu wählen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehmen wir zurück, zahlen den Betrag retour oder liefern Ersatz dafür,

also für den Besteller kein Risiko.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wie unsere Kunden urtheilen:

„Am 5. April 1899 habe ich per Nachnahme eine Scheere, ein Taschenmesser, ein Rasirmesser und noch sonstige Sachen, sowie Bartzeichen und dergl. von Ihrer Firma erhalten und bin mit diesen Sachen sehr gut zufrieden 2c."

7130 Michael Schüller.

Fantasien-Trompete

aus feinem Aluminium.



Schnattternde Nachahmungen der menschlichen Stimme durch Blasen ohne Mundstellung und ohne alle Mundbewegungen. Höchst drollig! Gratis Anleitung. Unterhaltung f. Jung und Alt, für Gesellschaft, Vereine, Wirthschaften 2c. Jede Trompete ist einzeln verpackt.

Zu ½ Jahr über ½ Mill. verkauft. Gegen Einsendung von M. 1 (auch Briefmarken) franco. Nachnahme M. 1.50. 3 Stück M. 2.50. 6 Stück M. 4. 12 Stück M. 7. Versand d. M. Roth, Wien II, Taborstr. 11.

Kaufmännische Formulare

z. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Butcher, Krefeld.

Große Auswahl. Billige Preise.

Aler Hermanns

Evertsstraße 18

empfiehlt in großer Auswahl:

Kravatten, Herrenwäsche, Glacé- und Stoffhandschuhe, Hosenträger, Manchetten, Brust- und Kragenknöpfe, Kravatten-Nadeln

zu den billigsten Preisen.

Reelle Bedienung. 6740

Kaiser-Panorama

Rheinst. 138, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Eine neue materische Reise durch die französische Schweiz.

National-Stenographie.

Gratis-Kursus.

(Lehrbuch 1.50 M.)

Anfang für Damen (geleitet von einer Dame) **13. Nov. cr., Abends ½9 Uhr,**

für Herren

16. Nov., Abends ½9 Uhr, im Vereinslokale Hansen, Friedrichstraße 21.

Zur Theilnahme ladet ergebenst ein

Der Vorstand des National-Steno graphen-Verein Mercur



Et hoät ene Sie ewer bedrôt an sinne Stoäl, Hä möät so gär wahl wiete, doch dä wor et gar net wohl Do dräht dä sinnen Hoopes ne **Magendoktor** möt, On fort wor sinn Bedröönis, on hä sinn Schmerze quiet. Do street hä sinne Mag', on seiht: Poy Element, Dat wor ech doch neu Reiel dat echdä **Warm** net kannt

Eingesandte Verse, welche uns recht werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Wurm's kons. Kräuterlikör Magendoktor erhältlich ½ Literflasche à 3.— Mark, ½ Originalfl. à 1.50 Mark, ¼ Originalfl. à 1.— Mark, ⅛ Originalfl. à 50 Pfg. in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. Sch. . . . . prakt. Arzt in A . . . schreibt:

„Die Versuche, die ich mit Ihrem „Magendoktor" angestellt habe, haben mich geradezu überrascht. Ich bin der Ansicht, daß Ihr „Magendoktor" in den hartnäckigst. Fällen von Appetitlosigkeiten, verbunden mit Verdauungsschwäche, in kurz. Zeit Besserung, ja Heilung bringen kann. Stets werde ich den „Magendoktor" in ähnlichen Fällen empfehlen.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, eventl. der Firma anzeigen.

General-Vertreter für Krefeld:

Jakob Boves, St. Tönis.

Erfahr. Landwirth

sucht eine Stelle auf einem kleineren Gute, am liebsten zur vollständig selbstständigen Verwaltung und Bearbeitung.

Gute Zeugn. steh. zu Diensten. Offerten unter L. H. 7124 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Mehrere junge

Schweine,

12, 7 und 4 Wochen alt, hat abzugeben

Joh. Tillmes, Verbern.

Dünger

von 8 Pferden zu Jahres-Abnahme zu vergeben, evtl. gegen Lieferung von Stroh zu Tagespreisen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6974*

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit **Preisangabe** unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Man hüte sich vor den sogenannten Aufklärungen der Liebig Compagny.

Dieselben unterschieben dem **„Maggi zum Würzen“** eine falsche Verwendungsart. Thatsächlich dient **„Maggi zum Würzen“** dazu, um jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe, Saucen, Ragouts und Gemüsen, mit wenigen Tropfen, augenblicklich einen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Zur augenblicklichen Herstellung einer **vollständigen Fleischbrühe** nehme man dagegen **MAGGI's Bouillon-Kapseln,** womit eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe auf 6 Pfg. und eine Einzelportion Kraftbrühe (extra stark) auf 8 Pfg. zu stehen kommt. (Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaarengeschäften käuflich.)

Das zweideutige Verfahren der Liebig Compagny, um sich unliebsamer Konkurrenz zu erwehren, richtet sich im übrigen von selbst.

Maggi-Gesellschaft m. b. H.

Fabriken: in Singen am Hohentwiel (Großherzogth. Baden); Geschäftsstelle: Berlin W., Bülowstr. 57.

Zum Umzug! Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe.

Fritz Moser,
Friedrichstraße 38.

Zur hl. Mission.



Missionsbücher
für alle Stände in verschiedenen Preislagen.
Reichhaltige Auswahl in
Steh- und Hangkreuze, Rosenkränze, Skapuliere, Sterbekreuze
Lager in
Heiligen-Figuren
(eigene Ausführung).

Kunst-Anstalt Paul Hellenthal,
Marktstraße 40,
zwischen Hoch- und Wiedenhofstraße. 6438
Bitte genau Straße und Hausnummer zu beachten.
Während der Mission **10** Proz. Preisermäßigung.

Engros! Détail!

Billigst!

Karl Niederstein, Köln 8,
Bürgerstrasse, Ecke Altermarkt. Nähe Hauptbahnhof.
Fernsprecher 4498.
Vertreter leistungsfähiger Fabriken.
Wachstuche, Ledertuche, Linoleum,
Tischdecken, Gummibetteinlagen,
Wachs- und Gummituchschürzen (eigener Konfektion),
Teppichläufer aus Jute und Wolle, **Bettvorlagen.**

Tapeten

hochmoderne, farbenreichste Muster, neueste Richtung in jeder Stilart.
Ueber 100 Muster mit Preisen in den 4 Schaufenstern.
Permanentes Lager u. Musterlager f. Wiederverkäufer.
Lagerbesuch **unbedingt** lohnend, schriftliche Aufträge werden prompt erledigt.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Für die hl. Mission

empfehlen wir:

P. Petrus, ord. cap., **Missions-Büchlein für Jünglinge und Jungfrauen,** in Kaliko Rotschnitt **50** Pfg.

P. Petrus, ord. cap., **Missions-Büchlein für christliche Eheleute,** in Kaliko Rotschnitt **50** Pfg.

Ferner die größeren Ausgaben:

P. Ch. Wiesnern, ord. fr. min., **Missions-Büchlein für Verheirathete,** in Kaliko Rotschnitt **65** Pfg.

P. Ch. Wiesnern, ord. fr. min., **Missions-Büchlein für Unverheirathete,** in Kaliko Rotschnitt **65** Pfg.

P. Ch. Wiesnern, ord. fr. min., **Missions-Büchlein in großer Schrift** 80 Pfg.

Anleitung zu einer guten Generalbeichte broch. **10** Pfg.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei.**

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.
Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Prima Waare.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,
Fischelnerstrasse 41/43, Augustastrasse 12/14.

Oefen.

Gas-Oefen, Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und andere.
Mantel-Oefen,
gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.
Majolika-Kaminöfen.
Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Grösstes Lager am Platze.

Herde.

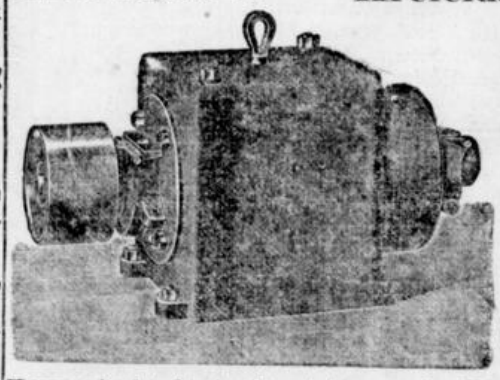
160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.
Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.
Ia. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Werkzeuge

und Werkzeugmaschinen aller Art
für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.
Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. **Krefeld.** **Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:
Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.
Spezialität:
Wasser- und staubdichte Motore
für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.
Abtheilung für Schwachstrom:
Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Massiv goldene

Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6934
Carl Bründt, Breitestr. 81.

Aug. Antholz,

Kürschner,
Königstraße 116, **Königstraße 116**
empfiehlt sein großartiges mit allen Neuheiten **reichassortirtes Lager** in **nur selbstverfertigten**



Pelzwaaren aller Art,
ferner
Hüte, Mützen und Schirme
in rühmlichst bekannter Güte.
Empfehle besonders **Mädchen- und Knaben-Mützen,** nur eigenes Fabrikat mit eleganter Garnirung.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu besichtigen.

„Unitas“.

Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:
Hasenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen.
Warme Würstchen mit Salat.
Diverse Schnittchen. **Mittagstisch** von 60 Pfg. an u. höher.

Die **Pianoforte-Handlung** von
Eduard Schürmann,
Ostwall 106,
bietet dem musikalischen Publikum eine große Auswahl Flügel, Pianinos, Eiten-Orgeln und Harmoniums hervorragender altbewährter Firmen, als: Julius Blüthner, alleinige Vertretung für Krefeld, Lipp & Sohn, Steingraeber & Söhne, Mand, Römisch, Zeitter & Winkelmann, Schanz, Weißbrod, Quandt, Urbas & Reißhauer, Heyl, Höhne & Sell und andere Nur gute Instrumente, kauf- und leihweise und auf monatliche Anzahlung. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstelle. 5419

Zu der am **12. November cr.** stattfindenden Ziehung der

Straßburger Pferde-Lotterie

sind noch einige Loose à **Mark 1.—** vorräthig in der
Geschäftsstelle der Niederrhein. Volkszeitung“,
Friedrichstraße 41.

Heinr. Koenen,

Auktionator, Stephanstr. 66,
empfiehlt sich zur 7042
Vornahme von freiwilligen Versteigerungen,
Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, Eingaben, Gesuchen ꝛc. ꝛc.
unter Zusicherung prompter und sachgemäßer Ausführung auf Grund langjähriger Thätigkeit im Gerichtsfache.

Brahms-Abend

Samstag, den 24. November 1900
Abends 7½ Uhr,
im Theatersaale der Stadthalle.

Programm:

1. Streichquartett, op. 51 Nr. 1 C-moll.
2. Zwei Gesänge für eine Altstimme mit Bratsche und Pianoforte, op. 91.
   a) „Gestillte Sehnsucht“.
   b) „Geistliches Wiegenlied.“
3. Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Bratsche und Violoncello, op. 34 F-moll.

Streichquartett: Frau **Maria Röger-Soldat**, Fräulein **Else von Planck**, Frau **Natalie Bauer**, Fräulein **Lucy H. Campbell** aus Wien.
Gesang: Frau **Eugen Vogelsang.** 7185
Pianoforte: Herr **Rudolf von der Leyen.**
Der **Steinweg'sche Konzertflügel** kommt aus der Niederlage des Herrn **Hermann Schreyer.**
Preise der Plätze im Vorverkauf in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke), Rheinstrasse 49 für:

Nummerirten Saal	M 3.—
Seitenplätze im Saal	„ 2.—
nummerirte Galerie	„ 2.—
nichtnummerirte Galerie . . .	„ 1.—

Kassapreise Mark 4 — 2½ — 2 und 1½.

Langster Herbstkirmeß

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Novbr., findet in meinem Lokale

öffentlicher Freiball

statt, wozu ergebenst einladet
Hermann Flocks
in **Langst** bei Lank (Rhein).
Für gute Speisen und Getränke in bestens gesorgt.

Gas-Kronleuchter,
Gas-Heiz-Oefen,
Gas-Kochherde,
Gas-Bade-Einrichtungen,
Gas-Glühlicht
empfiehlt

Hugo Reßler,

KREFELD,
Hochstrasse 83 * Telephon 954.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern von 6907
Traar und Umgebung
zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit dem 11. November ein

Anstreicher-Geschäft

eröffnen werde und halte mich einer verehrten Kundschaft unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.
Joh. Franzen,
Anstreichermeister.

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Die künstlichen Süssstoffe (Saccharin, Zuckerin Crystallose, Sykorin u. a. m.) werden aus Theer hergestellt und besitzen keinen Nährwerth.

Helfet uns doch

armen Katholiken, meistens Fabrikarbeitern, **in Oelsnitz bei Plauen in Vogtland** eine Kapelle bauen. Bis jetzt haben wir nur 6 mal im Jahre in einem gemietheten Saale Gottesdienst. Für die Wohlthäter werden heil. Messen gelesen.
Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung entgegen.

Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis. [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ■ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 652. (Sonntags-Nr. 45.) Krefeld, Samstag, den 10. November 1900 (Martin P.). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Man regt sich.

Die liberale Presse ist glücklich. Die lang ersehnte „Bewegung" gegen den neuen Zolltarif macht sich bemerklich, zwar noch immer recht schwach, aber greifbarer in den Augen derer, die schon fast verzweifelten, daß das „deutsche Volk" noch aufzurütteln sei. Beinahe alle Tage ist jetzt eine freudige Nachricht zu verzeichnen. Da hat die Breslauer Handelskammer eine Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Getreidezölle beschlossen; dann ist der Handelstag um Stellungnahme zum Doppeltarif angegangen worden; in München hat sich ein liberaler Wahlverein von einem Professor einen Vortrag gegen die Erhöhung der Getreidezölle halten lassen. Man hofft ferner, den Handelstag ebenfalls zur Verurtheilung jeder Getreidezollerhöhung veranlassen zu können. Das ist doch eine Fülle herzerhebender Ereignisse, die voraussichtlich einen entscheidenden Einfluß auf den Lauf der Weltgeschichte haben werden, wenigstens nach den Vorstellungen eines liberalen Gemüthes. Denn wenn eine Handelskammer, eine Börsenvereinigung, oder ein liberaler Klub gesprochen hat, so hat das ganze deutsche Volk gesprochen. Nur ein paar verstockte und habgierige Bösewichte, die sich aus den Taschen ihrer Mitbürger bereichern wollen, können da noch mit ihren verrückten agrarischen Ansichten kommen.

Wir möchten die guten liberalen Männer in ihrer Hoffnungsseligkeit nicht gern stören, aber wie noch jemand im Ernste glauben kann, die Getreidezollerhöhung lasse sich ganz verhindern, das verstehen wir einfach nicht. Einem solchen Glauben müssen sie aber doch huldigen, da sie einen Sturm gegen jede Erhöhung anzufachen bemüht sind. Diesem Glauben müssen die Breslauer und andere Handelskammern huldigen, denn sonst würden sie sich nicht der Mühe unterzogen haben, eine Petition um Ablehnung der Getreidezollerhöhung auszuarbeiten. Wenn der Deutsche Handelstag das thörichste thun will, was ihm möglich ist, so muß er sich zur Einreichung einer gleichen Petition treiben lassen. Er kann sich dann von vornherein sagen, daß er gar nichts erreichen und der Reichstag zur Tagesordnung übergehen wird. Können Körperschaften wie Handelskammern und Handelstag es als ihre Aufgabe betrachten, sich zu leeren Demonstrationen hinzugeben?

Man sage nicht, daß oft genug Petitionen eingereicht werden, von denen die Veranstalter im voraus wissen, daß sie keine Berücksichtigung finden werden, und daß das Petitioniren gar keinen Zweck hätte, wenn man nur um etwas petitioniren wollte, was man ohnehin sicher erreichen werde. Diese Bezugnahme paßt auf unsern Fall nicht. Die Handelskammern wollen doch nicht einen Schlag ins Wasser thun, sondern auf die Entschließungen des Reichstags einwirken. Nun stehen wir aber nicht vor der einfachen Frage, ob Erhöhung der Getreidezölle oder nicht, sondern es ist auch strittig, wie groß die Erhöhung sein soll. Ja, die letztere Frage steht thatsächlich nur noch allein auf der Tagesordnung. Wenn also die Handelskammern mitsprechen wollen, so müssen sie nicht zu der bereits erledigten Frage Stellung nehmen, ob die Zölle erhöht werden sollen, sondern sie müssen ihre Meinung über das Maß der Erhöhung äußern. Wenn sie diese Meinung sachlich begründeten, so würden sie nicht unbeachtet bleiben können. Das runde grundsätzliche Nein wird als die Kundgebung eines einseitigen Interessen-Standpunktes wirkungslos bleiben, während ein billiges Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Landwirthschaft den Einwendungen gegen maßlose Bestrebungen derselben um so größeren Nachdruck verleihen würde. Da sind die Industriellen im Allgemeinen doch klüger, als die Vertreter des Handelsstandes sich bis jetzt gezeigt haben. Auch wenn sie am liebsten ja die Erhöhung der Getreidezölle abgelehnt sähen, machen sie doch Zugeständnisse, um wortsamer allen Uebertreibungen entgegentreten zu können. Vielleicht entgegnet man, die Industriellen thäten das in ihrem eigenen Interesse, weil sie ohne Zugeständnisse an die Landwirthschaft ihre eigenen Wünsche nicht durchsetzen könnten, der Handel aber habe gar keinen Vortheil von irgend welchen Zöllen und möchte am liebsten gar keine. Aber eben das Petitionnen und Agitiren gegen die Getreidezollerhöhung beweist uns doch, daß auch der Handel an den Zöllen interessirt ist, wenn auch nur insofern, als er sie möglichst niedrig halten möchte. Indem er sich von der positiven Arbeit ausschließt durch ein unbedingtes Nein, gibt er zugleich seinen Anspruch hin, auf Niedrighaltung der Zölle hinzuwirken.

Wie er auf der einen Seite kündigt, kündigt die Leitung des Bundes der Landwirthe auf der andern. In der letzten Nummer der Korrespondenz des Bundes wird der Industrie gedroht mit dem Widerstande der „Vertreter der deutschen Landwirthschaft" gegen jede Fortsetzung der gesammten Handelsvertragspolitik für den Fall ungenügender Bemessung der Agrarzölle. Man werde dann auf der Grundlage des Generaltarifs mit dem Zollsatze von 5 M. „abwarten, bis unsere zunehmende Handels- und Zahlungsunterbilanz dem Auslande gegenüber, welche namentlich nach dem fortgesetzt wachsenden Luxusimport landwirthschaftlicher Erzeugnisse hervorgerufen wird, schließlich auf den landwirthschaftlichen Gesammtorganismus Deutschlands derartig verhängnißvoll einwirkt, daß eine Revision der augenblicklichen handelspolitischen Beziehungen zum Auslande auch für die blodesten Augen als gebieterische Nothwendigkeit erkennbar wird." Derartige Drohungen sind so gut ein Schlag ins Wasser wie die Petitionen gegen jede Erhöhung der Getreidezölle. Was die Leiter des Bundes der Landwirthe einem „genügenden" Getreidezoll nennen, hat, wenn darunter verschiedene in der Bundespresse befürwortete hohe Sätze verstanden werden, schwerlich auf Zustimmung bei der Mehrheit des Reichstages zu rechnen. Daß die Bundesleiter die Macht haben werden, einen positiven Beschluß zu verhindern, glauben wir nicht. Was wird also mit der Drohung der „Korrespondenz" erreicht? Nicht eine Einschüchterung der Industrievertreter, sondern Abneigung gegen die Forderungen der Landwirthschaft überhaupt. Alle Uebertreibungen und Maßlosigkeiten sind vom Uebel, ob sie von rechts oder links kommen, und schaden nur der Sache, der sie dienen sollen.

Uebrigens ist möglicherweise die ganze Agitation für und gegen die neuen Zolltarife verfrüht. Die Vorlage ist noch weit im Rückstande und es ist, wie wir hören, noch keineswegs sicher, daß sie in diesem Winter noch an den Reichstag gelangt. In Regierungskreisen soll man bereits mit der Wahrscheinlichkeit einer Verschiebung bis zur anderen Session rechnen.

Deutschland.

: **Berlin,** 9. Nov. Der Kaiser wird am 21. ds. zum Geburtstage der Kaiserin Friedrich in Homburg eintreffen. — Ein Berichterstatter verbreitet folgende Meldung: „Die Enthüllungen im Sternberg-Prozeß haben auch beim Kaiser das größte Interesse hervorgerufen. Der Kaiser hat sich über den Prozeß vom Reichskanzler Vortrag halten lassen, wobei der Monarch sich dahin geäußert hat, daß Maßnahmen zu ergreifen seien, welche eine Wiederholung derartiger Dinge zur Unmöglichkeit machen; denn die Kriminalpolizei der Reichshauptstadt müsse eine Elitetruppe im deutschen Kriminalwesen sein. Der Monarch erwartet umgehend Vorschläge zu diesen Maßnahmen und Neuerungen. Die Veröffentlichung eines neuen ministeriellen Erlasses steht bevor, der den letzten derartigen Erlaß vom Dezember v. J. ganz erheblich ergänzt." — Die „Kreuzztg." veröffentlicht folgendes Dankschreiben: „Ihre Majestät die Kaiserin haben die Glückwünsche des Vorstandes des deutsch-konservativen Wahlvereins und der Vorstände der 23 Bürgervereine Berlins mit aufrichtigem Danke entgegengenommen. Diese herzliche und patriotische Kundgebung im Namen so vieler königstreuer und kirchlich gesinnter Bürger der Reichshauptstadt haben Ihre Majestät die Kaiserin in dieser ernsten Zeit sehr erfreut, und haben Ihre Majestät mich beauftragt, hiermit den Ausdruck des allerhöchsten Dankes zur Kenntniß der Vorstände zu bringen. gez. Frhr. v. Mirbach." — Die altenburgische Regierung hat beim Bundesrath den Erlaß eines Reichsgesetzes zur Einschränkung der gewerblichen Kinderarbeit beantragt. Dieser Antrag wird die vom Staatssekretär des Innern schon am 20. Januar 1899 und dann wieder am 10. Januar 1900 in Aussicht gestellte Vorlegung des Entwurfes, für den seit 1898 im Reichsamt des Innern Vorarbeiten getroffen werden, hoffentlich etwas beschleunigen. — Eine Petition des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft wegen Aenderung des Börsengesetzes wurde am Donnerstag dem Reichskanzler überreicht. Graf Bülow enthielt sich jeglicher Aeußerung, welche einen Schluß auf die Haltung gestatten würde, die er gegenüber den Vorschlägen zur Revision einzunehmen gedenkt. Die einzige positive Zusage, welche er machte, war dem „Kl. Journal" zufolge die, daß die Eingabe den ordnungsmäßigen Weg zu den kompetenten Ressortbeamten nehmen werde. Danach ist die Audienz rein formell verlaufen.

* **Bei dem Fürsten Hohenlohe** erschien heute eine Deputation des Bundesrathes, bestehend aus den Herren v. Bülow, v. Posadowsky, dem bairischen, dem hessischen und dem hanseatischen Gesandten, um denselben im Auftrage des Bundesrathes eine Adresse zu überreichen. Graf Bülow übergab dem Fürsten die Adresse mit einer längeren Ansprache, worauf dieser mit bewegten Worten dankte. Die Adresse lautet: „Durchlauchtigster Fürst! Gestatten Ew. Durchlaucht dem Bundesrathe, in dem Sie sechs Jahre hindurch das Amt als Vorsitzender versehen haben, bei dem Ausscheiden aus Ihrer Stellung den ehrerbietigen Abschiedsgruß darzubringen. Nach einer dem Dienste des Vaterlandes gewidmeten, an Ehren und Erfolgen reichen Laufbahn haben Euere Durchlaucht in dem Lebensalter, worin die meisten von dem Bedürfniß nach Ruhe sich leiten lassen, nicht gezaudert, als der Ruf des Kaisers an den vielerprobten Staatsmann erging, auch noch die Bürde des höchsten und verantwortlichsten Amtes im Reiche auf sich zu nehmen. In dem seitdem verflossenen Zeitabschnitte haben Ew. Durchlaucht die Geschäfte des Reiches und des Bundesrathes mit weisem Sinne und milder Hand geleitet, haben mit der Treue gegen den Bundesstaat, den sie als erster Bevollmächtigter vertraten, eine gerechte und verständnißvolle Würdigung der Interessen aller anderen Bundesglieder zu vereinen gewußt und sind dem vertrauensvollen Einvernehmen, dessen unser Zusammenwirken zum Wohl der Allgemeinheit nicht entrathen kann, eine feste Stütze gewesen. Genehmigen Ew. Durchlaucht den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes für Ihr segensvolles Wirken und des warmen Wunsches, das an Ihrem Lebensabende sich die schöne Verheißung bewahrheiten möchte: „Um den Abend wird es Licht sein."

* **Zu der Erklärung des Prinzen Max von Sachsen** bemerkt die „Köln. Ztg.": „Wir verzeichnen sie um so lieber, als sich damit die Angriffe erledigen, die wir gegen seine angeblichen unduldsamen Aeußerungen richteten." Das genügt, und in den Kreisen der sächsischen Hetzer und jener, die ihnen zugethan sind, wird die Trauer groß sein.

* **Der Kolonialrath** berieth in der heutigen Vormittagssitzung die Etats von Kamerun und Togo und sprach dabei eine Reihe von Anregungen und Wünschen aus, die der Direktor der Kolonialabtheilung in entgegenkommender Weise beantwortete. Aus den Darlegungen der Regierungsvertreter ergab sich, daß die Unsitte des Mädchenhandels und der Weiterverpfändung vom Gouvernement nach Maßgabe der vorhandenen Mittel mit bestem Erfolge bekämpft worden sei. Auch die Frage des Wege- und Telegraphenbaues wurde im Sinne einer energischen Förderung desselben besprochen, und es wurden Anträge angenommen, wonach in einem Nachtragsoder dem nächstjährigen Etat ein Betrag für die telegraphische Verbindung Kamerun-Viktoria, sowie 200,000 M. zu verschiedenen Wegebauten in Kamerun eingestellt werden soll. Eine längere Erörterung veranlaßte ferner die geplante Expedition nach Garua, wo eine Station gegründet werden soll. Der Ausführung dieser Expedition haben sich, namentlich in Folge der Schwierigkeiten der Mannschaftsanwerbung, allerlei Hindernisse in den Weg gestellt; es wird von den Berichten des Gouverneurs abhangen, ob sie demnächst den Vormarsch wird antreten können. Die einzelnen Positionen des Etats begegneten im Kolonialrath keinem Widerspruch.

* **Deutsch-Südwest-Afrika — kein Tauschobjekt.** Die „Rhein.-Westf. Ztg." stellt wiederholt die Behauptung auf, ein für Südwest-Afrika entscheidender Beamter des Auswärtigen Amtes habe kürzlich Deutsch-Südwest-Afrika „nur noch als Tauschobjekt" bezeichnet. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß keine der in Betracht kommenden Stellen eine solche oder ähnliche Aeußerung gethan hat, die völlig grundlos wäre, da selbstverständlich keinerlei Absichten, Verhandlungen oder gar Abmachungen beständen, die irgendwie zum Gegenstande hätten, eines oder das andere unserer afrikanischen Schutzgebiete ganz oder theilweise zu veräußern. Wenn die „Rhein.-Westf. Ztg." hierüber eine Erklärung im „Reichs-Anz." verlangt, so glaubt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß es der Reichskanzler ablehnen wird, auf jede beliebige Anzapfung oder Verleumdung im „Reichs-Anz." zu antworten. Der Reichstag nehme in wenigen Tagen seine Thätigkeit wieder auf. Sollte dort noch eine Anfrage wegen angeblich beabsichtigter Veräußerung wegen afrikanischer Schutzgebiete gestellt werden, so werde es an einer deutlichen Erwiderung vom Regierungstische nicht fehlen.

* **Hildesheim,** 9. Nov. Wie jetzt bekannt wird, steht die Verzögerung der Veröffentlichung der Hildesheimer Kaiserrede im Zusammenhang mit der Ordens-Verleihung an den Bischof Wilhelm. Nach den außerordentlich günstigen Eindrücken, welche der Kaiser bei seinem Besuch im Dom sowohl von den Sehenswürdigkeiten daselbst, als auch besonders von der Person des Bischofs selbst gewonnen hatte, wollte er der „Weser-Ztg." zufolge denselben auch durch eine Ordensauszeichnung ehren, die nicht vorgesehen war, und wandte sich an Herrn v. Lucanus. Dieser gerieth darüber in einige Verlegenheit, da er einen für den Bischof geeigneten Orden nicht gleich bei der Hand hatte. Der Kaiser aber meinte, Lucanus solle nur aus dem mitgeführten Bestande die passendste Dekoration auswählen, worauf dann der Kronen-Orden 1. Klasse zur Weitergabe an den Bischof dem Regierungspräsidenten überwiesen wurde. So erklärt sich diese verhältnißmäßig hohe Auszeichnung. Durch diesen Ordenszwischenfall aber wurde Herr v. Lucanus von der Durchsicht der Kaiserrede, deren vom Hofberichterstatter gelieferten Entwurf er in der Tasche trug, abgehalten und konnte diese Arbeit erst spät Abends in Wernigerode vornehmen, wodurch die erheblich verspätete Veröffentlichung der Kaiserrede veranlaßt wurde.

* **Augsburg,** 8. Nov. Die Vorstandschaft des Verbands der Textilarbeiter und Arbeiterinnen in Baiern veröffentlicht folgende Resolution:

„Das Hirtenschreiben des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg zwingt uns, folgendes zu erklären: 1. Wir anerkennen vollständig, was die katholischen Arbeitervereine in der Hebung des christlichen Lebens und in charitativer Beziehung geleistet haben, glauben aber, daß es nicht im Rahmen derselben liegt, wirthschaftliche Fachfragen zu erledigen, wenn auch der bischöfliche Erlaß vorschlägt, daß dort Fachsektionen gegründet werden sollen, sondern wir glauben vielmehr, daß gegenwärtig dieselben völlig machtlos und im Ernstfalle weder von den Unternehmern auch von den Zentralorganisationen beachtet würden, denn bei der Zusammensetzung der katholischen Arbeitervereine würden die Fachgruppen niemals eine numerische Stärke erlangen, während die Arbeiterinnen, welche in manchen Berufen, z. B. in der Textilindustrie, fast 50 Proz. der Gesammtheit ausmachen, gänzlich außer Acht blieben. Anderseits wäre es nicht unmöglich, daß dadurch die Vereine, in Interessengruppen aufgelöst, den Hauptzweck der katholischen Arbeitervereine aus dem Auge verlieren könnten, wodurch eine große Gefahr für dieselben entstände. 2. Was den Vorwurf betrifft, in den christlichen Gewerkschaften sei das Christenthum nur leerer Schall und Aushängeschild, so glauben wir, daß wir in völliger Uebereinstimmung mit der Encyklika des hl. Vaters und der katholischen Kirche sind, die da betet um Wiedervereinigung im Glauben ohne alle Spaltung und Trennung. Anderes schwebte auch dem Frankfurter Kongreß nicht vor; auch wird unseren Mitgliedern bei der Aufnahme kein Zweifel gelassen, daß wir auf christlichem Boden stehen und daß ihr und unser Verhalten danach gerichtet sein muß. Schließlich erklären wir, daß es uns freut, daß das Hirtenschreiben eine solch offene Sprache führt; denn nur dadurch, hoffen wir, werden die falschen Ansichten, die auch an anderen Orten bestehen, beseitigt werden können."

Oesterreich.

* **Pest,** 9. Nov. Beim Schluß der Debatte über die Ehe schließung des Erzherzogs Franz Ferdinand bekämpfte im Abgeordnetenhause v. Szell verschiedene Einwendungen der Opposition und beantragte schließlich, es solle in dem ersten Paragraphen der Vorlage hervorgehoben werden, daß die in dem Gesetze von 1723 enthaltene Regelung der Thronfolge sowohl bezüglich ihrer Entstehung als auch bezüglich der in ihr enthaltenen Bedingungen auf vollkommen selbstständiger gesetzlicher Verfügung Ungarns beruht, und daß alle in den Rahmen der Thronfolge gehörigen Fragen nach den Bestimmungen des Gesetzes zu beurtheilen sind. Hierauf wird die Vorlage als Basis für die Spezialdebatte mit großer Mehrheit angenommen.

Italien.

* **Mailand,** 9. Nov. Die Untersuchung der Verschwörung gegen das Leben König Humberts ist nunmehr beendet und der Prozeß dürfte in der letzten diesjährigen Schwurgerichtstagung zur Verhandlung gelangen. Gegen den in Amerika weilenden Anstifter wird in contumaciam verhandelt werden, während die im hiesigen Untersuchungsgefängniß sitzenden Anarchisten Lanet und Quintavalle sich als Mitschuldige Brescis zu verantworten haben. Der Königsmörder wird erst nach Beendigung des Prozesses in eine Strafanstalt übergeführt werden.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Köln,** 9. Nov. Die hiesigen im Scheidergewerbe beschäftigten Personen hielten dieser Tage eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß mit dem 1. Augds. Js. ein Verband christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen für Deutschland ins Leben getreten sei. Die Zentralstelle des Verbandes ist in München.

Rheinland und Westfalen.

△ **Aurath,** 9. Nov. Mit dem kommenden Montag wird der Unterricht an der hiesigen Knaben- und Mädchenschule Morgens 8½ Uhr seinen Anfang nehmen. Dementsprechend beginnt die Schulmesse kurz vor 8 Uhr.

△ **Aldekerk,** 10. Nov. Am Sonntag, 11. November, Nachmittags 5 Uhr, findet hierselbst im Saale der Wirthschaft Boll eine große Versammlung des „Volksvereins für das kath. Deutschland" statt. Als Redner werden auftreten: Herr Kaplan Limberg-Kempen, der sprechen wird über: „Jerusalem und das heilige Land", und Herr Chefredakteur Lerch-Krefeld, welcher das Thema behandeln wird: „Der Volksverein, der Verein aller Vereine".

* **M.Gladbach,** 9. Nov. Bei dem gestrigen Brande in Pongs Spinnereien und Webereien (Aktiengesellschaft) in Odenkirchen wurde, wie nunmehr festgestellt ist, für 30,000 M. Schaden verursacht. Der Betrieb wird am Montag wieder eröffnet werden.

= **Aus dem Kreise Mörs,** 9. Nov. Gast- und Schankwirthschaften sind heutzutage beliebte Gewerbebetriebe; in der letzten Kreisausschußsitzung kamen nicht weniger wie 61 Gesuche um Konzessionirung neuer Wirthschaften zur Verhandlung, alle 61 wurden aber wegen mangelnden Bedürfnisses abgewiesen.

53 **Rheinberg,** 9. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte gestern den Kaufmann Wilhelm Müllers von hier zum Mitgliede des Magistrats unserer Stadt. Rheinberg besitzt als einzige Stadt in der Rheinprovinz Magistratsverfassung.

(=) **Brechelt,** 10. Nov. Die am morgigen Sonntag in unserem Nachbarorte Leuth erheide unter Leitung des Verfassers stattfindende Theater-Erstaufführung des Schauspiels „Der schwarze Ritter", wird voraussichtlich wieder einen starken Besuch zu gewärtigen haben. Wie früher, so hat sich auch diesmal wieder eine ganze Reihe von Vereinen zu der Premiere angemeldet. Der Anfang der Aufführung ist um 5½ Uhr, das Ende um 9 Uhr.

♪ **Düsseldorf,** 9. Nov. Bei den heute Abend beendigten Stadtrathswahlen der dritten Abtheilung hat sich das Zentrum in allen vier Bezirken wie bisher behauptet. Die Mittelparteien, die zum ersten Mal für die 3. Abtheilung Kandidaten aufgestellt und auf den Sieg im 2. und 3. Bezirk gerechnet hatten, sehen sich in ihren Hoffnungen getäuscht. An Stimmen erhielten die Kandidaten der Zentrumspartei, Kaufmann Casimir Richter 739, Rentier Ad. Krüchen 865, Feinbäcker J. A. Cruz 712 und Bandagist Th. Graf 952; die der Mittelparteiler, Rechtsanwalt Barenkamp 177, Fabrikbesitzer Burberg 566, Werkmeister Zander 375 und Rentner Sohl 332.

* **Essen,** 9. Nov. Der Umbau unseres Hauptbahnhofes sollte in drei Jahren vollendet sein. Diese Frist ist aber bereits verstrichen. Wenn auch inzwischen bedeutende Arbeiten ausgeführt worden sind ein und Theil des neuen Bahnhofes provisorisch in Benutzung genommen ist, so ist doch der Bau des neuen Empfangsgebäudes noch kaum in Angriff genommen. Diese Verzögerung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sich an den bisherigen Bauten, namentlich an den Gepäcktunnels, bereits große Risse bemerkbar gemacht haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Gelände durch den Bergbau in weit höherem Maße bedroht ist, als man ursprünglich angenommen hatte. Dadurch wurde es nothwendig, für das Empfangsgebäude eine völlig neue Konstruktionsmethode in Anwendung zu bringen. Die zu diesem Zwecke ausgearbeiteten neuen Pläne sind aber bisher vom Ministerium noch nicht genehmigt. Sobald dies geschehen sein wird, werden, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, die Bauarbeiten energisch in Angriff genommen.

* **Köln,** 9. Nov. Unter dem Vorsitze des Herrn Generalvikars Dr. Kreutzwald fand heute Morgen im hiesigen erzbischöflichen Priesterseminar das mündliche Pfarrbefähigungsexamen für den Herbsttermin statt. Die schriftliche Prüfung begann am Dienstag den 6. d. M. An der Prüfung nahmen 35 Priester theil.

* **Köln,** 9. Nov. Herr Justizrath Lauff, eine der angesehensten und populärsten Persönlichkeiten des rheinischen Notariats, beging gestern seinen 80. Geburtstag. Geboren zu Hackenbroich bei Dormagen, besuchte er das Marzellengymnasium zu Köln und bezog nach Ablegung der Abiturienprüfung die Universität Bonn, um sich zunächst der katholischen Theologie zu widmen. Bald aber wandte er sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu und legte im Jahre 1848 die Notariatsprüfung ab. Nach einer längeren Wartezeit, während welcher er sich verheirathete, fand Lauff seine erste Anstellung als Notar in Calcar, woselbst er 18 Jahre lang eine geachtete Stellung einnahm. Die Rücksicht auf seine Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, veranlaßten ihn, im Jahre 1876 nach Köln überzusiedeln. Hier wurde er von einem schweren Augenleiden betroffen, das trotz der Kunst der Aerzte zur völligen Erblindung führte, und ihn 1892 zur Amtsniederlegung zwang. Seit 45 Jahren steht der allverehrte Jurist an der Spitze des Vereins für das Notariat in Rheinpreußen, zu dessen Gründern er gehört; der Deutsche Notariatsverein hat ihn zu seinem ersten Vorsitzenden erwählt. Aus Anlaß der seltenen Feier versammelten sich, wie die „Köln Volksztg." meldet, gestern Morgen zahlreiche Kollegen und Freunde in der Wohnung des Herrn Lauff. Herr Oberlandesgerichtspräsident Hamm theilte mit, daß dem verdienten Juristen der Titel Geheimer Justizrath verliehen worden sei. Herr Justizrath Göcke verlas eine Adresse der rheinischen Notare und eine aus den Herren Präsident v. Othegraven, Professor Schwarz und Bierpräsident Keller bestehende Abordnung des Kölner Männergesangvereins überbrachte dem früheren Mitgliede mit den besten Glückwünschen die große goldene Ehrenmedaille. Eine Deputation des Korps Guestphalia in Bonn widmete mit ihren Glückwünschen einen kunstvollen Becher.

* **Enskirchen,** 8. Nov. Die hiesigen Stadtverordneten-Ersatzwahlen wurden gestern beendigt. Das Ergebniß war die Wiederwahl der ausscheidenden Stadtverordneten. Zwar wurde der Versuch gemacht, durch Zusammenschluß mehrerer Vereine in der dritten und zweiten Klasse Gegenkandidaten aufzustellen, indeß ist dieser Versuch erfolglos geblieben. Bezeichnend ist, daß die hiesigen Stadtrathswahlen unter dem Zeichen der äußerst dringlichen Kirchenbaufrage ausgefochten werden. Die kirchlichen Verhältnisse sind aber auch thatsächlich betrübend. Eine Stadt mit mehr als 10,000 Einwohnern, die vorwiegend der katholischen Konfession angehören, besitzt eine alte, düstere Pfarrkirche, die sich bis zum vorigen Jahre in einem sehr unwürdigen Zustand befand und die trotz der erfolgten Renovirung ihren unfreundlichen Charakter beibehalten hat. Abgesehen davon ist dieselbe höchst unpraktisch gebaut und reicht kaum für eine Gemeinde von 3000 Seelen. Außerdem besteht, wie man der „Köln Volksztg." schreibt, hierselbst eine kleine Klosterkirche, die nur einige Hundert Personen faßt. Die Folge dieser unhaltbaren Zustände ist, daß ein großer Theil der Bevölkerung dem Gottesdienste aus Gesundheitsrücksichten usw. fernbleibt und daß Hunderte an Sonntagen der hl. Messe auf der Straße schwatzend und lachend beiwohnen. Die große Menge der Schulkinder muß sich in der Kirche zusammenpferchen und bietet in Folge ihres Hin- und Herwiegens, ihres Stoßens und Schlagens einen ärgernißerregenden Anblick. Seit langen Jahren beschäftigt der Bau einer neuen Kirche die ganze Stadt, gleichwohl kommt bei dem Widerstreite der materiellen Interessen die Frage nicht vom Fleck.

1227

* **Paderborn,** 9. Nov. Sowohl im Kreise Büren wie im hiesigen Kreise traten gestern die Kreiswahlkomitees auf Grund der Sagungen der westfälischen Zentrumspartei zusammen, um wegen der Reichstagswahl Rücksprache zu nehmen. Das Bürener Komitee tagte unter dem Vorsitze des Grafen Stolberg-Kleinheim in Büren und sprach sich einstimmig zu Gunsten der Kandidatur v. Savigny (Landtagsabgeordneter, Landrath in Büren) aus; im hiesigen Komitee, in welchem Verlagsbuchhändler A. Pape den Vorsitz führte, wurden zunächst eingehend die Gründe dargelegt, welche gegen ein Doppelmandat im allgemeinen und im hiesigen Wahlkreise im besonderen sprächen. Ein anderes Mitglied war dagegen der Ansicht, daß die Arbeitskraft des Herrn v. Savigny beiden Mandaten gerecht werden könne, besonders wenn er nicht in den Kommissionen beschäftigt würde. Auch wurde diese Kandi-

datur im Interesse der Einigkeit empfohlen, nachdem sich das Bürener Komitee bereits einstimmig in diesem Sinne ausgesprochen habe. Bei der Abstimmung sprach sich, wie man der „Köln Volksztg." meldet, die große Mehrheit für die Kandidatur v. Savigny aus. Neben ihr kam bekanntlich die Kandidatur des Präsidenten des Landeskulturgerichtes in Berlin, Herrn Rintelen in Betracht.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 9. Nov. Strafkammer. Wegen schwerer Kuppelei wurde der Friedrich Pl. zu Düsseldorf mit 14 Monaten Gefängniß bestraft und gleich verhaftet. Seine Frau erhielt 6 Monate Gefängniß. — Für bewußte Urkundenfälschung bei einem Notar wurde Wilhelm G. aus Düsseldorf mit einem Monat Gefängniß bestraft; seine Frau kam mit 30 M. Geldstrafe davon. — Zu je 4 Monaten Gefängniß wurden verurtheilt Schreiber Joseph M., der einen Schneider um einen Anzug betrogen, und der Tagelöhner Robert H. aus Düsseldorf, der Kleider gestohlen hat. — Stephan Sch. zu Düsseldorf, zweimal verbestraft, wurde wegen Betheiligung an einem schweren Diebstahle zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Die Magd Elise D. hat sich in Düsseldorf und Krefeld als Magd vermiethet, das Miethgeld genommen den Dienst aber nicht angetreten. Sie wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin**, 9 Nov. Die heutige Verhandlung im Prozesse Sternberg beschäftigte sich nur mit dem eigentlichen Gegenstande der Anklage gegen Sternberg. Die Verhandlungen drehten sich um die Aussagen der früheren Haushälterin Sternbergs, der Zeugin Fräulein Pfeffer. An diese Aussagen knüpfen sich die allerschwersten Beschuldigungen wegen Unsittlichkeit und Kuppelei, die Sternberg und die Zeugin gegeneinander richten. Im Anschluß an die Aussagen von Fräulein Pfeffer wurde ein von der Zeugin an den Schutzmann Stierstädter geschriebener Brief verlesen, der eine bemerkenswerthe Stelle enthält. Hier wurde von der Schreiberin eine Aeußerung Stierstädters erwähnt, daß alles gekauft sei bis in die höchsten Spitzen, und daß auch ihm, Stierstädter, ein schönes Sümmchen geboten worden sei. Zum Schluß der Verhandlung wurde vom Gerichtshof die Ladung des Schreibsachverständigen Alttichter beschlossen, der prüfen soll, ob einige der zahlreich eingelaufenen anonymen Briefe vielleicht von Schutzmann Stierstädter herrühren. Außerdem wurde die Ladung noch einiger Zeugen beschlossen, die über Beeinflussungsversuche an der Frieda Woyda bezw. über Zugeständnisse des Angeklagten Sternberg Bekundungen machen sollen. Wir beschränken uns auf diese kurzen Mittheilungen aus den schon angegebenen Gründen.

* **Nouih**, 9. Nov. Heute Nachmittag 3 Uhr begannen die Plaidoyers. Der Andrang zum Schwurgerichtssaale ist fast lebensgefährlich. Kurz nach 3 Uhr eröffnet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schwedowig die Sitzung mit der Aufforderung an das Publikum, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Der Gerichtshof sei sonst genöthigt, den Zuhörerraum räumen zu lassen und unter Ausschluß des Publikums zu verhandeln. Alsdann nimmt das Wort zur Schuldfrage der Erste Staatsanwalt Settegast. Er führte im Eingang seines Plaidoyers aus, die Verhandlung stehe in engster Verbindung mit dem Verschwinden des Gymnasiasten Ernst Winter. Leider ist es nicht gelungen, Licht in dieses furchtbare Verbrechen zu bringen. Die hiesigen Behörden und auch die Berliner Kriminalbeamten haben mit größter Unparteilichkeit auf das Sorgfältigste alle Spuren verfolgt, gegen Juden und Christen. Leider war die Thätigkeit vollständig ergebnißlos. Es handelt sich auch heute gar nicht darum, ob ein Ritualmord geschehen ist, oder ob, wie der geisteskranke Alexander Prinz gesagt hat: im Lewy'schen Keller drei jüdische Schächter Winter abgeschlachtet haben, sondern es handelt sich lediglich darum, ob die Angeklagten einen Meineid geleistet haben. Darauf beleuchtete der Staatsanwalt den Leichenfund Winters und die vermuthliche Todesursache des jungen Mannes. Schließlich beantragte der Staatsanwalt gegen alle vier Angeklagte das Schuldig wegen wissentlichen Meineids.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Münster**, 9. Nov. Auf Grund einer Anregung de Wirthschaftlichen Vereinigung des Herrenhauses hat die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westfalen in Gemeinschaft mit dem Westfälischen Bauernverein eine Kommission zur Behandlung von Steuerfragen gebildet mit der Aufgabe, Mißstände und Härten, welche bei der Veranlagung zur Staatssteuer hervortreten, zu ermitteln und der Landwirthschaftskammer darüber Bericht zu erstatten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Haag**, 8. Nov. Die Burenmission begibt sich Dienstag nach Frankreich, um mit Krüger zusammenzutreffen.

* **Bloemfontein**, 8. Nov. Die Buren überfielen und besetzten gestern zwölf Meilen von hier zwei Farmen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Bis jetzt liegt noch keinerlei Bestätigung der „Reuterschen" Meldung vor, wonach der russische General Lenewitsch in der Stadt Tientsin eine Gebietsannexion vorgenommen haben soll. An unterrichteten Stellen ist nichts darüber bekannt. Die Nachricht wird schwerlich richtig sein, sollte aber wirklich ein eigenmächtiger Akt des russischen Generals erfolgt sein, so ist anzunehmen, daß die Kabinette von London und Petersburg die Angelegenheit gütlich beilegen werden.

* * *

* **Berlin**, 9. Nov. Feldmarschall Graf Waldersee meldet: „Eisenbahn von Schanhaikwan bis Tangshanhsien in Betrieb. Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongku bis Mitte Dezember zu erwarten. Kolonne Normann am 6. zurückgekehrt, Kolonne Garioni hat in Kuanhsien 4 reguläre Bataillone entwaffnet und zerstreut."

* **Paris**, 9. Nov. Ueber die China-Angelegenheit ist am Donnerstag in der Deputirtenkammer ein Gelbbuch vertheilt worden in Form eines starken Bandes von 400 Seiten, der u. a. das Tagebuch des Gesandten Pichon über die Belagerung der Gesandtschaften enthält. Es enthält ferner Mittheilungen über einen bisher völlig unbekannt gebliebenen Plan des Prinzen Tsching, der am 1. Juli einen Aufstand gegen den kaiserlichen Hof hervorrufen wollte. Frankreich und Rußland wollten das Pronunciamento des Prinzen unterstützen, die übrigen Mächte aber hielten ein solches Beginnen nicht für opportun. Die darauf bezüglichen Unterhandlungen wurden von Kabinet zu Kabinet geführt. Die Pekinger Gesandten wußten von dieser Kombination nichts, sie hatte wenigstens den Erfolg, daß das Bombardement der Gesandtschaften zeitweilig eingestellt wurde.

* **London**, 9. Nov. Ueber Differenzen zwischen einzelnen Offizieren in Schanhaikwan liegt folgende Meldung vor: Graf Waldersee hatte die Fortnahme aller Flaggen außer der russischen vom Bahnhof in Schanhaikwan befohlen, der britische Offizier verweigerte jedoch die Herabziehung der britischen Fahne ohne Befehl vom General Gaselee. Ein russischer Offizier mit Soldaten schlug darauf die Sikh-Schildwache von ihrem Posten und riß die Flagge herab. Die Sikh-Schildwache feuerte über die Köpfe der Russen, ein Leutnant brachte die Wache heraus und verlangte sofortige Wiederhissung der Flagge, die stärkere russische Abtheilung legte an und drohte zu feuern, falls die Wache vorginge. General Read sandte sofort 200 Mann und verlangte Entschuldigung und Wiederhissung der britischen Fahne, widrigenfalls er das Verhalten der Russen als Kriegsakt ansehen würde. Schließlich entschuldigte sich der russische General und hißte die britische Flagge wieder auf. (Die Richtigkeit dieser Meldung muß sehr bezweifelt werden. D. Red.)

* **London**, 9. Nov. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 8. November meldet wie schon kurz berichtet: Oberst Legallais überraschte Streitkräfte der Buren am 5. November südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfzehnpfünder, vier andere Kanonen und ein Maximgeschütz mit der gesammten Munition. 100 Buren wurden gefangen genommen, 25 Buren getödtet und 30 verwundet. Auf Seite der Briten wurden drei Offiziere, unter diesen der Oberst Legallais, sowie acht Mann getödtet. Sieben Offiziere und 26 Mann wurden verwundet. Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampfplatze befanden, zogen in großer Eile ab.

Lokales.

** **Krefeld**, 10. Nov. Der Oberbürgermeister macht im Anzeigentheil bekannt, daß die Projektstücke betreffend die Erweiterung der hiesigen Bahnhofsanlagen, nämlich a) Vermessungskarte, b) Plan, während 14 Tage zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen liegen.

** **Krefeld**, 10. Nov. Der katholische Jünglingsverein begeht morgen sein Patronatsfest (Stanislaus Kostka). Morgens findet in der Dionysiuskirche eine gemeinschaftliche hl. Kommunion und Abends im Vereinslokale eine Festversammlung statt.

△ **Krefeld**, 10. Nov. Das in Aussicht gestellte Projekt der Erbreiterung der Hochstraße wird in allen Kreisen der Bürgerschaft befürwortet, der Name „Hochstraße" ist in aller Munde. Deshalb halten wir es für zeitgemäß, einiges Geschichtliche über diese Straße mitzutheilen. Die Hochstraße war von jeher die eigentliche Fahrstraße in Krefeld; über sie führte der Weg nördlich nach Gelbern, südlich nach Neuß. Vor zweihundert Jahren erstreckte sie sich von der Einmündung der jetzigen, damals noch nicht vorhandenen Rheinstraße bis zur Marktstraße. An dem Nordende stand das Niederthor, am Südende das Oberthor. Von der ersten Erweiterung der Stadt (1692) wurde die Hochstraße nicht berührt; erst bei der zweiten (1711) erhielt sie eine Verlängerung und zwar nach Süden: das Oberthor rückte bis zur Ecke der Fischelnerstraße vor. Auch von der dritten Vergrößerung unter Friedrich Wilhelm I. blieb sie nicht unberührt, gemäß dem von Berlin aus erlassenen Reglement, dessen Ausführung dem Kriegsrath Mühn, dem Steuerrath Oppermann und dem Baurath Wesendonk übertragen war, wurde das Niederthor an die Ecke der Wilhelmstraße gesetzt, der hinzugekommene Theil erhielt erst später den Namen Friedrichsstraße. Von großem Interesse mögen dem heutigen Geschlechte die Bedingungen für den Anbau an dieser Straße sein, manches wird dem unbegreiflich erscheinen, der mit den damaligen Verhältnissen nicht bekannt ist. So z. B. „Jeder der Hausplätze an der großen oder Mörserschen Straße soll 40 Fuß betragen; die Unternehmer sollen nicht allein die Hausplätze gratis haben, sondern für jedes Haus an der Hauptstraße noch eine Prämie von 50 Reichsthaler unter der Bedingung erhalten, nach dem festgesetzten Plane bauen zu müssen." Was würde der sparsame und für die Entwickelung seiner Stadt fürsorgliche König wohl gesagt und gethan haben, wenn man ihm prophezeit hätte, daß nach zweihundert Jahren jeder Fromfuß des von ihm geschenkten Landes einen Werth von hunderte Reichsthalern haben würde! Im Januar 1739 wurden die Straßen von Hecken, Bäumen u. s. w. klar gemacht, im Februar die Garten abgemessen und geebnet, im April begann man mit dem Ziegeln, den 22. und an den folgenden Tagen wurden, wie ein in holländischer Sprache abgefaßtes Tagebuch mittheilt, die Hausplätze abgesteckt, „so daß nun jeder Partikulier auf seinem Platze ziegeln u. s. w. nach Belieben konnte." Den Mittelpunkt der Hochstraße bildete der um den Schwanenmarkt gelegene Theil. Hier war das Stadthaus mit einer großen vorspringenden Freitreppe, in der Nähe der alte Gasthof „Wilde Mann", wo sich die Rathsherren oft mögen gütlich gethan haben. Die Häuser waren klein, die Läden äußerst bescheiden, der Verkehr so gering, daß die Kinder Abends und Sonntags durch ihre Spiele die Straße versperren durften. Auf dieser Hauptverkehrsstraße waren natürlich auch die Apotheken des Ortes. Die erste derselben war in dem Hause Ecke der Poststraße, das seit jener Zeit schon zweimal umgebaut worden ist, sie stand im Zeichen des Hirsches und wanderte von da nach der Rhein- und Königstraßen-Ecke, das gegenüberliegende Gäßchen erhielt davon seinen Namen. Im Hause Hochstraße 45 war die Adler-Apotheke, später siedelte dieselbe nach Hochstraße 58 (früher Melobach) über, wo sie noch heute ist. Eine dritte, die Schwanen-Apotheke, wurde 1746 gegründet, und zwar im jetzigen Kocher'schen Hause, das im Laufe der Zeiten nur wenige Veränderungen erfahren hat, später kam sie zur Friedrichstraße. Die jetzt in Nr. 112 befindliche Löwenapotheke wurde 1809 gegründet und zwar im Hause gegenüber (113). Viel Romantik haftet nicht an der Hochstraße, nur die Sage von einer Burg, die dort gestanden, klingt zu uns herüber; Näheres darüber vermelden die Chroniken nicht. Unsere Väter erzählten dann noch von einem flügelförmigen Giebelstein, der in derselben Nacht zersprang, als in Köln ein räthselhafter Mord geschah, der mit dem anschließenden Ereignisse in Zusammenhang stand. In den vielen Kriegen der vergangenen Jahrhunderte waren es sicherlich die Anwohner der Hochstraße, die am ehesten und meisten von den durchziehenden Truppen zu leiden hatten. Im Laufe der Zeiten hat sie sich trotz der Kriegsnöthen immer schöner gestaltet und sie ist heute mehr denn jemals dem Krefelder aus Herz gewachsen. Man wird es daher begreiflich finden, daß man das lieb gewonnene Bild nicht allzusehr verändert sehen will.

** **Krefeld**, 10. Nov. Im Kaiser-Panorama ist bis Sonntag Abend noch die schöne Wanderung durch die französische Schweiz zu sehen. Von Montag an folgt der erste Zyklus der Pariser Weltausstellung 1900, der gewiß allseitige Aufmerksamkeit erregen wird.

Stadttheater.

* **Krefeld**, 10. Nov. **Wochenspielplan.** Sonntag (59. A.-B. blau): Tartuffe. — Der Arzt wider Willen von Molière. — Montag (40. A.-B. roth): Heimath. — Dienstag (41. A.-B. blau): Die gelehrten Frauen. — Der Kranke in der Einbildung. — Mittwoch (42. A.-B. roth): Tartuffe. — Der Arzt wider Willen. — Freitag: Heimath.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

V **Uerdingen**, 9. Nov. In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Krahe stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten erörterte das Kollegium den Vertrag mit der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf über den Ausbau der Strecke Haus Meer-Uerdingen bezw. Mörs. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft hat sich mit dem schon früher festgestellten Vertrage bis auf wenige Aenderungen nunmehr einverstanden erklärt. In der ursprünglichen Fassung hieß es, daß die Theilstrecke Uerdingen-Mörs längstens in 3 Jahren in Betrieb genommen werden müsse, widrigenfalls die Konzession erlösche; die Bahngesellschaft wünscht statt dessen die Fassung „längstens in 3 Jahren in Angriff genommen". Die Versammlung ist mit dieser Fassung einverstanden. § 7 des Vertrages schreibt der Bahngesellschaft gewisse Verpflichtungen bezüglich der Pflasterung der Nieder- und Mörserstraße vor. Die Gesellschaft wünscht festgesetzt zu sehen, daß diese nur für den wirklichen Ausbau der Strecke Uerdingen-Mörs Geltung haben sollen. — § 13 schreibt vor, daß in längstens 10 Jahren elektrischer Betrieb eingerichtet werden solle. Die Gesellschaft verlangt diesbezüglich den Zusatz nach Inbetriebsetzung, welch letztere ja für die Strecken Haus Meer-Uerdingen und Uerdingen-Mörs verschieden sei. Nach Mittheilung des Vorsitzenden der Bahngesellschaft Oberbürgermeisters a. D. Haumann soll die Linie Uerdingen-Haus Meer sofort nach Eingang der landespolizeilichen Genehmigung noch in diesem Winter in Angriff genommen und im Frühjahr 1901 bis zum Marktplatze Uerdingen dem Verkehr übergeben werde. Die Fortführung der Strecke bis Mörs werde unter Umständen erst in 3 Jahren erfolgen; für die erste Strecke dürfte der elektrische Betrieb demnach erst in 1901, und für Uerdingen-Mörs erst in 13 Jahren längstens zu errichten sein. Ein Mitglied stellt den Antrag, sich auf keine Konzession betreffs Einrichtung des elektrischen Betriebes einzulassen und die ursprüngliche Fassung bei Vertrages beizubehalten. Der Vorsitzende widerspricht dem aber und bittet, keine Schwierigkeiten in letzter Stunde zu machen, damit nicht noch das ganze Projekt scheitere. Die Versammlung spricht sich dann auch gegen diesen Antrag aus und wird demgemäß wohl demnächst mit dem Bau der Linie Uerdingen-Haus-Meer beginnen werden. — (Auf die weiteren Gegenstände der Verhandlungen werden wir in der Abend-Ausgabe zurückkommen.)

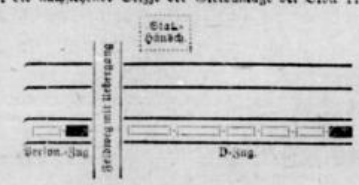
Eisenbahn-Unglück bei Offenbach.

* **Frankfurt**, 9. Nov. Sofort nach Bekanntwerden des entsetzlichen Unglücks entsandte die „Frankf. Ztg." einen Spezialberichterstatter an den Ort des Zusammenstoßes. Dieser Berichterstatter meldet nun folgendes:

An der Blockstation 11 der Bebraer Bahn zwischen Mühlheim und Offenbach mußte der um 10.34 Uhr in Frankfurt fällige D-Zug 42 halten, um die Ankunft einer ihm vorausgefahrenen Maschine in Offenbach abzuwarten. Ohne nun die Abfahrt des D-Zuges abzuwarten, soll der Wärter der Blockstation nach Mühlheim die Meldung abgegeben haben, daß für den auf letztgenannter Station haltenden Personenzug 238 Hanau-Frankfurt die Strecke frei sei. Die Folge davon war, daß der letztere Zug auf den noch am Block haltenden D-Zug mit voller Gewalt auffuhr. Die Lokomotive zertrümmerte dabei den letzten Wagen, einen der bekannten großen Schlafwagen, im wahren Sinne des Wortes nach rechts und links in zwei Theile. Der Dampf der Heizung strömte sofort aus und der Gasbehälter barst. Der furchtbare Anprall drückte den letzten Wagen auf den nächsten, ebenfalls einen Schlafwagen, der in die Höhe gehoben wurde, während die beiden weiteren Wagen nebst dem Packwagen und der Maschine auf dem Geleise stehen blieben. Durch die Explosion des Gases, das wohl auch durch das unmittelbar damit in Berührung gekommene Feuer der Maschine des Personenzugs in Brand gerieth, wurden die Trümmer des letzten Wagens augenblicklich in helle Flammen gesetzt. Die in dem zertrümmerten Wagen befindlichen Reisenden sind sämmtlich umgekommen. Wer nicht durch die Gewalt des Zusammenstoßes den Tod gefunden hatte, fand ihn in den Flammen. Ein Herr, wohl der Einzige, der nach dem Zusammenstoß noch bei Bewußtsein war, machte den Versuch, zum Fenster hinauszusteigen. Er hatte das eine Bein bereits über das Fenster gebracht, als er in die hinter ihm tobenden Flammen zurücksank und dort den schrecklichen Tod des Verbrennens erlitt. Die Insassen des vorletzten Wagens sind sämmtlich gerettet worden. Während von dem gänzlich zertrümmerten und verbrannten letzten Wagen nur noch einzelne Eisentheile übrig sind, steht von dem vorletzten Wagen noch das intakt gebliebene eiserne Trägergestell auf den vier Achsen. Aber auch von diesem Wagen ist das aus Holz hergestellte Obergestell vollständig mit seinem ganzen Inhalt von den Flammen verzehrt worden, gegen die man völlig machtlos war. Zum Unglück geriethen auch noch die in der Nähe befindlichen Telegraphenstangen in Brand, die Leitung wurde unterbrochen, und so mußte es geraume Zeit dauern, bis von dem etwa zwanzig Minuten entfernten Offenbach Hülfe herbeikam. Sie wurde allerdings auch nicht viel genützt haben, denn nach den Aussagen der aus den in nächster Nähe liegenden Backsteinfabriken herbeigeeilten Arbeiter wäre an irgend eine Rettung überhaupt nicht zu denken gewesen. Die herbeigerufene Hülfe mußte sich darauf beschränken, die vollständig verkohlten Knochenreste, die sich vorfanden, zusammenzulesen. Man hat sie nach dem Offenbacher Friedhof gebracht, wo sie in der Leichenhalle einstweilen aufbewahrt werden. Nur bei zwei Theilen — unförmlich verbrannte Klumpen — konnte man feststellen, daß es sich um einen männlichen und weiblichen Körper handelt. Nach Ansicht der Aerzte dürfte es sich um die Ueberreste von höchstens acht Personen handeln, genau kann die Zahl aber auf diese hypothetische Weise nicht festgestellt werden. Die ganze Nacht, sowie am heutigen Tage ist die Unfallstätte fortgesetzt das Ziel großer Menschenmengen. Die Offenbacher Polizei hält die Ordnung dort aufrecht. Auf dem Unfall-Geleis ist unter Leitung höherer Eisenbahnbeamter eine große Anzahl Arbeiter noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Verkehr wird zunächst noch auf dem südlichen Geleise vermittelt.

* **Frankfurt**, 9. Nov. Der Ueberrest des Zuges lief hier gegen Mitternacht ein. Erst durch diesen Zug erfuhr man hier von der Katastrophe, da die telegraphischen Leitungen unterbrochen waren. — Eine Zusammenstellung der ausgegebenen Plagkarten hat ergeben, daß nur 5—6 Passagiere fehlen, ebenso die in dem Schlafwagen befindliche Aufwartefrau. Den Blockwärter soll keine große Schuld treffen, er war deshalb heute Vormittag noch auf freiem Fuß. Man nimmt an, daß der Unfall auf Zusammentreffen verschiedener unglücklicher Momente zurückzuführen ist. Der Nebel war z. B. so dicht, daß man auf fünf Meter nichts mehr erkennen konnte.

Das Frankfurter Eisenbahnpräsidium gibt die nachstehenden weiteren Mittheilungen: „Die über den Unfall bei Offenbach angestellten, noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen haben folgendes ergeben: Nach Angabe des Zugpersonals betrugt die Zahl der im D-Zug Nr. 42 zu Tode gekommenen Personen höchstens sechs, darunter die Wartefrau. Die Feststellung der Namen der Getödteten konnte noch nicht erfolgen. Der Lokomotivführer des D-Zuges hat wegen starken Nebels das Haltesignal am Block 11 zu spät bemerkt, und dieses überfahren; er drückte den zum Stehen gebrachten Zug zurück und bis über das Blocksignal hinaus. Dieses war zwischenzeitlich von der Station Offenbach entblockt. Der Bahnwärter nahm an, daß der an ihm vorbeigefahrene, im Nebel verschwundene D-Zug weitergefahren würde, zog deshalb das Blocksignal nachträglich auf freie Fahrt, und legte es dann vorschriftsmäßig auf Halt zurück, wodurch die zurückliegende Strecke bis Mühlheim entblockt wurde. Dort wartete der Personenzug 238 bereits auf das Ausfahrtsignal, das ihm sofort nach Freigabe der Strecke von Block 11 durch Station Mühlheim gegeben wurde. Er fuhr aus und traf bei Block 11 den zurückgesetzten, oder noch im Zurücksetzen begriffenen D-Zug. Der Zusammenstoß erfolgte gerade gegenüber dem Blocksignal. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde um etwa 4 Meter zusammengedrückt und der Gasbehälter beschädigt. Das ausströmende Gas setzte die beiden letzten Wagen sofort in Brand. Eine Rettung der in den letzten Abtheilen befindlichen Reisenden konnte nicht erfolgen, weil sie durch die Zertrümmerung des Wagens fest eingeklemmt waren. Im Uebrigen sind, wie schon gemeldet, außer den Todten nur drei Reisende und ein Zugbeamter leicht verwundet worden." — Nach dieser Darstellung berichtigen sich andere Angaben in der Presse u. a. die Meldung, daß 20 bis 30 Todte gefunden seien. Unter den Verwundeten soll nach dem „Frkf. Journ." eine Frau Lohse, die Gattin eines Berliner Parfümeriefabrikanten, sein, ferner nach dem „Frkf. Gen.-Anz." der Schaffner Harsche aus Berlin, dessen Sohn unter den Opfern des Zugbrandes vermißt wird, der Schaffner Kock aus Frankfurt, der Weinhändler Marx und ein Reisender aus Rußland, Bernardowitsch. Nach der „Volksstimme" ist der Unglückswagen ein Harmonikawagen der Pfalzischen Eisenbahnen mit der Nummer 1756. Das letzgenannte Blatt gibt die nachstehende Skizze der Gleisanlage bei Block 11:



Es liegen noch folgende Meldungen vor:

* **Mainz**, 9. Nov. Unter den Verunglückten bei dem Eisenbahnunglück vor Offenbach befindet sich auch eine Mainzerin, die 42jährige Frau des Direktors Hoffmann von Mainzer Gasapparat- und Gaswerk. Die verunglückte Frau, die von einem Besuche bei Verwandten in Berlin mit dem D-Zuge zurückkehrte, befand sich im letzten Wagen und ist vollständig verbrannt. — Herr Kommerzienrath Kupferberg von hier, sowie der Direktor der Champagnerfabrik in Hochheim, Herr Hummel, die sich auch in dem Zuge befanden, konnten sich retten. Herr Kupferberg hatte Brandwunden an der Hand, Herr Ebert an der linken Brustseite und Verletzungen am Arme davongetragen.

* **Berlin**, 9. Nov. Ueber das Unglück bei Offenbach gibt der „Reichsanzeiger" folgende Mittheilungen: „Die preußisch-hessische Staatseisenbahn-Verwaltung hat einen schweren Eisenbahn-Unfall zu beklagen. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist auf der Strecke Mühlheim a. M.-Offenbach auf den Mittags 1.44 Uhr von Berlin abgefahrenen D-Zug, der vor einem Blocksignal hielt, ein nachfolgender Personenzug aufgefahren. Die Lokomotive des Personenzuges, der entgleiste, bohrte sich in den D-Zug, zerstörte dabei einen Gaskessel und entzündete das ausströmende Gas. In Folge dessen geriethen die beiden letzten Wagen des D-Zuges so schnell in Brand, daß 6—8 Reisende, wie bisher amtlich gemeldet 48 — die genaue Zahl und die Namen der Verunglückten hatten noch nicht sestg stellt werden können — verbrannten. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Blockwärter telegraphisch die Strecke von Mühlheim frei meldete, obwohl der D-Zug noch vor dem Blocksignal hielt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Vortragende Rath im Reichseisenbahnamt, v. Mitzani, trafen nach der Unfallstelle."

Das Unglück ist so schwer und durch die an die amerikanischen Bahnkatastrophen erinnernde Brandkomplikation so furchtbar, daß die Bahnverwaltung sich fragen muß, welche Lehren aus dem Ereigniß zu ziehen sind. An erster Stelle muß verlangt werden, so bemerkt die „Frankf. Ztg." ganz richtig, daß die Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht ersetzt wird. Die Brandgefahr, die den mit Gasbehältern ausgestatteten Zügen droht, ist bekannt und schon oft schreckenerregend in die Erscheinung getreten. Daß die elektrische Lichtleitung bei sorgfältiger Installation unvergleichlich viel weniger Gefahren mit sich bringt, ist ebenfalls eine feststehende Thatsache. Von der größeren Annehmlichkeit des elektrischen Lichtes brauchen wir hier, wo die Gasbeleuchtrage im D-zugwagen steht, nicht viel zu sagen. Eine zweite Frage gilt dem Wagenbau der D-Züge. Die Frage, ob die Durchgangswagen den Abtheilwagen vorzuziehen sind, ist streitig. Ein früher gern zu Gunsten des Durchgangssystems angeführter Grund, daß den Schaffnern das gefährliche Herumturnen auf den Trittbrettern erspart werde, ist durch die Bahnsteigsperre hinfällig, da die Fahrkartenprüfung im fahrenden Zuge nicht vorgenommen werden soll. Man sagt aber, der Durchgangswagen sei auch widerstandsfähiger und bequemer als der Abtheilungstypus. Wenn das der Fall ist, so müßten doch bei den Durchgangswagen Noththüren in den Längsseiten angeordnet werden. Die beiden Ausgänge an den Kopfseiten des Wagens können zu leicht durch jeden Unfall versperrt werden, und dann ist namentlich Frauen und schwächeren Reisenden der Rettungsweg abgeschnitten. Auch hier darf das Eisenbahn-Ministerium die Mühen und die Kosten fortwährender Versuche mit verbesserten technischen Modellen nicht scheuen.

* **Offenbach**, 9. Nov. Die Größe und die Art des Unglücks ergeben sich aus den Darstellungen von Augenzeugen. Der Schaffner Harsche aus Berlin, verwundet an Kopf und Brust, gibt, wie der „Generalanz." schreibt, folgende Schilderung: Ich war gerade im Korridor des letzten D-Zug-Wagens, in dem, weil es ein Nichtraucher- und Frauenwagen war, meistens Damen saßen. Auf einmal vernahm ich ein furchtbares Krachen und erhielt in demselben Augenblick einen heftigen Schlag gegen den Kopf, der mich betäubte. Dann weiß ich nichts mehr, als daß ich zwischen brennenden Trümmern lag, als ich erwachte, und daß mich Jemand am Arm faßte und mir in die Ohren schrie, ich solle mich retten. Mit Mühe schleppte ich mich aus dem Bereich der brennenden Trümmer, in denen es entsetzlich zischte, knatterte, schrie und jammerte. Man blickte inmitten des undurchdringlichen Nebels in eine Feuermasse wie in einem Höllenschlund. Dabei ging von dem Brande eine solche Hitze aus, daß man weit weg gehen mußte, um es aushalten zu können. Durch Nebel und Glut sah man schreckliche Auftritte. Aus den Abtheilfenstern des D-Wagens streckten Frauen die Hände heraus und schrien entsetzlich um Hülfe, aber niemand konnte sie retten, weil die Hitze zu groß war und weil die Trümmer der Wagen auch ihre untern Gliedmaßen eingezwängt hatten. Sie kamen langsam in den Flammen um. Als die Feuerwehren ankamen und den Feuerherd dämpften, konnte man erst näher kommen. Dieser Augenzeuge, Schaffner Harsche, hat bei dem Unglück seinen eigenen Sohn verloren; dieser war in dem D-Zuge und ist verschwunden. Als die Feuerwehren ihre Arbeit begannen, waren die furchtbaren Schreie in den brennenden Wagen schon verstummt, die Opfer schon fast zu Asche geworden. Auch das Militär nahm an den Aufräumungsarbeiten theil und brachte die verkohlten Leichenreste auf den Offenbacher Friedhof. Hier wurde ein verkohlter Arm aus den Trümmern hervorgezogen, dort stieß ein Mann mit dem Spaten auf die zermalmten und verkohlten Ueberreste eines menschlichen Kopfes, ein anderer zog ein glimmendes Frauengewand, über und über mit Blut besudelt, an dem noch Fleischtheile hingen, aus den Flammen. Kurz, es war ein entsetzlicher Anblick. Ein Arbeiter sah an den Theilen der beschädigten Personenzugmaschine einen menschlichen Körper hängen. Noch konnte man erkennen, daß der Unglückliche eine Mütze von Pelz getragen hatte, aber der Körper war weiß wie bereift. Als man ihn anrührte, zerfiel er zu Staub, verbrannt und verkohlt."

Vermischtes.

* Berlin, 9. Nov. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus München: Bei der Vorbereitung zu einem Vortrage, welchen der Oberingenieur Schlenk gestern im Gewerbeverein in Schweinfurt halten wollte, explodirte ein Acetylenentwickler und zerschmetterte dem Oberingenieur den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

* Königsberg i. Pr., 9. Nov. Die Blätter melden aus Elbing: Gestern stießen auf dem Elbingkanale bei Terranova der Touristendampfer „Julius Born" und das Segelschiff Johanna „Catarine" zusammen. Beide Schiffe sanken. Der Kapitän des Segelschiffes, Hasseldieck, ertrank.

* Warnung vor Schwindelfirmen. Vor den vier Firmen: Bazar National, De Waart u. Co., Grand Bazar, v. d. Laan (Herzog u. Co.), sämmtlich in Amsterdam wird vom „Reichsanz." gewarnt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Münster**, 9. Nov. Die Zahl der an der hiesigen Akademie Studirenden ist in den letzten Jahren in stetigem Steigen begriffen. In diesem Semester ist sie auf 725 gegen 688 im Sommersemester gestiegen.

Für's Haus.

* Bei übermäßiger Schweißabsonderung an den Füßen bringen Wechselfußbäder von 30 Grad Wärme 5 Minuten und 14 Grad Wärme eine halbe Minute Dauer täglich zwei Mal gewöhnlich oft schnelle Besserung. Zu beachten ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, ferner häufiger Wechsel der Strümpfe und Schuhe, das Tragen möglichst bequemer Schuhe oder Sandalen. Das Einstreuen von Puder oder kleinen Mengen Tannin in die Strümpfe, Einlegen von Fließpapier in die Schuhe unterstützt die Trockenhaltung der Füße, kann aber die Schweißabsonderung nicht verhindern.

-n- Hunde leiden oft an Augenkrankheiten. Am unangenehmsten ist das Triefen der Augen, welches in Folge von Entzündung der Augenbindehaut eintritt. Bei den ersten Zeichen der Krankheit muß man zuerst auf Heilung arbeiten, indem man die Augen mit frischem Wasser, das Stubenwärme hat, wäscht und badet. Augenentzündung entsteht durch Staub, Insekten, Erkältung, Stoß auf das Auge u. s. w. Man wäscht die Augen täglich mehrmals mit lauwarmem Wasser oder Kamillenthee.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 10. Nov. Ein Maximum erstreckte sich über Südosteuropa, eine Depression über die nordwestlichste Europas. Ein Minimum unter 735 mm liegt nördlich von Schottland. In Deutschland herrschen schwache südliche Winde. Trübes, meist wärmeres, regnerisches Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Uerdingen, 9. Nov. Die nächsten Fahrten der Rhein- und Seedampfer-Linie „Neptun" Uerdingen, finden an folgenden Tagen statt: (Nähere Auskunft ertheilt die Handelsfirma von Theodor Münker.)

Bremen-Uerdingen:		Uerdingen-Bremen:	
Dampfer Alsen	ca. 15. Nov.	Dampfer Lesum	ca. 15. Nov.
Hamburg-Uerdingen:		Uerdingen-Hamburg:	
Dampfer Thalia	ca. 15. Nov.	Dampfer Rhea	ca. 16. Nov.
Lübeck-Kiel-Uerdingen:		Uerdingen-Kiel-Lübeck:	
"		Dampfer Iris	ca. 14. Nov.
		Juno	18. "
Stettin-Uerdingen:		Uerdingen-Stettin:	
Dampfer Themis	ca. 11. Nov.	Dampfer Themis	ca. 21. Nov.
Stella	18. "		
Danzig-Uerdingen:		Uerdingen-Danzig:	
Dampfer Lessor	ca. 15. Nov.	Dampfer Pollux	ca. 10. Nov.
" Pollux	" 25. "		ab Rotterdam.
		Saturn	ca. 19. Nov.
		Lessor	" 28. "
Königsberg-Uerdingen:		Uerdingen-Königsberg:	
Dampfer Pax	ca. 18. Nov.	Dampfer Fortuna	ca. 16. Nov.
		Pax	1. Dez.
Riga-Uerdingen:		Uerdingen-Riga:	
Dampfer Phönix	ca. 16. Nov.	Dampfer Ariadne	ca. 16. Nov.
		Phönix	" 28. "

* Berlin, 9. Nov. Heute fand hier die Verdingung des Zubedarfs der hiesigen Eisenbahn-Direktion von 7937 Tonnen Walzeisen u. s. w. statt. Es wurden von 32 Händlern und 44 Werken Angebote abgegeben. Die billigsten Angebote waren: Stabeisen IIa. in Schwellenlängen zu 142 M. do. IIa in Rundeisen zu 118 M., Bleche in Tafeleisen zu 134 M. Bei der Verdingung im vorigen Jahre stellten sich die billigsten Angebote für Stabeisen IIa in Schwellenlängen auf 136 M., in Rundeisen auf 165 M. die Tonne, was gegen das Jahr 1899 eine Steigerung von 25-30 Proz. bedeutete. — Die Mk.-Ges. Siemens u. Halske beabsichtigen, auf ihrem Gelände am Nonnendamm (Charlottenburg), wo das Nobelwerk und die Gasmotorenfabrik bereits im Betriebe sind, ein Dynamowerk und eine Eisengießerei zu bauen, in der 6000 Arbeiter beschäftigt werden sollen.

* Reisernte in Japan. Nach der amtlichen Schätzung wird die diesjährige Reisernte Japans auf 30 791 106 Hektoliter, d. i. ungefähr 8 791 106 Hektol. oder reichlich 12 Proz. mehr als das Ergebnis der vorjährigen Ernte.

* **M.-Gladbach**, 8. Nov. Unter der Firma Rheinische Armaturen- und Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Albert Sempell ist eine Aktiengesellschaft errichtet worden, welche den Fortbetrieb der Rheinischen Maschinen- und Dampfkessel-Armaturenfabrik Albert Sempell in M.-Gladbach zum Gegenstande hat. Die handelsgerichtliche Eintragung ist erfolgt. Das Aktienkapital beträgt 450,000 M.

* **Brüssel**, 9. Nov. Eine deutsche Handelskammer hat die Kolonie Brüssels hierselbst errichtet. Dieselbe verfolgt den Zweck, die Interessen der gesammten Kaufmannschaft sowie eines jeden deutschen Interessenten, sobald es sich um Handelsplätze in Belgien handelt, in gemeinnütziger Weise unentgeltlich wahrzunehmen und zu schützen. Es sind deshalb Kreditauskünfte, Eintreibung von Forderungen und Stellen-Vermittelungen 2c. ausgeschlossen, dagegen werden sonstige Hinweise und Rathschläge gern ertheilt. Die Geschäftsstelle der deutschen Handelskammer in Brüssel ist 28, Rue des Douze Apôtres.

Berlin, 9. Nov. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85	Kopenhagen	8 Tage	112.15
	2 Monate	84.35	Petersburg	8 Tage	215.70
Madrid	14 Tage	64.10		3 Monate	213.60
	60 Tage	—	Stockholm	8 Tage	112.30

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm im 3. Blatte der Sonntags-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 9. Nov. Deutsche Bankplätze 122.90. London 1. 0.00. Short London, Wechsel Paris 25.15-18. Cheq. Paris 100.15 @ 100.27½. Dt. Ausgabe Deutschland (Reichsbank-Noten) 122.90. Deutschland 3 Mon. 123.00. Privat-Wechseldiskont 3%. Proz.

* Wien, 9. Nov. Wechsel auf Berlin 123.32.

* **Paris**, 9. Nov. Deutsche Plätze 121.—.

* Wien, 9. Nov. Deutsche Plätze 117.63. Marknoten 117.68.

* Wiesbaden, 9. Nov. Wechsel Paris 735. Gold-Rubel 2.57.50.

* Mailand, 9. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.87½ auf Paris lang 105.80.

* Petersburg, 9. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.77½. Chef Berlin 46.30.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rückl. ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 8. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.55	169.15	Souvereigns	20.38
Rotterdam		2 M.			engl. Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			do. -Stücke	16.20
London	1 L.	k.S.	20.44	20.40	franzöf. Noten	4.00
do.	1 L.	2 M.		20.21	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.55	81.25	holländ. "	81.00
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	169.10
Italien. Plätze		k.S.	77.35	76.75	do. Noten	4.18
do.		2 M.			österreich. "	84.70
Schweiz. Bk	100 Frc.	k.S.	81.25	80.95	Schweizer "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Aufsitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Das Bankhaus von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,
vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigen Bedingungen,
eröffnet laufende und Check-Rechnungen,
nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen
vereinnahmt zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist
und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seide.

* Krefeld, 9. Nov. Betrieb der Seidentrocknung & Kontrolle. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 34 Ztr. 2699 Kilogr. Vom 1.—9. Nov. 222 Ztr. 15 192 Kilogr. Total: 256 Ztr. 17 891 Kilog.

Baumwolle.

* Bremen, 9. Nov. Upland. middl. loco 49½ Pfg. fest.

* Havre, 9. Nov. Baumwolle, Preis 59 Frcs.

* New-York, 9. Nov. Baumwolle 9 Nov. Orleans 9½, Zufuhr 49000 B., Export nach England 36000 B., dem Kontinent 25000 B. Lieferung: Nov. 9.23, Dez. 9.22, Jan. 9.23, Febr. 9.24, März 9.25, Mai 9.28. Tendenz: Gab nach, erholte sich aber später, als Berichte über günstiges Wetter eintrafen und schloß behauptet.

Viehmärkte.

* Kalar, 9. Nov. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 168 Stück. Preis 8.00-10.00 M.

* Köln, 9. Nov. (Originalbericht.) Zugetrieben: 743 Kälber, feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 77-80 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 72-74, geringe Saugkälber 64-66, ältere gering gemästete Fresser 50-60 M. 812 Schafe, 1. Qual. 60-62, 2. 54-58, 3. 48-50 M. pro 50 Kilo einschließlich Gewicht. Im Uebrigen Stallungen lebhafter Verkehr, Markt geräumt.

* Datum, 9. Nov. Die Zufuhr zu dem heutigen hiesigen Woll- und Fruchtwollmarkt betrug 1819 St. Darunter, darunter 337 Landwollen Handschafe, 97 Zuchtschafe und eine Partie ostfriesische Handschafe. Handel langsam und mußte viel Vieh, besonders abfallende Sorte als unverkauft abgetrieben werden. Landwollene Handschafe kosteten 276 bis 330 M., Zuchtschafe kosteten 190 bis 200 M. Fettvieh, Bestand 240 300 M. Fettschafe 180 200 M. Fettlämmer 100-150 M. Fettschafe, Bestand 70-90 M. das Stück. Der auf den 21. d. Monats festgesetzte Fettviehmarkt ist des Viehstapp wegen auf den 22. d. Mts. verlegt worden.

Metalle.

* Berlin, 9. Nov. Manufakturer Kupfer 156-159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hüttenwerk für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 9. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2788 M., 2784 99. Silber in Barren per Kilo 87.50 M., 87.00 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Metz, 9. Nov. Getreidemarkt. Es wurden gestern: Weizen 17.00 Roggen 15.50, Gerste 13.50, Hafer viel 14.30 M., Kartoffeln 6.25, Heu 7.50-8.00, Stroh 4.20, Butter 1.10 pro Pfd., Eier 1.30 pro Kilogramm oder 5 Stück 1.00 M.

* Koblenz, 8. Nov. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen 16.96, Roggen 14.68, Buchweizen 15.67, Gerste 13.50, Hafer pro Kilo 2.10 M., Butter 6.00 M.

* Mitten, 9. Nov. Am gestrigen Fruchtmarkt notirte: Weizen 17.00, Roggen 14.50, Gerste 13.50, Hafer 14.50, Kartoffeln 6.00, Heu 7.50, Stroh 4.50 M. die 100 Kilo, Butter 1.15 M. das Pfd.

* Trier, 9. Nov. Fruchtmarkt. Preisnotirungen gemäß § 11 des Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0.00, Roggen 00, Hafer 12.70, Heu 8.10-9.20, Richtstroh 4.50, Braustroh 2.00, Maischenstroh (Roggen) 4.00 M. pro 100 Kilo.

* New-York, 9. Nov. Waaren-Schlußpreise

Kother Winterweizen	73	73½	Mehl (Spr. extra)	2.80	2.80
Weizen November	72½	73	Zucker, fair refining	3⅝	3⅝
" Dezember	72½	73	Petroleum		
" März	74½	75	" rohes (Tank)	5.75	5.75
" Mai	81½	82½	" Stand. wh.	7.45	7.45
Mais November			" Philadelphia	7.40	7.40
" Dezember	42½	42½	" Prime l. Test	7.10	7.07
" Mai	41½	42	Getreidefracht	3½	3½

Weizen nahm einen durchweg festen Verlauf auf feste Kabelmeldungen, um bedeutendes Angebot, sowie auf Deckungen und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und schloß stetig. Mais befestigte sich im Einklang mit Weizen und schloß stetig. Kaffee gab auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre nach und schloß stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammern vom 8. Nov. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145 150	136 140	135 145	132 135
Mittelmark Potsdam	143 152	140 140	140 145	138 139
Lausitz	150	140 150	140 150	136
Magdeburg	144 146	140 150	140 150	136 142
Erfurt	144 146	140 150	140 150	136 142
Kassel	144 146	140 150	140 150	136 142
Regbz. Stettin	144 146	140 150	140 150	136 142
Posen	144 146	140 150	140 150	136 142
Breslau	144 146	140 150	140 150	136 142
Hannover Süd	144 146	140 150	140 150	136 142
Kiel	145 146	141 153	140 155	136 142
Schleswig-Holstein	153-154	138 146	137 145	136 138
Kassel	154	155		137
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	154	155		154
Stettin (Stadt)	154	155	142	154
Königsberg	154	155	142	154
Breslau	154	155	142	154
Posen	154	155	142	154
Mannheim	154	155	142	154
Hamburg	154	155	—	154

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürderreischule) 10. Nov.

Barom. redu.	Temperatur						Wind		Regen
	Celf. Reaum.		Celf. Reaum.						
756	89	6	4°	3°	Maximum	8°			
754	78	10	10°	8°	Minimum	3°	NW	4	
753	93	8	7°	5°	Maximum	7°	NW	5	
751	96	10	7°	6°	Minimum	3°	NW	7	

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 6° Celf. 5° Reaum.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 21 des „Familienfreundes".

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 21 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Bekanntmachung.

Projektstücke betreffend die Erweiterung der hiesigen Bahnhofsanlagen, nämlich:

1) 1 Vermessungsliste,
2) 1 Plan

liegen gemäß § 19 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 vom 12. bis. Mts. ab, während einer Frist von 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 31, offen.

Ich bringe dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß während dieser Zeit jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben kann, welche bei mir schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben sind. Die Verhandlungen in dem jetzt eingeleiteten Verfahren erstrecken sich gemäß § 20 des angezogenen Gesetzes nicht auf die Entschädigungsfrage.

Eingaben, durch welche lediglich der Anspruch auf eine Entschädigung begründet werden soll, werden daher nicht zur Verhandlung gelangen.

Krefeld, den 10. November 1900.

Der Oberbürgermeister.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Lank.

Donnerstag, den 22. November 1900, lassen Wwe. Gerhard Niebels zu Lank und Kinder, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft, öffentlich auf Kredit verkaufen:

1) Nachmittags 2 Uhr, in ihrem Wohnhause zu Lank: 1 Kuh, Ackergeräthe, Ladeneinrichtung, Milchgeräthschaften, Metzgereigeräthe, verschiedenes Mobilar-Inventar, wie: Tische, Stühle, Oefen, Fournaise, Bettstellen, Bänke, Sopha, Schränke, ferner 3—4000 Pfd. süßes Wiesenheu,
2) Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Peter Schlöper zu Lank, folgende Grundstücke:
   a) in der Gemeinde Latum gelegen: 112 Ruthen 80 Fuß Ackerland am vordersten Lohweg, neben Spennes und Felles, 59 Ruthen 64 Fuß Ackerland am Latumer Mühlenweg, neben Rademacher und Hannen, 1 Morgen 119 Ruthen Ackerland im Schieb, neben Schütz und Verschiedene, 114 Ruthen 70 Fuß Ackerland daselbst, neben Gahter und Verschiedene, 1 Morgen 65 Ruthen 62 Fuß Ackerland an den Pannenscherben, neben Hannen und Verschiedene,
   b) in der Gemeinde Lank gelegen: 6 Morgen 26 Ruthen 49 Fuß Ackerland „hinter Ifsemer", neben Essers und Stapper,
   c) die Antheile an folgende, in der Gemeinde Latum gelegene, mit Wwe. Heinrich Flock, Latum, gemeinschaftlich besitzende Grundstücke: 4 Morgen 160 Ruthen 18 Fuß Ackerland, Oedland und Weide, „der Heidberg", neben der Gemeinde Gelley-Stratum und Verschiedene, 98 Ruthen 98 Fuß Ackerland daselbst, neben der vorigen Parzelle. Ferner ein Pflanzrecht im Latumer Bruch, groß 1 Morgen.

Mobilargegenstände bis inkl. 3 Mark sind sofort zahlbar.

Im Anschluß an obigen Verkauf lassen die Erben Stephan Schmitz:

ein Pflanzrecht im Latumer Bruch, groß 1 Morgen, öffentlich auf Kredit verkaufen. 7166

Uerdingen. Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Naturbutter-Lieferung

für das

Städtische Krankenhaus zu Krefeld.

Schriftliche Anerbietungen hierfür mit zweimaliger Lieferung in der Woche à 60—120 Pfd. erbeten. 7103

Städt. Krankenhaus.

Krefelder Eisenbahn.

Der **Abbruch der Brückenpfeiler** an der Kreuzung der Bahnstrecke **Grefrath-Stracken** mit der Provinzialstraße **Grefrath-Lobberich**, wie auch der **Verkauf** der dabei gewonnenen **Materialien** soll meistbietend **vergeben werden**. Die **Bedingungen** sind von unserm **Central-Bureau in Krefeld** zu beziehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden bis **zum 20. dss. Mts.** erbeten. 7176

Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit die Bedrückung der Tapetenhändler durch den Fabrikanten-Verein immer unerträglicher geworden ist, bin ich aus dem

Tapetenring

ausgetreten und habe mit den leistungsfähigsten der nicht dem Ring angehörenden Fabrikanten äußerst vortheilhafte Lieferungsabschlüsse gemacht, die es mir ermöglichen,

ca. 20 pCt. billiger

zu verkaufen, als meine von den Ringfabrikanten kaufende Konkurrenz. **Interessenten finden in meiner Schaufenster-Auslage eine Gegenüberstellung meiner heutigen Preise und der Ringpreise.** Ein große Anzahl **Restposten** gebe ich **weit unter Fabrikpreis** ab.

Ernst Seywald, Hochstraße 53.

Tapeten, Wachstuche,
Linoleum, Treppenläufer en gros & en détail.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Baldiger Kauf empfiehlt sich!

Wohlfahrts-Loose à 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra. 600000 Loose.

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 29. Novbr. und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1 Haupt-Gewinn		100000 M.
1 Haupt-Gewinn		50000 M.
1 Haupt-Gewinn		25000 M.
1 Haupt-Gewinn		15000 M.
2 à	10000 M. =	20000 M.
4 à	5000 M. =	20000 M.
10 à	1000 M. =	10000 M.
100 à	500 M. =	50000 M.
150 à	100 M. =	15000 M.
600 à	50 M. =	30000 M.
16000 à	15 M.	240000 M.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5. und in **Hamburg, Nürnberg und München.**

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Krefeld bei der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung", Friedrichstrasse 41, Jean Angerhausen, Aug. Heinze (J. Neumann), Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wischer, H. Creutzberg, Frz. Ponzelar, Johannes Ueberberg, Hoffmann & van Acken, H. W. Schmitz, Aug. Porten, Friseur.

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8029

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen,
sowie
Check-Conten ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren** zu den Provisionssätze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als
Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franko Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½%
	" 2 " " 3%
	" 3 " " 3½%
	" 6 " " 4%

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Zu der am **12. November cr.** stattfindenden Ziehung der

Straßburger Pferde-Lotterie

sind noch einige Loose à **Mark 1.—** vorräthig in der

Geschäftsstelle der Niederrhein. Volkszeitung",
Friedrichstraße 41.

Unentgeltlich

und **portofrei** erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinenden **„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.**



Hergestellt aus antiseptisch wirkenden Pflanzenextrakten nach Angaben des Herrn Prälaten Kneipp sel. und warm von ihm empfohlen ist:

Okie's Wörishofener

Tormentill-Crême.

Unübertroffen zur Hautpflege und Verschönerung des Teints. Unentbehrlich bei **Wundsein der Kinder.** — Bei spröder Haut und aufgesprungenen Händen und Lippen. — **Brennt u. schmerzt nicht!** — Entfernt Mitesser und Sommersprossen. Vorzüglich zur **Pflege wunder und empfindlicher Füße.**

Preis per Dose 1 Mark.

Generalvertreter: **F. Reinacher-Bruder, St. Ludwig, Elsaß.**

Niederlagen in Krefeld: **H. Dien,** Drogerie, Hochstr. 119 und 23, Ecke Markt- und Breitestraße und Sternstraße 8. **F. C. Holtum,** Drogerie. **H. Poeplinghaus,** Drogerie Dülken: **Alons Hahn,** Drogerie. Odenkirchen: **Wilh. Riesten,** Drogerie. Rheydt: **Robert Schulz,** Drogerie, und **Peter Heinen.** Viersen: **C. Kriescher,** Drogerie.

In das Handelsregister ist eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Schwertle & Hauser mit dem Sitze in Krefeld. Gesellschafter sind: Kaufmann und Hotelbesitzer Richard Schwertle und Hotelbesitzer Wilhelm Hauser, Jenny geb. Herfs, beide zu Krefeld. Die Gesellschaft hat am 23. Oktober 1900 begonnen.

Krefeld, den 3. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Franz Dengler mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber der Maschinenfabrikant Franz Dengler in Krefeld.

Krefeld, den 5. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Diedrich Bruckschen mit dem Sitze in Krefeld, Inhaberin ist Wittwe Diedrich Bruckschen, Helene geb. Schroers, zu Krefeld. Der Ehemann der Inhaberin, Diedrich Bruckschen, hat bis zu seinem am 25. Mai 1898 erfolgten Tode eine Maschinenfabrik unter der genannten Firma geführt. Nach seinem Tode haben die Wwe. Bruckschen u. die minderjährigen Heinrich Bruckschen, Elisabeth Bruckschen, Helene Bruckschen und Elfriede Bruckschen das Geschäft als Rechtsnachfolger des ersten Inhabers bis zum 20. September 1900 fortgeführt. Von diesem Tage ab hat die Wwe. Bruckschen das Geschäft mit allen Rechten und Verbindlichkeiten zur Weiterführung unter derselben Firma übernommen.

Krefeld, 3. Novbr. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Stadthalle.

Morgen
Sonntag, 11. Nov. 1900,
Nachm. 3½ Uhr:
Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.
Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Den diesjährigen reichhaltigen
Weihnachtskatalog
versendet an Interessenten gratis und franko 7175
Buchhdlg. Ludwig Auer in Donauwörth.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststabe mit Stahlbahn.

1228
Kaufmännische Formulare
vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbene

Frau Wilhelm Nehen

findet Montag Morgen 7½ Uhr in der St. Stephanskirche statt.

Bekanntmachung.

Zum Besten der verwundeten oder erkrankten Krieger in Ostasien gingen ferner ein:

Durch von Beckerath-Heilmann	
Von N. N.	M. 50.—
Vom General-Anzeiger „	79.50
Sammlungsh. Gelegenheit des 30. Volksunterhaltungsabends „	86.13
Durch die Niederrh. Kreditanstalt Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Peters & Cie.	
Von N. N. „	15.—
Von N. N. „	5.—
Summa M. 235.63	

welcher Betrag an die Hauptstelle abgeführt wurde.

Krefeld, den 8. Nov. 1900

Der Oberbürgermeister.

Verpachtung zu Lank.

Donnerstag, 22. Novbr. Nachmittags, im Anschluß an den Verkauf beim Wirthe Peter Schlöper, Lank, läßt Frau Wwe. Johann Hans zu Fischeln ihre, in der Gemeinde Alverich in der Issel gelegene Wiese, groß 2 Morgen, öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Uerdingen. 7167

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Pfändungsverkauf.

Am **Donnerstag, 15. Nov., Morgens punkt 10 Uhr,** Versteigerung im Pfandlokale zu Krefeld, **Elisabethstr. 60,** und liegen hiervon die Ueberschüsse bis zum 1. Dezember im Bureau des Unterzeichneten z. Empfang bereit.

Krefeld. **Theissen.**

Prima frische

italienische Eier

zum Kochen u. Rohtrinken, sowie schwere frische

ungarische Eier

eingetroffen, empfehle dieselben zum billigsten Preise.

Julius Butz

Wiedenhofstraße 42.

Großes geräumiges

Ladenlokal

Königstr. 131, mit oder ohne Wohnung halben Mai 1901 zu

vermiethen.

Näheres Königstraße 126.

Ein Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen

gesucht.

Offerten unter Z. R. 7121 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schenk-Wirthschaft.

Eine kleine, sehr gut gehende Schenkwirthschaft mit großem Terrain, für Saal u. Gartenanlagen in der Nähe v. Dülken, umständehalber

zu verkaufen.

Offert. zur Weiterbeförderung unter W. H. 7149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann sucht Stelle als Reisender

für eine Großbrauerei.

Off. u. O. R. 7117 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hiesiges Speditionsgeschäft sucht zum sofort. Eintritt einen mit guten Schulzeugn. versehenen

Lehrling.

Schriftliche Offerten unter B. U. 7114 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ordtl. Dienstmädchen gesucht mit Familien-Anschluß. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7160

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Die Kollekte ist bei allen Gottesdiensten für die Bestreitung der sehr bedeutenden Kosten der Mission, welche daher recht dringend empfohlen wird.

Missions-Ordnung für Sonntag, den 11. Nov.:

I. **Hl. Messen.**

Um 6, 7 **mit Predigt,** 8, 9, ½10 (Hochamt) und 11 Uhr **mit Predigt.**

II. **Predigten.**

Um 7 und 11 Uhr Morgens, 3 Uhr Nachmittags, darnach Segnung der Kreuze, Rosenkränze, Skapuliere, 7 Uhr Abends Schlußpredigt, päpstlicher Segen, Te Deum.

Am nächsten Sonntag wird das **Kirchweihfest** gefeiert.

Montag, 12. Nov. Um 6 Uhr feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Pfarrei mit Predigt.

Dienstag um 6 Uhr ist seitens der Herz-Jesu-Kongregation hl. Messe für Elis. Jacquemard

Donnerstag um 7,25 Uhr ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Allerseelenbruderschaft.

Josephskirche.

Sonntag, den 11. November: 23. Sonntag nach Pfingsten. **Schluß der heil. Mission.** Die hl. Messen sind um 5, ½6, 6, 7, 8, 9 (hl. Messe für die Kinder), 9½ (feierliches Hochamt mit sakramentalischem Segen) und 11 Uhr. Die Missionspredigten werden in folgender Ordnung gehalten. Die erste Predigt ist nach der hl. Messe um 11 Uhr, die zweite für Männer und Jünglinge um 3 Uhr, die Schlußpredigt findet Abends 6 Uhr statt, verbunden mit päpstlichem Segen. Gelegenheit zur heil. Beicht ist Morgens von 5 Uhr an.

Montag, den 12. November, ist Morgens 9 Uhr Seelenamt für alle Verstorbenen der Pfarre mit Ansprache eines Missionars.

Dienstag, den 13. November, ist Morgens 6 Uhr hl. Messe seitens des kirchlichen Arbeitervereins für das verstorbene Mitglied Johann Stapels.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 11. November: 23. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Um 9½ Uhr ist, wie am ersten Tage der Mission, feierliches Hochamt. Die Predigten sind um 11½, 4 und 7 Uhr, nach der letzten Predigt wird beim Schluß der Mission der päpstliche Segen ertheilt und das Te Deum gesungen.

Von Montag, den 12. November, an sind die hl. Messen an den Wochentagen um 6½, 7½, 7½, und 9 Uhr; Mittwochs und Samstags ist noch eine heil. Messe 10 Minuten vor 8½ Uhr.

Mittwoch, den 14. November, ist Nachmittags um 5 Uhr Gelegenheit zu beichten für die Mitglieder des Vereins christl. Mütter, Donnerstag Morgens um 7½ Uhr eine heil. Messe mit gemeinschaftlicher heil. Kommunion und Nachmittags um 5 Uhr Andacht mit Predigt für dieselben.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 11. November. 23. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um ½6, ½7, 7 und 8 Uhr. Um ½10 Uhr Hochamt mit Missionspredigt. Nachmittags 3 Uhr Einweihung der Missionskreuze und Standespredigt für Jünglinge und Jungfrauen, 6 Uhr feierlicher Schluß der hl. Mission mit Predigt und Ertheilung des päpstlichen Segens.

Die Weihe der Rosenkränze u. s. w. sowie die Aufnahme in das Skapulier findet nach dem Hochamte und nach der 3 Uhr-Predigt statt.

Am Montag Morgen um 6 Uhr Hochamt für die armen Seelen mit Predigt.

Stephanskirche.

Sonntag, den 11. November: 22. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8, 9, Uhr Schulmesse ½10 Hochamt, 11 Uhr, nach dieser Messe ist Missionspredigt, Nachmittags 4 Uhr 2. Missionspredigt, Abends ½7 Rosenkranz, 7 Uhr Schlußpredigt der hl. Mission, darnach Einsegnung des Missionskreuzes, Ertheilung des päpstlichen Segens Tedeum u. sakramentaler Segen. Samstags von 2 Uhr an Nachmittags und Sonntag von 5 Uhr an Morgens ist Gelegenheit zu beichten. Samstags Nachmittags um 3 Uhr ist Segnung der Kreuze, Rosenkränze, Skapulire und Devotionalien. Aufnahme in die Skapulirbruderschaft ist am Sonntag nach der Predigt um 4 Uhr.

Von heute ab beginnen die hl. Messen an den Wochentagen um 6½, 7½, 7,55, 8½. Die Austeilung der Mütter geschieht nach der Pfarrmesse gegen 8½ Uhr vom Marienaltare aus, die Beerdigungen finden um 8½ Uhr statt. Am Montag 7½ Uhr Seelenamt für Frau Quinders, am Dienstag 7½ Uhr für Frau Dickmans seitens des Vereins christl. Mütter. Am Donnerstag 7,55 ist Segensmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Verein christl. Mütter, Abends um 5 Uhr Andacht mit Predigt, am Mittwoch von 5—7 Uhr Gelegenheit zu beichten.

Johanniskirche.

Sonntag, den 11. November. 23 Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7½, 8½ Schulmesse, 9½ feierl. Hochamt und 11 Uhr letzte hl. Messe. Nach derselben erste Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr **Standespredigt für die Jünglinge und Jungfrauen,** Abends 7 Uhr **Schlußpredigt.** Vor derselben Weihe der Kreuze, Rosenkränze, Medaillen u. s. w. **Einweihung des Missionskreuzes.** Nach derselben **päpstlicher Segen, Te Deum.**

Montag Morgen 6 Uhr feierl. Seelenamt für die Verstorbenen der Pfarrei mit kurzer Ansprache, Abends 5 Uhr **Predigt für den Mütterverein,** 8 Uhr **Predigt für die Jünglings- und Männer-Kongregation.**

Heute nach dem Hochamt ist die Bibliothek des Vorromäus-Vereins wieder geöffnet. Die Mitglieder und Theilnehmer werden gebeten, ihren Beitrag pro 1901 zu entrichten; Aufnahme neuer Mitglieder zu 6, 3.50 resp. zu 2 Mark. Es werden auch Theilnehmer zu 1 Mark aufgenommen, dagegen kommt die bisherige Entleihung von Büchern zu je 5 Pfg. in Wegfall.

Kirchenchor von St. Johannes.

Am **Sonntag, 18. Novbr. cr.,** Abends 7 Uhr, in der **„Oelmühle“:**

Cäcilien-Feier,

bestehend in

Vokal- u. Instrumental-Konzert

nebst theatralischen Aufführungen.

Unter Anderm kommt:

„Der Taucher“

großes humoristisches Quodlibet für Sopran, Tenor, Baß und Chor zum Vortrag.

Karten 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pfg. sind zu haben in der **Löwenburg** und **Johannesburg,** sowie bei sämmtlichen Mitgliedern und an der Kasse. 7150

Der Fest-Ausschuß. Der Vorstand.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüderedorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.



Die Eröffnung

meiner

Spielwaaren-Ausstellung

zeige hierdurch ergebenst an und lade zur Besichtigung derselben höflichst ein.

Sämmtliche Neuheiten in allen erdenklichen Artikeln der

Spielwaaren-Branche

sind in großartigster Auswahl vertreten.

Mein Lager habe ich in allen Theilen ganz bedeutend vergrößert und übertrifft meine diesjährige Ausstellung alle früheren an Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit.

Ausstellungen in Geschenk-Artikeln

der

Galanterie-, Luxus- und Leder-Branche

befindet sich in den **Parterre-Räumen.**

Jos. Heidenreich

G. Düllberg Nachf.,

Hochstraße 55, am Neumarkt.

Weihnachten 1900.

Das photographische Atelier

von

P. & H. Koch,

Rheinstrasse 32,

bittet ergebenst, die für Weihnachten zu Festgeschenken bestimmten Aufträge rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Vergrösserungen

in Kreide-Ausführung nach jedem Bilde unter Garantie.

Bildgrösse 26 × 31 ctm	Mark 12.—,
30 × 40 „	„ 15.—,
45 × 58 „	„ 25.—.

* * * * * **Kunstlicht-Atelier.** * * * * *

Die im Kunstlicht-Atelier angefertigten Aufnahmen stehen den **Tageslicht-Aufnahmen** nicht nach, sie übertreffen dieselben an Schönheit und Ausdruck.

Aufnahmen finden statt bis Abends 7 Uhr.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingetroffen:

Geöffnet sind die Sammlungen Vormittags von 9—12½ Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.

Moselwein!

2	Fuder 1898er Cardener p. 1000 Liter	450.—,
2	„ 1899er Cardener p. 1000 Liter	500.—,
3	„ 1897er Cardener p. 1000 Liter	620.—,
1	„ 1897er Cardener-Auslese, hochfein, p. 1000 Liter	1100.—.

Diese Weine sind sehr gut, garantirt flaschenreif und für jeden Zweck zu empfehlen. Auf Wunsch können dieselben auch in Flaschen hochfein etikettirt und verkapselt geliefert werden. Es wird von den verschiedenen Marken **von 30 Liter** oder **Flaschen anfangend geliefert** und stehen kleine Proben gratis zur Verfügung. Ziel drei Monate. 6 große Original-Probe-Flaschen von den 4 Sorten empfiehlt für 4.50

Notar J. J. Herlet Wwe.,

Carden a. d. Mosel,

Weingutsbesitzer. Eigene Kelterei!

Haus Pesch.

Der diesjährige Pachtempfang findet statt am 14., 28. November, 5., 12., 19. Dezember dieses Jahres.

Die Verwaltung. 7151

Kath. kaufm. Verein „Prudentia“.

Beginn der wissenschaftlichen Vorträge.

Montag, 12. November cr., Abends 9 Uhr, im kleinen Saale der **Erholung:**

VORTRAG

des Herren Religions- u. Oberlehrers **Kremer** aus Essen, über: **„Wunder“.**

Unsere ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder, sowie die Mitglieder der Erholung sind nebst ihrer Familie hierzu ergebenst und freundlichst eingeladen. 7111

Krefeld, den 9. November 1900. **Der Vorstand.**

Grosse

Karnevals-Gesellschaft

KREFELD.

Sonntag, 11. Novbr. cr., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Restaurants **Mönchshof,** Königstr., **zur feierlichen Inauguration des Karnevals 1901.**

Geselliger

Vergnügungs-Abend.

Freunde der Gesellschaft sind mit ihren Damen willkommen.

Der kleine Rath.

Für kleinen Haushalt zum 1. Dez. ein in allen Hausarb. erfahrenes katholisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugn. gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 7156

Braves Dienstmädchen

vom Lande in bürgerl. Haushaltung gesucht **Ebertsstr. 10.**

Gebrauchte Badewanne, 1 kupf. Pumpe, kl. Herd, Mantelofen, Regulierofen, kl. Sportwagen billig zu verkaufen. 7105

evangel. Kirchstr. 7.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Novbr. 1900: 39. Abonn.-Vorstellg. (Neu). 2. Molière-Abend.

Der Tartüff.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

Hierauf:

Der Arzt wider Willen.

Posse von Jean Bapt. Molière. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld.

(Eingetr. Verein).

Freitag, 16. November, 6 Uhr Nachm.: **Besichtigung** des **städt. Elektrizitätswerkes** mit erläuterndem **Vortrage** des **Herrn Direktor K. Coninx.**

8½ Uhr **Abends** im Franziskaner: Gemeinschaftliches **Abendessen** (Gedeck 1.50 M.) mit Weintrunk, Reden, Liedern u. s. w. zur **Erinnerung an den Stiftungstag des Vereins** (25. Nov. 1861). Die Theilnehmerliste (im Franziskaner) wird **Mittwoch, 14. Nov., geschlossen.**

Zu **zahlreicher Betheiligung** laden ein

6928 **Vorstand** und **Festausschuss.**

Kaiser-Panorama

Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Eine neue malerische Reise durch die

französische Schweiz.

Zur Besichtigung der Riesenfackel nach dem Martinszuge ladet ein

Frz. van Treeck

Stadthalle, Hüls.

Zum möglichst bald. Eintritt

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. E. **Blankenstein,** Petersstr. 15.

Kräftiger Pferdejunge

auf sofort gesucht. **Jos. Jens,** Ossum bei Osterath.

Einige Pferde

werden noch in Pension genommen Kanalstr. 140.

Parthie junge

Schweine

hat abzugeben

Chr. Webers, Strümp.

Gute Ziege

zu verkaufen Dahlerdyk 8.

Geldschrank

auffallend billig zu verkaufen. 7060 Hochstraße 73.

Eine wenig gebrauchte

Wasch-Maschine,

neuesten Systems, umzugshalber gegen den 20. November, billig abzugeben 7073

Geldernschestraße 93.

Geldschränke

3 fast neue Geldschränke

auffallend billig zu verkaufen Königstraße 160, Ecke St. Antonstraße.

Zu kaufen gesucht

in einer kleineren Stadt ein flottgehendes

Manufakturgeschäft

evtl. verbunden mit **Kolonialwaarenhandlg. u. Wirthschaft** Gefl. Offerten u. A. B. 6993 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleider-Tuche

in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt

Wwe. Carl Prell, Westwall 21.